

BAND II

GRUNDLAGEN  
LEITSÄTZE

FORTSCHREIBUNG





**STADT WAIBLINGEN  
STADTENTWICKLUNGSPLAN  
FORTSCHREIBUNG STEP 2030**

**BAND II**

**GRUNDLAGEN  
LEITSÄTZE**

DEZEMBER 2014



INHALT	SEITE	
1	EINFÜHRUNG UND GRUNDLAGEN	
1.1	Aufgaben und Ziele	1
1.2	Methodischer Ansatz	4
1.3	Rahmenbedingungen	6
1.4	Planungsbestand	8
2	BESTANDSANALYSE FÜR HANDLUNGSFELDER	
2.1	Bevölkerungsentwicklung und Steuerungsmöglichkeiten	10
2.2	Handlungsfeld A – Städtebau und Verkehr	13
2.3	Handlungsfeld B – Landschaft – Freizeit – Umwelt – Regenerative Energien	31
2.4	Handlungsfeld C – Kultur – Bildung – Soziales - Sport	39
2.5	Handlungsfeld D – Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus	52
3	LEITSÄTZE UND LEITLINIEN ZUR STADTENTWICKLUNG	
3.1	Handlungsfeld A – Städtebau und Verkehr	60
3.2	Handlungsfeld B – Landschaft – Freizeit – Umwelt – Regenerative Energien	61
3.3	Handlungsfeld C – Kultur – Bildung – Soziales - Sport“	62
3.4	Handlungsfeld D – Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus	63
4.	DOKUMENTATION	
4.1	Klausurtagungen des Gemeinderats und der Ortschaftsräte	
4.2	Bürgerrunden	
	DARSTELLUNGEN	SEITE
Plan 1	Wohnungsbauprogramme bis 2030	12
Plan 2	Flächenpotentiale	20
Plan 3	Städtebau - Wohnen	21
Plan 4	Verkehr - Mobilität	29
Plan 5	öffentlicher Nahverkehr	30
Plan 6	Landschaft – Freizeit – Umwelt – Regenerative Energien	37
Plan 7	Schutzgebiete	38
Plan 8	Bildung – Schulen - KITAS	49
Plan 9	Soziales	50
Plan 10	Kultur - Sport	51
Plan 11	Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus	59



# 1 EINFÜHRUNG UND GRUNDLAGEN

## 1.1 AUFGABEN UND ZIELE

Städte stehen vor vielen Herausforderungen. Von ihnen wird erwartet, dass sie auf den wirtschaftlichen Wandel reagieren, mit der zunehmenden Differenzierung der Lebensstile ihrer Einwohner souverän umgehen, unterschiedliche Ethnien respektieren, Nachhaltigkeit in die bauliche Entwicklung einbringen, demographische Komponenten erkennen, ihre eigenen Aufgaben neu und das Verhältnis zu den Nachbarkommunen interkommunal definieren.

Ein Ansatz in der Stadtentwicklungsplanung setzt in Zeiten knapper kommunaler Kassen auf marktwirtschaftliche Steuerungsmodelle. Diese Entwicklungsstrategien orientieren sich an Konzepten wie Stadtmarketing, City-Management, Public-Private-Partnership und innerhalb der Verwaltung auf Reformen, die sich am Leitbild des Konzerns Stadt ausrichten.

Stadtentwicklung muss jedoch mehr sein als das Aufbereiten einer Stadt für Investoren. Stadtentwicklung war immer auch geknüpft an Leitbilder, an Vorstellungen darüber, wie soziale Ordnung und menschliches Leben organisiert sein sollen. Städte waren nie nur baulich oder räumlich gedacht, sondern auch immer Entwürfe menschlicher Gesellschaft.

Weitere Herausforderungen ergeben sich aus Umweltbelangen und Energiepolitik, aus Veränderungen in der Bildungslandschaft und in Familienstrukturen. Das Thema Inklusion hat Auswirkungen auf alle Handlungsfelder der Kommunen und aktuell stellen die nicht ablassenden Flüchtlingsströme eine weitere Herausforderung dar. Außerdem wachsen die Ansprüche an Wohnraum und Mobilität, mit den Folgen umfassender Flächeninanspruchnahme und steigenden Individualverkehrs.

### Demographie

In allen Regionen vollzieht sich ein Wandel in der Bevölkerungsstruktur, der langfristig durch negative Salden in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsveränderungen aus Wanderungen gekennzeichnet ist. Darüber hinaus ist eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung zu erwarten. So sinkt nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg die Zahl der Kindergartenkinder in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2040 um ein Viertel, dagegen verdoppelt sich im gleichen Zeitraum die Anzahl der pflegebedürftigen Personen.

Die Überalterung der Bevölkerung kann in spürbarem Umfang nur durch eine deutlich höhere Geburtenquote und/oder Zuwanderung junger Menschen beeinflusst werden. Dies wirft Fragen der Migration und einer multiethnischen Gesellschaft auf, mit ihren Konsequenzen für Sozial- und Bildungswesen.

Die Kluft zwischen Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft wächst, genauso wie die zwischen den Generationen.

Es gilt, den demographischen Wandel, strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft und ökologische Erfordernisse in Einklang zu bringen. Dies alles vollzieht sich vor dem Hintergrund knapper Finanzen und gesellschaftlicher Veränderungen, die mit dem Begriff Wertewandel umschrieben werden.

**Wohnungsangebot** Bezahlbarer Wohnraum sowohl im Bereich der Eigentumsbildung wie auch im Bereich des Mietwohnungsbaus ist zum zentralen Thema im Verdichtungsraum geworden. Steigende Grundstückspreise innerhalb der Region Stuttgart führen zu einer zunehmenden Segregation von Bevölkerungsteilen. Sowohl für junge Familien als auch Bürger mit eingeschränktem Budget wird es zunehmend schwieriger, ein passendes Wohnungsangebot zu finden. Die Folge hiervon sind Abwanderungen dieser Bevölkerungsgruppen in weiter peripher gelegene Kommunen, außerhalb des sog. „Speckgürtels von Stuttgart“. Die im Rahmen der STEP-Fortschreibung durchgeführte Analyse der Wanderungsmotive sowie die Bürgerumfrage bestätigen teilweise das vorhandene Defizit an bezahlbarem Wohnraum in Waiblingen. Durch ein stärker auf diesen Bedarf ausgerichtetes Angebot sollen künftig weitere Abwanderungen vermieden und ein breiter angelegtes Spektrum geschaffen werden.

Dem Rückgang der Bevölkerung kann mittel- bis langfristig nur durch ein attraktives Wohnungsangebot entgegengewirkt werden. Die Kommunen stehen im Wettbewerb um die Ansiedlung junger Menschen und Familien. Es gilt, sowohl die Innenentwicklung zu forcieren, um ressourcenschonend mit den Freiräumen im Naherholungsbereich umzugehen, gleichzeitig muss aber ein attraktives Angebot von Grundstücken durch die Kommunen bereitgestellt werden.

Diesen Spagat hat die Stadtentwicklung auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu leisten.

#### **Das Umland um Mittel- und Oberzentren profitiert**

**Zentrale Orte** Ein Weiteres kommt hinzu: Die Einwohnerzahl von Mittel- und Oberzentren stagniert oder nimmt ab, die Speckgürtel um diese Kommunen profitierten in den letzten Jahrzehnten von der Bauplatzsuche und können ihre Einwohnerzahlen erhöhen. Die teuer zu unterhaltende Infrastruktur, von den weiterführenden Schulen bis hin zu kulturellen Einrichtungen, verbleibt in den Zentren und belastet deren Haushalte. Eine gerechte Verteilung ist dies nicht.

Es ist ein deutlicher Trend aus dem Umland zurück in die zentralen Lagen zu erkennen. Dies liegt zum einen an der geänderten Altersstruktur, zum anderen an den Änderungen in traditionellen Familienstrukturen, die heute vielfach von der Berufstätigkeit von Männern und Frauen geprägt wird. Es sind insbesondere finanzstärkere Familien bzw. Personen, die dieses Angebot zunehmend in Anspruch nehmen.

Kurze Wege und ein breites Angebot an Infrastruktur und Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sind zunehmend Entscheidungskriterien für den Wohnort. Somit gewinnen zunehmend - trotz höherer Aufwendungen für das Wohnen - die Mittel- und Oberzentren gegenüber den Umlandkommunen an Bedeutung.

#### **Regionale Zusammenarbeit gewinnt an Bedeutung**

**Region** Diese Veränderungsprozesse erfordern eine kommunalpolitische und planerische Antwort, weil sich daraus geänderte Flächenansprüche und neue Anforderungen an die kommunale Wirtschaftspolitik ableiten. Angesichts des Europas der Regionen treten immer weniger einzelne Städte in Konkurrenz zueinander, immer deutlicher wird stattdessen die Konkurrenz der Regionen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen an Gewicht. Mit der Einrichtung des Planungsverbandes Unteres Remstal wurde hier bereits ein wichtiger Schritt unternommen.

Die Professionalisierung der kommunalen Wirtschaftsförderung und ihre Einbettung in die Stadt- und Regionalplanung sind weitere wichtige Ansätze.

### **Veränderungen und kommunale Wirtschaftspolitik**

Wirtschaftspolitik

Der wirtschaftliche Wandel ist mit folgenden Stichworten zu umschreiben: Strukturänderung hin zur Dienstleistungsgesellschaft, Erhöhung des Qualifikationsniveaus, Wandel zu Know-how-intensiver Produktion, hohe Arbeitslosigkeit bei gleichzeitiger Knappheit von Fachkräften. Dies und die technischen Veränderungen vollziehen sich vor dem Hintergrund grundlegender weltwirtschaftlicher Veränderungen.

Dies alles macht deutlich, dass es heute in der Stadtentwicklung bei der Schaffung von Perspektiven für das Gewerbe nicht nur um die Bereitstellung von neuen Flächen gehen kann. Vielmehr ist immer stärker eine aktive kommunale Wirtschaftsförderung erforderlich, in deren Mittelpunkt die Bestandspflege und das Flächenrecycling stehen.

### **Das Leitbild einer nachhaltigen Stadtentwicklung**

Nachhaltigkeit

Die dargestellten wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Problemstellungen und Trends gelten auch für Waiblingen. Herausragende Aufgabe ist es auch hier, Anforderungen der Ökologie mit der weiteren wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Einklang zu bringen. Für diesen Ansatz sind die Begriffe der nachhaltigen, zukunftsbeständigen oder auch zukunftsfähigen Stadtentwicklung geprägt worden.

### **Stadtentwicklung und Inklusion**

Inklusion Waiblingen ist eine Stadt, in der Menschen mit und ohne Behinderung traditionell gut zusammenleben. Eine Stadt und ihre Bürgerschaft lebt davon, dass sich die Menschen nicht ausgegrenzt, sondern zugehörig fühlen. Die Stadt fördert aktiv den Gedanken der Inklusion als Perspektivwechsel im Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Bei Maßnahmen der Stadtentwicklung werden die Bedürfnisse aller Menschen mit und ohne Behinderung in den Blick genommen, so dass alle Menschen sich am Alltagsleben beteiligen können, ganz selbstverständlich zusammen leben, lernen, wohnen und arbeiten ohne auf Hindernisse zu stoßen.

### **Stadtentwicklung und Verwaltungsmodernisierung**

Verwaltung

In den vergangenen Jahren hat es im Bereich der kommunalen Verwaltung erhebliche Anstrengungen zur Modernisierung gegeben.

Die Ziele der Verwaltungsmodernisierung bestehen darin, die Wirtschaftlichkeit kommunaler Leistungen zu erhöhen, eine stärkere Orientierung am Ergebnis zu erreichen, Transparenz gegenüber Rat und Bürgerschaft zu schaffen, ein Kostenbewusstsein in der Verwaltung zu etablieren, die Effektivität und Effizienz zu steigern und die Motivation der Mitarbeiter zu intensivieren.

Bei der Stadtentwicklungsplanung wird ein zentrales Element der Verwaltungsmodernisierung - die Aufgabenteilung zwischen Rat und Verwaltung - besonders deutlich: Der Gemeinderat ist für die strategische Orientierung verantwortlich, die Verwaltung für die Umsetzung und Realisierung zuständig. Dieses Kernelement der Verwaltungsmodernisierung bestimmt die heutigen Stadtentwicklungsplanungen - auch in Waiblingen.

## 1.2 METHODISCHER ANSATZ

Der Stadtentwicklungsplan ist ein kommunalpolitischer Selbstbindungsplan ohne Genehmigungspflicht. Er versteht sich als Orientierungsrahmen, in dem strategische Konzepte zusammengefasst sind.

Klassische kommunale Verwaltung ist sektoral organisiert. Durch den Stadtentwicklungsplan wird demgegenüber eine integrative Sicht angestrebt.

Der Stadtentwicklungsplan

- ist Ergebnis einer strategischen Diskussion der Kommunalpolitik,
- ist ein Integrierter Plan, der alle kommunalen Planungen zusammenfasst und die übergeordneten Planungen mit berücksichtigt,
- ist ein mittel- bis langfristiger Maßnahmenplan für alle wesentlichen kommunalen Funktionen für einen Zeitraum von etwa 10 bis 20 Jahren.
- wird im Prozess erarbeitet, in Zusammenarbeit von Kommunalpolitikern, Verwaltung und externen Planern und möglichst unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger,
- dient als zentrales Steuerungsinstrument der Stadtentwicklung und ermittelt den Gestaltungsspielraum einer Kommune.

Die Bürgerinnen und Bürger, der Gemeinderat, die potenziellen Investoren und die planende Verwaltung haben damit einen Rahmen, an dem die Zielverträglichkeit von Einzelmaßnahmen überprüft werden kann.

Themenbereiche	Der Stadtentwicklungsplan zeigt die wesentlichen kommunalen Handlungsfelder der künftigen Entwicklung auf. Es werden Leitbilder, Ziele und Maßnahmen für die kommunalen Bereiche „Städtebau und Verkehr“, „Landschaft – Freizeit – Umwelt – Regenerative Energien“, „Kultur – Bildung – Soziales – Sport“ sowie „Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus“ entwickelt.
Struktur und Fläche	<p>Der Stadtentwicklungsplan trifft Aussagen auf einer räumlichen flächenbezogenen Ebene und einer strukturbezogenen - funktionalen - Ebene.</p> <p>Gerade durch diese funktionale Betrachtungsebene unterscheidet er sich grundsätzlich vom gesetzlich verankerten Instrumentarium der Bauleitplanung, insbesondere von der Flächennutzungsplanung.</p> <p>So wird die Gesamtheit der Aufgaben- und Entwicklungsbereiche der Stadt thematisiert und damit weit mehr als die räumliche und stadtplanerische Dimension.</p>
Partizipation	Nur eine Stadtentwicklungsplanung, die im Dialog zwischen den kommunalen Akteuren und im breiten Konsens zwischen Kommunalpolitik und Bürgerschaft erarbeitet wurde, verfügt über die notwendige Akzeptanz. Damit kommt der Beteiligung der Bürgerschaft und der Entscheidungsträger der Stadt eine besondere Bedeutung zu. Folgende Instrumente kommen dafür zum Einsatz:

- Bürgerbefragung** Die Aufgabe der Bürgerbefragung ist es, das Bild zu erfassen, welches die Bürger von ihrer Stadt haben. Sie ist damit auch ein Instrument der Bürgerbeteiligung. Gemeinderat und Verwaltung erhalten repräsentative und differenzierte Ergebnisse der Einstellungen der Bürgerschaft zu zentralen kommunalen Aufgabenfeldern.
- Die Ergebnisse von Bürgerbefragungen dienen als eine Entscheidungsgrundlage für Gemeinderat und planende Verwaltung. Bürgerbefragungen können jedoch formale, rechtlich festgeschriebene Beteiligungsmöglichkeiten nach dem Baugesetzbuch oder der Gemeindeordnung nicht ersetzen.
- Direkte Beteiligung** Durch unterschiedliche Formen von Bürgerbeteiligungsverfahren kann bürgerschaftliches Engagement gefördert werden. In Frage kommen zum Beispiel Bürgerversammlungen, Hearings zu wichtigen Themenbereichen und offene Beteiligungsverfahren in Form von Arbeitskreisen. Alle Verfahren zielen darauf ab, die Akzeptanz kommunaler Entscheidungen zu erhöhen.
- Klausurtagung** An einem dritten Ort, ohne Abstimmungszwang und außerhalb der Tagesordnung regulärer Gemeinderatssitzungen, diskutieren die Mitglieder des Gemeinderates über die Ziele der Stadtentwicklungsplanung und entwickeln gemeinsam getragene Leitbilder, Ziele, Handlungskonzepte und benennen Schlüsselprojekte. Die Diskussion basiert auf einer Bestandsanalyse der kommunalen Handlungsfelder.
- Prognosen** Da die Stadtentwicklungsplanung für einen längeren Zeitraum angelegt ist, kommen Prognosen und Szenarien besondere Bedeutung zu.
- Als einziger Indikator der zukünftigen Stadtentwicklung lässt sich die natürliche Bevölkerungsentwicklung über einen Zeitraum von 20 Jahren relativ zuverlässig prognostizieren. Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung hängt jedoch auch vom Saldo der Zu- und Abwanderung ab. Dieser Faktor ist über längere Zeiträume nicht hinreichend sicher prognostizierbar, da er von politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Standortbedingungen stark beeinflusst wird.
- Szenarien** Daher hat es sich bewährt, die Strategiediskussion im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung auf der Grundlage von Szenarien zu führen. Die Variablen der Szenarien, wie z. B. die Bevölkerungszahl zum Zeitpunkt X, werden gesetzt und die Folge- und Wechselwirkungen auf die kommunalen Aufgabenfelder diskutiert.

### 1.3 RAHMENBEDINGUNGEN

Aufstellung	<p>Der Gemeinderat der Stadt Waiblingen hat anlässlich seiner Sitzung am 27. März 2003 die Aufstellung eines Stadtentwicklungsplanes (STEP) beschlossen. Die Aufstellung nahm etwa zwei Jahre in Anspruch. Dabei wurde für einen mittelfristigen Zeithorizont bis zum Jahr 2010 und einen langfristigen Zeithorizont bis zum Jahr 2020 geplant.</p>
Fortschreibung	<p>Der Gemeinderat der Stadt Waiblingen hat anlässlich seiner Sitzung am 29. Juni 2011 die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes (STEP 2030) beschlossen. Dabei sollten Gesichtspunkte wie demografischer Wandel und Nachhaltigkeit verstärkt beachtet werden. Die Fortschreibung sollte methodisch dem Verfahren folgen, mit dem der STEP 2020 aufgestellt wurde. Ziel war die Evaluation des bisher Erreichten, die Überprüfung der im Rahmen des STEP 2020 formulierten Ziele und Leitsätze sowie die Diskussion zukünftiger Herausforderungen und aktuell anstehender Themen. Die Fortschreibung nahm etwa zwei Jahre in Anspruch. Dabei wurde für einen Zeithorizont bis zum Jahr 2030 geplant.</p>
Organisation	<p>Die Fortschreibung sowie Aufstellung des Stadtentwicklungsplanes erfolgt im Dialog mit Bürgerschaft, Verwaltung und Kommunalpolitik. Diese drei Zielgruppen werden in das Gesamtkonzept unmittelbar einbezogen.</p> <p>Die themenspezifische Bestandsaufnahme und Erarbeitung von Planungskonzepten erfolgt durch eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe Stadtentwicklung (AG STEP).</p>
Ablauf	<p>Die Stadtentwicklungsplanung Waiblingen lässt sich sowohl bei der Aufstellung 2003 wie auch bei der Fortschreibung, beschlossen im Jahr 2011, im Wesentlichen drei Phasen unterscheiden. Die unten stehende Darstellung bezieht sich auf die Fortschreibung:</p> <p><b>Phase 1:</b> Evaluation (Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse), Programm für die Fortschreibung auf das Jahr 2030</p> <p>Auftakt war die Gemeinderatsklausur am 24.9.2011 in Waiblingen. Diese stand unter dem Motto „ – Was haben wir erreicht? – Was steht für die Zukunft auf der Agenda?“</p> <p>Themen waren:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Weiterentwicklung des STEP als Leitfaden für die Stadtentwicklung und Finanzplanung</li><li>• Bericht über den aktuellen Stand zur Umsetzung der Projekte und Maßnahmen</li><li>• Integration der Maßnahmen aus den Ortsentwicklungsplänen in den STEP</li><li>• Demographische Daten</li><li>• Bürgerbeteiligung durch Bürgerumfragen und Bürgerrunden (Workshops)</li></ul> <p>Im Anschluss an die Gemeinderatsklausur wurde eine verwaltungsinterne Bewertung der Maßnahmen durchgeführt. Eine repräsentative Bürgerbefragung durch das Institut für Stadtplanung und Sozialforschung WEEBER + PARTNER</p>

sowie eine Befragung zu den Wanderungsmotiven ergänzten die Bestandsaufnahme. Durch Prof. Köhl wurde anhand statistischer Daten eine Prognose zur Bevölkerungsentwicklung und –Vorausberechnung für Waiblingen bis zum Jahr 2030 aufgestellt.

**Phase 2:** Themenbezogene Diskussion (Handlungsfelder) der strategischen Ziele und Leitlinien des STEP

Den Auftakt gab die Klausur des Gemeinderats in Altensteig am 21./22.9.2012.

Grundlagen waren:

- Die verwaltungsinterne Bestandsaufnahme
- Das Ergebnis der Bevölkerungsvorausberechnung
- Die Ergebnisse der Bürgerbefragungen (repräsentative Bürgerumfrage und Umfrage nach den Wanderungsmotiven)

Von November 2012 bis März 2013 wurden die Bürger beteiligt. In Bürgerrunden (Workshops) wurden in der Kernstadt und allen Ortschaften die Ergebnisse der Bürgerbefragungen vorgestellt. Die Bürger hatten die Gelegenheit, zu den Handlungsfeldern, insbesondere zu den Maßnahmen, Anregungen (Kritik, Vorschläge und Empfehlungen) zu geben.

**Phase 3:** Fortschreibung zum STEP 2030

Anhand der bis dahin gewonnenen Erkenntnisse wurde in der Klausur des Gemeinderats am 20.7.2013 in Waiblingen beschlossen, die Leitlinien und Leitsätze zu ergänzen und daraus weitere Maßnahmen in den Maßnahmenband (Band III) aufzunehmen.

## 1.4 PLANUNGSBESTAND

Eine Vielzahl räumlicher Aspekte sind in folgenden Arbeiten erörtert und entschieden worden:

**Bundesraumordnung** Auf der Ebene des Bundes wird über die Bundesverkehrswegeplanung und das darauf aufbauende Bundesfernstraßengesetz über Rahmenbedingungen auch für Waiblingen entschieden. Die Einstufung der Nord-Ost-Umfahrung Stuttgarts in den weiteren Bedarf mit hohem ökologischem Risiko bedeutet, dass diese Straße auf absehbare Zeit nicht gebaut werden wird und damit die Anbindung des Wirtschaftsraums Waiblingen an die A 81 nicht verbessert werden kann.

- Landesplanung**
- Landesentwicklungsplan vom 23.07.2002  
Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
  - Landesentwicklungsplan 1983 Baden-Württemberg vom 12.12.1983  
Innenministerium Baden-Württemberg
- Wichtig darin: In Waiblingen bündeln sich die Entwicklungsachsen Stuttgart-Backnang und Stuttgart-Schorndorf. Fellbach und Waiblingen sind als Doppel-Mittelzentrum eingestuft.
- Generalverkehrsplan Baden-Württemberg 2010  
Ministerium für Verkehr- und Infrastruktur Baden-Württemberg
- Region**
- Regionalplan 2009 Region Stuttgart, verbindlich seit 12.11.2010  
Wichtig darin: Die Kernstadt sowie die Ortsteile Beinstein, Hohenacker und Neustadt sind als Siedlungsflächen im Regionalplan ausgewiesen; Eigenentwicklung ist in den Ortsteilen Bittenfeld und Hegnach vorgesehen. Grünzäsuren verhindern das Zusammenwachsen der Ortsteile
  - Regionalverkehrsplan vom 28.03.2001 Verband Region Stuttgart
  - Landschaftsrahmenplan Region Stuttgart 04.06.2012, Verband Region Stuttgart
  - Landschaftsplan Unteres Remstal 1996/7, mit Ergänzungen von 1998, Planungsgruppe LandschaftsArchitektur + Ökologie, Stuttgart  
Prof. B. Schmelzer, T. Friedemann, Freie Landschaftsarchitekten
  - Festlegung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie der Wasserschutzgebiete nach den einschlägigen gesetzlichen Regelungen
  - Natura 2000 in Baden-Württemberg, 3. ergänzte Auflage 12/2003  
Ministerium für Ländlicher Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
- in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
- Planungsverband** Waiblingen hat mit vier anderen Kommunen den Planungsverband Unteres Remstal gegründet. In ihm sind Vorüberlegungen zur Stadtentwicklungsplanung 2030 in folgenden Arbeiten erarbeitet worden:
- Landschaftsplan, Schmelzer und Friedemann, 1996/7, mit Ergänzungen 1998,
  - Konzeption über die künftige Ansiedlung von Handelsbetrieben im Gebiet des Planungsverbands Unteres Remstal vom 27.09.1999.

- Flächennutzungsplan des Planungsverbands Unteres Remstal 2015, rechtswirksam seit Herbst 2004. / 9. Änderung vom 29.04.2013  
Zur Abgrenzung der Flächennutzungsplanung von der Stadtentwicklungsplanung ist zu beachten, dass der Flächennutzungsplan sich in seinen Aussagen auf die Art der Bodennutzung beschränkt, keine Aussagen zu Maßnahmen und Prioritäten macht und wegen des zeitlichen Vorlaufs nur auf einen Zeithorizont bis 2015 angelegt ist.  
Gleichwohl sind in der Vorbereitung der Flächennutzungsplanung grundsätzliche Vorgaben und Zielvorstellungen zur Entwicklung des Verbandsgebietes beschrieben worden. Sie wurden diskutiert über die Skizzierung alternativer Entwicklungsmodelle.  
Modell A Standardbedarf nach Ermittlungsweg des Regionalverbands  
Modell B Entwicklung unter Berücksichtigung des seitherigen Verlaufs  
Modell C Vorrang für die natürlichen Qualitäten  
Modell D Wachstum  
Zu den verschiedenen Sachgebieten sind jeweils Grundsätze und Zielvorstellungen sowie Entwicklungstendenzen formuliert worden und ein Fülle von Daten zusammengetragen.
- Bevölkerungsvorausrechnung, Prof. Köhl, 2012

## Stadt Waiblingen

Eine Vielzahl von Arbeiten der Verwaltung und von externen Beratern haben einzelne fachliche Aspekte der Stadtentwicklungsplanung abgedeckt oder vorbereitet. Darunter sind im Wesentlichen:

- Verkehrs-, Dorfentwicklungs-, Stadterneuerungs- u. Stadterweiterungskonzepte
- Diverse Standort- und Gestaltungsuntersuchungen für Einzelvorhaben, oft über die vergleichende Bewertung von Alternativen, u.a.:
  - Alter Postplatz
  - Am Remsbogen
  - Galerie
- Bedarfsermittlungen für öffentliche Einrichtungen und technische Infrastruktur durch die zuständigen Fachämter
- Bebauungspläne insbesondere zur Wohnbau- und Gewerbeflächenentwicklung
- Sportstättenleitplan 2007 mit Prioritätenliste
- GMA-Marktuntersuchung 1996
- Verkehrsentwicklungsplan (VEP) Waiblingen, 2010
- KiTa-Bedarfsplan, Fachbereich Bildung und Erziehung, 2014
- Schulentwicklungsplan, Fachbereich Bildung und Erziehung 1.Fortschreibung 2010
- Klausurtagung des Jugendgemeinderats 2/2014
- Jahresbericht der Wirtschaft-Tourismus-Marketing GmbH (WTM), Dez. 2013
- Umzugsmotive (Befragung von Weggezogenen, Zugezogenen und Umgezogenen), Machbarkeitstudie von Weeber + Partner, 8/2012
- Bürgerumfrage, März 2012, Weeber + Partner
- Handlungskonzept Wohnungsentwicklung, 7/2013, Weeber + Partner,
- Unternehmensbefragung 2012

## 2 BESTANDSANALYSE FÜR HANDLUNGSFELDER

Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse der verwaltungsinternen Bestandsaufnahme zusammengefasst dargestellt.

### 2.1. BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND STEUERUNGSMÖGLICHKEITEN

#### **Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung der letzten 20 Jahre**

Entwicklung seither Die Stadt Waiblingen weist mit Stand 31.12.2013 einen Einwohnerstand von 53.991 Personen auf. Der Ausländeranteil beläuft sich auf rd.18 Prozent.

In den zurückliegenden 30 Jahren verzeichnete die Stadt Waiblingen ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum. So stieg die Bevölkerungszahl zwischen 1982 und 2012 von 44.697 auf 53.402 Personen, d. h. um rd. 20 Prozent an. Im Vergleich zu benachbarten Mittelstädten in der Region Stuttgart nimmt Waiblingen damit einen der Spitzenplätze ein.

Flächenbedarf Diese rasante Entwicklung spiegelt sich auch in der Flächeninanspruchnahme wider: So stieg allein zwischen 1993 und 2014 der Anteil der Gebäude- und Verkehrsflächen an der Gesamtmarkungsfläche von Waiblingen von 26,9 auf 30,3 %.

#### **Steuerungsmöglichkeiten**

Einer der Freiräume, welche der Kommunalpolitik zur Steuerung der zukünftigen Entwicklung offenstehen, liegt in der Entscheidung über die Entwicklung der Bauflächen, die vorsorglich im Flächennutzungsplan dargestellt sind. Sie geben Raum für den Wohnflächenbedarf - oder auch nicht - und bestimmen damit über die zukünftigen Einwohnerzahlen. Deswegen ist es notwendig, sich über die allgemeinen Tendenzen und die Konsequenzen unterschiedlicher Szenarien Gedanken zu machen.

#### **Allgemeine Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung**

Für den Zielhorizont im Jahr 2030 lassen sich folgende grundsätzlichen Entwicklungstendenzen zugrunde legen:

Für Baden-Württemberg erwartet das Statistische Landesamt bis zum Jahr 2030 etwa 10,8 Mio. Einwohner (EW), also rund 230.000 EW mehr, als der Bevölkerungsstand im Jahr 2012 verzeichnet hatte. Dies entspricht einem Zuwachs von ca. 2,7 %. Diese Vorausschätzung des Statistischen Landesamtes beruht auf der Annahme eines weiterhin positiven Wanderungssaldos.

Anteil Jüngere Im gleichen Zeitraum (2012 – 2030) dürfte sich dabei der Anteil der jüngeren Generation (unter 18-Jährige) an der Gesamtbevölkerung um 6,1 % verringern.

Anteil Ältere Der Anteil der älteren Bevölkerung (über 65-Jährige) wird im gleichen Zeitraum um rund 32 % ansteigen. Die Gruppe der Hochbetagten, d.h. der Bevölkerungsanteil der über 85-Jährigen; wird sich sogar um rund 63 % erhöhen. Hier zeigt sich, dass

sich neben dem reinen Anstieg der Bevölkerungszahl in Baden-Württemberg, insbesondere die Altersgliederung der Bevölkerung verändern wird. Nach Angabe des Statistischen Landesamtes wird sich ab dem kommenden Jahrzehnt die demografische Alterung sowohl an der „Basis“ als auch an der Spitze“ vollziehen.

D. h. zum einen hat das seit knapp 4 Jahrzehnten anhaltend geringe Geburtenniveau zu einer relativ schmalen Basis des Altersaufbaus geführt, was sich aller Voraussicht nach fortführen wird. Zum anderen werden die geburtenstarken Jahrgänge der 1960-er Jahre in etwa einem Jahrzehnt in das Seniorenalter eintreten.

Zusätzlich werden diese Effekte durch die voraussichtlich weiter steigende Lebenserwartung verstärkt. Dieser Trend umschreibt die sog. Alterung „von der Spitze“.

**Erwerbspersonen** Ausgehend von einem Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 53 % wird sich auf Basis der derzeitigen Rahmenbedingungen dieser Anteil bis 2020 geringfügig auf knapp 52 % und danach deutlich auf nur noch 47 % verringern. Die Erwerbspersonen werden künftig im Schnitt immer älter sein. Es ergibt sich ein sinkender Anteil der unter 50-jährigen und ein ansteigender Anteil an älteren, über 50-jährigen Erwerbspersonen.

**Tendenz** Trotz erheblicher regionaler Disparitäten ist bezüglich der Entwicklung der Altersstruktur grundsätzlich festzuhalten:

- der Anteil der Älteren ist in den größeren Städten und/oder den Städten der Verdichtungsräume deutlich höher als in den kleineren Gemeinden und/oder im ländlichen Raum. Beim Anteil der jüngeren Bevölkerung verhält es sich umgekehrt.
- der Anteil älterer und hoch betagter Menschen wird künftig deutlich ansteigen. Innerhalb der nächsten 3 Jahrzehnte dürfte sich ihre Zahl nahezu verdoppeln, langfristig im Vergleich zu heute sogar verdreifachen.

### **Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbauprogramm bis zum Jahr 2030**

**Wohnungsbauprogramm** Die Bevölkerungsvorausrechnung 2012-2030 für die Stadt Waiblingen mit allen Ortschaften erfolgt auf der Basis der kommunalen Statistik (KDRS) mit dem aktuellsten Stichtag 31.12.2011 bzw. 1.1.2012. Für einzelne Fragestellungen wurden die Daten des Statistischen Landesamtes (SRDB) verwendet. Die Bevölkerungsvorausrechnung ist eine „Bedingte Prognose“. Sie beruht ausschließlich auf folgenden Annahmen: Sterblichkeit, Geburtenrate, altersspezifische Fortzugsraten, altersspezifische Zuzüge, Wanderungssaldo in Abhängigkeit vom Wohnungsbauprogramm der Stadt und der Entwicklung der Privathaushalte aufgrund prognostizierter Haushaltsmitgliederquoten, Zuschlag für Nebenwohnsitze. Das Wohnungsbauprogramm und die Bevölkerungsentwicklung sind gekoppelt. Die spezifischen Ausgangslagen der Kernstadt und der Ortschaften bei Bevölkerungszusammensetzung, Geburtenraten, Haushaltsbildung und Wohnungsbelegung wurden berücksichtigt.

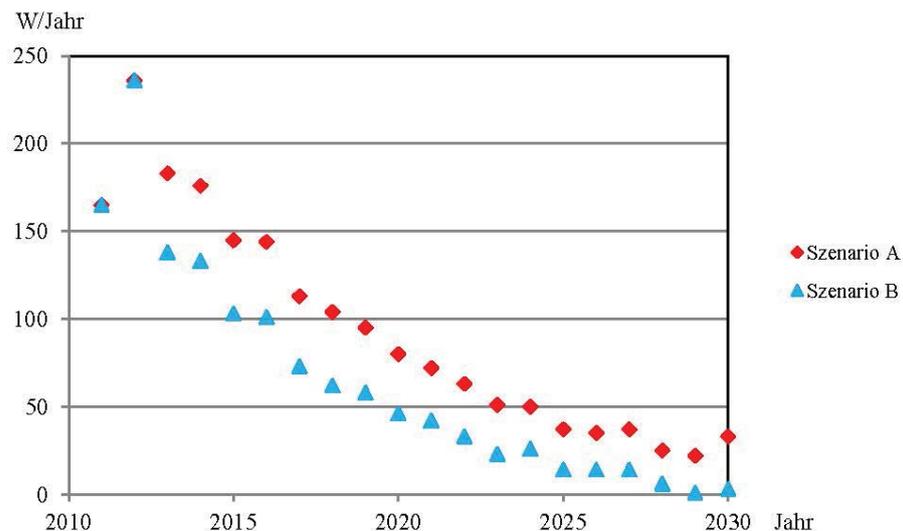
Es wurden zwei Grundsatzannahmen durchgerechnet (**Szenarien A und B**): Die **Hauptvariante** ist das Ergebnis der vollständigen Realisierung des derzeit bekannten Wohnungsbaupotentials. Die Nebenvariante prüft die Folgen eines denkbaren negativen Wanderungssaldos (-25 pro Jahr), der im Mittel der Jahre ab 2002 noch geringer war (-39 pro Jahr). Dabei würden gegenüber den Hauptvarianten etwa 570 Wohnungen weniger benötigt (ca. 67 % der

Baupotenzials realisiert, zwischen 50 % und 76 % in den Stat. Bezirken). Der Wohnungsbestand muss zur Erhaltung der Einwohnerzahl und zur Abdeckung der Zuwanderung (in der **A-Variante**) von derzeit 25 550 auf 26 750 steigen.

Dazu sind im Wohnungsbausaldo rund 1.900 zusätzliche Wohnungen erforderlich, darunter sind 15 % Baulücken; Bestandsverluste durch Totalabbrüche sind berücksichtigt. Geringerer Wohnungszuwachs führt zu Einwohnerabnahme (und Abwanderung) wegen zu geringen Angebots für die weiter steigenden Anzahl von Haushalten.

Aber bei Realisierung des Wohnungsbauprogramms und einer moderaten Zuwanderung kann die derzeitige Einwohnerzahl gehalten werden. Leichter Zuwachs ist bis 2030 nur in Beinstein und Hohenacker möglich, von ‚Zwischenhochs‘ etwa um das Jahr 2020 abgesehen. Ansonsten erfolgt eine gleichmäßige Entwicklung in der Kernstadt und den Ortschaften.

Die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz kann bis 2030 von derzeit 52.899 Einwohnern auf 53.050 Einwohner steigen (A-Variante) bzw. auf 51.890 abnehmen (B-Variante). Mit Zweitwohnsitzen wären das im Jahr 2030 rund 55.000 Einwohner. Trotz höherer Geburtenrate und geringerer Sterblichkeit als im Land wird die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen aber im Prognosezeitraum negativ.



Wohnungsbauprogramme für die beiden Szenarien mit jährlichen Fertigstellungen, Stand Juni 2012

## 2.2 Handlungsfeld A STÄDTEBAU UND VERKEHR

### Wohnen

Zielvorstellungen	Ziel ist es, dem Wohnflächenbedarf der Ortsansässigen wie derjenigen am Ort Beschäftigten, die nach Waiblingen ziehen möchten, auf ökologisch vertretbare Weise gerecht zu werden. Höchste Priorität hat, flächensparend zu bauen sowie Baulücken und Entwicklungspotenziale im bebauten Innenbereich zu nutzen.
Wohnungsbestand	Der Wohnungsbestand umfasst derzeit in Waiblingen 9.947 Wohngebäude mit 25.554 Wohnungen, was einem Zuwachs in der letzten Dekade von rd. 1.000 Wohnungen entspricht. Die durchschnittliche Zahl von 2,78 Wohnungen pro Haus im Jahr 2004 ist in den letzten Jahren auf einen aktuellen Wert von 2,57 Wohnungen pro Haus gesunken. Dies zeigt, dass zwar nach wie vor ein Mix von Ein- und Zweifamilienhäusern und Geschosswohnbauten vorhanden ist, der Anteil an Geschosswohnungsbauten zugunsten von Ein- und Zweifamilienhäusern allerdings zurückgegangen ist.
Bautätigkeit	Betrachtet man den Zeitraum der letzten 20 Jahre, so hat sich die Bautätigkeit deutlich verringert. In den 1990er Jahren wurden in Waiblingen im Jahreschnitt 6,7 Wohnungen je 1.000 Einwohner fertiggestellt. Dieser Wert verringerte sich stetig. Betrag der Jahreschnitt in den 2000er-Jahren noch 3,1, so beträgt der aktuelle Durchschnittswert 2,5 Wohnungen pro Jahr je 1.000 Einwohner. Dieser Trend zeigt sich in der gesamten Region Stuttgart und drückt den teils deutlichen Nachfrageüberhang im Ballungsraum aus.
Belegungsdichte	Die Belegungsdichte der Wohnungen, gemessen in Einwohnern je Wohnung, ist maßgebend für die Abschätzung des Wohnungsbedarfs. Betrachtet man die Entwicklung in Waiblingen, so ist der Wert in den letzten Jahren/Jahrzehnten stetig gesunken. Belief sich die durchschnittliche Belegungsdichte im Jahr 1988 noch auf einen Wert von 2,36, so sank dieser im Jahr 2003 auf 2,15, wo er sich bis dato eingependelt hat. Diese Entwicklung belegt den allgemein zu beobachtenden Trend in Deutschland, dass sich einerseits Haushaltsgrößen zunehmend verkleinern (u. a. „Single-Haushalte“), andererseits die Wohnflächenansprüche gleichzeitig steigen, woraus ein Bedarf an neuen Wohnungen bei gleichbleibender Einwohnerzahl erwächst.
Wohndichten	Der Siedlungsraum innerhalb der Region Stuttgart unterliegt einem hohen Wachstumsdruck, der sich u. a. aus der Wirtschaftsdynamik des Ballungsraumes ableitet. Die weitere Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Siedlungstätigkeit wird seitens der Regionalplanung in Form entsprechender Vorgaben zur Siedlungsdichte gesteuert. Sie verlangt für die Ermittlung des Wohnbauflächenbedarfs die Einhaltung gewisser Standards für die bauliche Dichte. Folgende Werte sind einzuhalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• In Mittelzentren 80 EW je Hektar</li> <li>• In Gemeinden beschränkt auf Eigenentwicklung im Verdichtungsraum und der Randzone um den Verdichtungsraum 55 EW je Hektar</li> </ul>

Die in Einwohnerzahlen gemessene Dichte ist zwar weniger beständig als die in Wohnungen gemessene, weil die Wohnungen im Laufe der Lebensdauer der Gebäude mal mehr, mal weniger genutzt werden, aber die regionalplanerischen Vorgaben sind so definiert.

Die Dichten sind demnach in Waiblingen für die Kernstadt, Beinstein, Neustadt und Hohenacker höher, für Bittenfeld und Hegnach geringer anzusetzen.

Mit den Baugebieten der letzten Jahre wurden die vorgegebenen Dichtewerte erreicht und überschritten. Verdichtete Wohnformen sind in vielen Fällen mit den gewachsenen Ansprüchen an die Wohnform schwer miteinander zu vereinbaren, mit der Folge, dass diese Wohnform für bestimmte Bevölkerungsgruppen eine geringere Attraktivität/Wertschätzung besitzen. Dennoch gilt es für die Zukunft, ein ausgeglichenes Angebot an unterschiedlichen Wohnformen anzubieten, um möglichst ausgewogen auf die verschiedenen Bedürfnisse der Bevölkerung reagieren zu können. Dies wiegt umso mehr, als dass sich die Stadt als Ziel gesetzt hat, auch das Angebot im Segment des günstigen/bezahlbaren Wohnungsbau zu verbessern.

#### Wohnformen

Während sich das Augenmerk seither auf die traditionellen Formen des Zusammenlebens, meist von Familien, konzentriert hat, muss die Stadtentwicklung sich zukünftig mehr mit der Vielfalt heutigen Wohnens auseinandersetzen. Dies bezieht zum einen unterschiedliche Organisationsformen der Haushalte ein: Singles, Alleinerziehende, gemeinsame Wohnungen verschiedener Haushalte. Zum anderen geht es darum, auch die unterschiedlichen Stufen selbstständigen Haushaltens zu berücksichtigen, d. h. Schaffung/Unterstützung von Wohnungsangeboten, die für Menschen mit Behinderungen geeignet sind, bis hin zu Wohnformen, welche die private Unterstützung und die Pflege von Menschen, die darauf angewiesen sind, durch ihre Nachbarn erlaubt.

#### Zusammenleben

Die Stadtentwicklungsplanung hat auch als Aufgabe, sich mit den geeigneten Formen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Kulturkreise und Gesellschaftssegmente zu beschäftigen.

Es zeigt sich, dass eine gewisse Bündelung der Wohnstandorte von Menschen eines Kulturkreises diesen die Kraft zur Bildung eigener Identitäten und eigenen Selbstbewusstseins gibt, als wichtige Voraussetzung für das Zusammenleben mit anderen.

Andererseits erfordert die Integration von Bürgern mit sehr geringem Einkommen und sehr geringen Beschäftigungschancen sowie die pflegliche Bewahrung ihres Wohnumfeldes eine gewisse soziale Durchmischung der Quartiere.

Besonders schwierig wird es, wenn sich diese zwei angesprochenen Gruppen sozial überlagern. Bislang muss, wie in Waiblingen praktiziert, mit erhöhtem Betreuungsaufwand in den Schulen und in der Jugendbetreuung darauf reagiert werden.

### **Wohnstandorte**

Zielvorstellungen Vor dem Hintergrund der geschilderten Ausgangslage bzw. den Entwicklungstrends sind für die Entwicklung und Bereitstellung von Wohnbauland folgende Grundsätze anzustreben:

#### Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Der Innenentwicklung, d. h. der Aktivierung von Baulücken und von Nachverdichtungs- und Entwicklungspotenzialen im bebauten Innenbereich wird oberste Priorität eingeräumt.

Das GIS-basierte Baulückenkataster der Stadt kann dabei ein Baustein dafür sein, die Potenziale vor Ort zu ermitteln/darzustellen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Darstellung von Baulücken im Privatbesitz vom Einverständnis der jeweiligen Eigentümer abhängt. D. h. ein dargestelltes Angebot bildet u. U. nicht die reale Situation vor Ort ab. Darüber hinaus sind diese privaten „Grundstücksreserven“ für den freien Markt nicht verfügbar, da in vielen Fällen die Flächen auf unbestimmbare Zeit in Privatbesitz gehalten werden.

#### Familiengerechte Planungskonzepte

Zur Sicherung der kommunalen Infrastruktur und Beeinflussung der erwarteten demographischen Veränderungen wird die Ansiedlung von jungen Familien gezielt gefördert. Städtebauliche Steuerungsinstrumente hierzu sind u. a. eine angepasste Parzellierung der Bauflächen, familienfreundliche Bauformen wie z. B. Doppel- und Reihenhausstrukturen, familiengerechte Verkehrsplanung wie z. B. verkehrsberuhigte Anliegerstraßen.

#### Bezahlbarer Wohnungsraum

Die im Rahmen der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans durchgeführte Bürgerumfrage hat als ein Ergebnis hervorgebracht, dass seitens der Bevölkerung das mangelnde Angebot an bezahlbarem Wohnraum kritisiert wurde. Vor allem die Gruppe der 25- bis 39-Jährigen, die erstmalig Eigentum erwerben wollen, sind sehr unzufrieden mit den Grundstückspreisen, Mietpreisen sowie dem Wohnungsangebot in diesem Segment. Die zu Beginn des Fortschreibungsprozesses erarbeitete Untersuchung zu den Umzugsmotiven innerhalb der Bevölkerung hat ein ähnliches Meinungsbild aufgezeigt. Auch hier wird in vielen Fällen das geringe Angebot an bezahlbarem Wohnraum in Waiblingen als negatives Kriterium aufgeführt.

Vor diesem Hintergrund gilt es, bei künftigen Flächenentwicklungen auf eine möglichst ausgewogene Mixtur an Wohnformen zu achten, die die verschiedenen Ansprüche unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen berücksichtigt. Dies wird sich in der Folge auch positiv auf die soziale Durchmischung der Stadtquartiere auswirken.

Beim Verkauf städtischer Baugrundstücke sollten vor dem Hintergrund der genannten Zielvorstellung Themen wie „Belegungsrechte zugunsten der Stadt“, vertragliche oder planungsrechtliche Regelungen zur Umsetzung/Sicherung von geförderten/bezahlbarem Wohnraum diskutiert werden.

#### Zügige Baulandmobilisierung

Die Ausweisung neuer Wohngebiete wird an die zügige Baulandmobilisierung gekoppelt. Bedingung für die Schaffung von Planungsrecht ist, dass eine kurzfristige Aufsiedlung der beplanten Flächen sichergestellt werden kann. Das zentrale Instrument hierfür stellt das sogenannte „Waiblinger Baulandmodell“ dar, das aus dem Prozess der Erstaufstellung des STEP abgeleitet wurde.

Danach erfolgen Baulandentwicklungen grundsätzlich erst, wenn die Stadt Waiblingen im Besitz aller erforderlichen Grundstücke ist. Damit kann sowohl eine

zügige Baulandmobilisierung sichergestellt als auch die Entstehung von Baulücken – wie sie oftmals im Rahmen klassischer Umlegungen entstehen- vermieden werden. Das Waiblinger Baulandmodell wird seit seiner Einführung konsequent angewendet und hat sich hinsichtlich der angestrebten Wirkung als Steuerungsinstrument bis dato bewährt.

Stärken/Schwächen  
Analysen

Im Rahmen der verwaltungsinternen Analyse wurden die während der Erstaufstellung des STEP ermittelten Schwächen/Konflikte neu bewertet. Es wurde geprüft, ob durch die zwischenzeitliche Umsetzung verschiedener Maßnahmen Veränderungen eingetreten sind.

Des Weiteren wurde verwaltungsintern und im Rahmen der Bürgerrunden erhoben, ob aufgrund aktueller Entwicklungen neue Schwächen/Konflikte entstanden sind und mit welchen neuen Maßnahmen Verbesserungen herbeigeführt werden können.

Erläuterung der in der Tabelle verwendeten Zeichen:

- Ergebnis Bürgerumfrage 2004
- ▲ Ergebnis verwaltungsinterne Bestandsaufnahme 2004
- √ erledigt
- ↑ verbessert
- unverändert

<b>STÄRKEN/POTENTIALE</b>	<b>Keine Bewertung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gestaltung und Sanierung der historischen Altstadt und Verzahnung mit dem Landschaftspark Remsau</li> </ul>		
▲ Ortskernstruktur Bittenfeld und Beinstein		
▲ Polyzentrische Siedlungsstruktur mit Kernstadt und 5 Ortschaften		
▲ Reizvolle Wohnstandorte: -Topographie -Naturnähe -Naherholung -Infrastrukturausstattung		
<b>SCHWÄCHEN/KONFLIKTE</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Begründung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Geringes Wohnraumangebot für Geringverdiener</li> </ul>	→	
▲ Städtebauliche Struktur / Flächenpatchwork Waiblingen-Süd	↑	Städtebauliche Entwicklung „Untere Röte“
▲ Wenige städtebauliche Identifikationspunkte der Moderne	↑	Neubebauung „Wasen“, Neubebauung „Alter Postplatz“, Neubebauung „Galerie Stihl Waiblingen“, „Kunstschule“, „Häckermühle“
▲ Trennwirkung Verkehrsachsen, z.B. Bahn, B 14, B 29	↑	Fußgängerüberweg „Untere Röte/Wasserturmsiedlung“ (Alte B14)
▲ Gestaltungsdefizite Ortsdurchfahrten und Ortskerne in Hegnach, Hohenacker und Neustadt	↑	Städtebauliche Entwicklung Hegnach – Oeffinger Weg, Hohenacker Neue Mitte
▲ Gefährdete Einzelhandelsversorgung in den Ortschaften	√	Grundversorgung in allen Ortschaften gesichert
▲ Gestaltungsdefizite in der Kernstadt in den Bereichen Bahnhofstraße, Fronackerstraße, Neustädter Straße, Talstraße, Devizesstraße, Mayenner Straße	↑	Grüner Ring, Umgestaltung Neustädter Straße, Planungen Umgestaltung Devizesstraße/Mayenner Straße
▲ Baulücken im Bestand; ungenutzte Baulandreserven in rechtskräftigen Bebauungsplänen	↑	Neues Baulandmodell Stadt WN Baulandbörse
▲ Konkurrenz günstiger Baulandangebote im Umland	→	

<b>MASSNAHMEN</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Quartiersentwicklungsplanung</li> </ul>	↑	Untere Röte, Stadtteilmanagement, Sanierung von privater Bausubstanz
<ul style="list-style-type: none"> <li>Neue Formen der Baugebietsentwicklung zur Sicherstellung Realisierungszeitpunkt und bauliche Dichte</li> </ul>	√	Neues Baulandmodell Stadt WN, Baulandbörse
<ul style="list-style-type: none"> <li>Projekte für neue Formen des qualitativ hochwertigen, verdichteten Bauens, des familienfreundlichen Bauens; energetisch nachhaltige Konzepte</li> </ul>	↑	Untere Röte, Neubebauung Wasen
Neu Quartierssanierung unter energetischen Gesichtspunkten (Bsp. Korber Höhe)	↑	In Förderprogramm aufgenommen „Energetische Stadtsanierung“
Neu Nutzung Baulandreserven im Bestand (Bsp. Gerbergärten, Stadtgärtnerei, Karlstraße, städtebauliche Neuordnung KKH)	↑	Laufende BBP Verfahren: „Gerbergärten“, „MinAG“, Kreiskrankenhaus; Städtebauliche Rahmenplanung Stadtgärtnerei
Neu Aufwertung Stadteingangssituationen - Schmidener Straße	→	
Neu: funktionierende Ortskerne (örtliche Nahversorgung, dezentrale + wohnortnahe Pflegekonzepte)	↑	Grundversorgung in allen Ortschaften gedeckt; dezentrale Pflege in Hegnach und Hohenacker umgesetzt; Planungen für Bittenfeld liegen vor; Beinstein: erste Gespräche mit potenziellen Investoren; Neustadt: Investorenanfrage in Vorbereitung
<b>WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEPs</b>		
Neu Aufwertung Ortseingangssituationen - Neustadt - Hohenacker		
Neu Entwicklung von Flächen für Wohnen in Neustadt		

<b>GR-KLAUSUR 21./22.09.2012 MASSNAHMENVORSCHLÄGE</b>	<b>Strategien/ Instrumente</b>
Schaffung von bezahlbarem Wohnraum (Miete und Eigentum)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Definition von Vorgaben zur Sicherung eines Anteils preisgebundener/preiswerter Wohnungen bei Neubaumaßnahmen</li> <li>▪ Vereinbarungen mit Bauträgern</li> <li>▪ Stadt WN in der Rolle des Bauträgers</li> <li>▪ Reaktivierung „Städtische Wohnbau“</li> <li>▪ Vereinbarungen mit Bauträgern</li> <li>▪ Entwicklung von Modellen; Beratung</li> </ul>
Schaffung differenzierter Wohnformen (Mehrgenerationenwohnen, „Zu Hause Wohnen im Alter“)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wohnraummodelle fördern</li> </ul>
Barrierefreiheit bei Neubaumaßnahmen	
Barrierearme Gestaltung im Bestand	
Erhalt und Förderung der zentralen/zentrumsnahen Lagen mit guter Infrastruktur; Beachtung von Arbeitsplatznähe und fußläufiger Erreichbarkeit (oder mit Fahrrad)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt und Förderung der Nutzungsvielfalt; Vermeidung von Monostrukturen; Nutzung städtischer Entwicklungsflächen, z.B. Karlstraße, Stadtgärtnerei</li> </ul>
Pflege des Gebäudebestands	
Energetische Sanierung städtischer Quartiere; Altbausanierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung der Beratung Privater</li> </ul>
Definition des Entwicklungsumfangs von Wohnbauland bis zum Zieljahr 2030	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Innenentwicklung statt Außenentwicklung?;</li> <li>▪ Festlegung der Grenzen der Innenentwicklung</li> <li>▪ Streben wir das Maximum der Entwicklung bis 2030 an?</li> </ul>
Anwendung des Erbbaurechts zur Bereitstellung günstigen Wohnraums	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nach Diskussion in AG kein geeignetes Mittel → allenfalls für bestimmte Wohnmodelle, was zu definieren ist!</li> </ul>

# STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2030

## FLÄCHENPOTENZIALE

### GEWERBEFLÄCHEN IM BESTAND

- 1 Sikler-Areal
- 2 Gewerbegebiet Ameisenbühl, Ziegelwei Hess
- 3 Bosch Verpackungstechnik / Hölzeracker
- 4 Beinstein Biegelwiesen
- 6 Neustadt Bahnhof
- 6 Gewerbegebiet Ameisenbühl, Gärtnerei
- 7 Eisental Osterweiterung
- 8 Düsseldorf Straße
- 9 Flachacker
- 10 Oeffinger Weg

### GEWERBEFLÄCHEN IN PLANUNG

- 11 Beeflesöcker / Süd IV Nordenweiterung
- 12 Brücklesöcker Nord
- 13 Schmäler Pfad
- 14 Äußerer Weidach

### GEWERBE- / WOHNBAUFLÄCHEN IM BESTAND

- 1 Münzvilla
- 2 Kreiskrankenhaus
- 3 Rollereareal

### GEWERBE- / WOHNBAUFLÄCHEN IN PLANUNG

- 4 Kappel / Halden

### WOHNBAUFLÄCHEN IM BESTAND

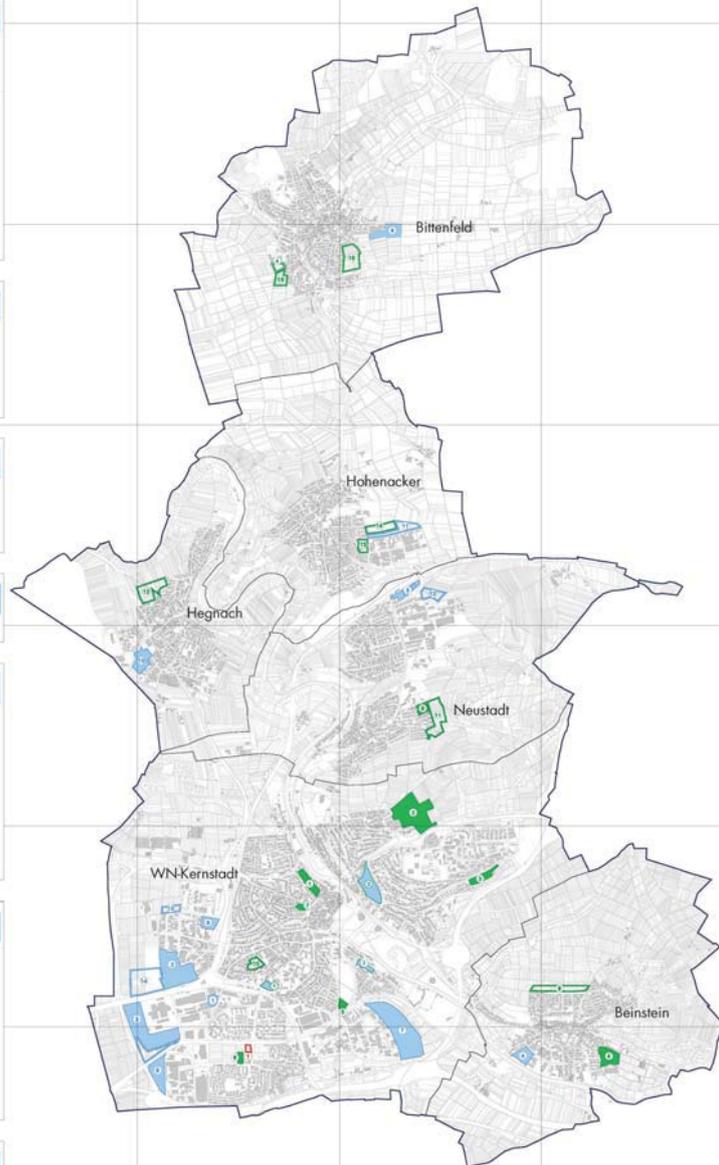
- 1 Gerbergärten
- 2 Galgenberg
- 3 Südlich der Korber Straße
- 4 MinAG
- 5 Stadtgärtnerei
- 6 Untere Rote
- 7 Karlstraße
- 8 Sörenbergweg

### WOHNBAUFLÄCHEN IN PLANUNG

- 9 Hausweinberg Nord
- 10 Diakonia / Oppenländer Straße
- 11 Bühlweg / Spitalhalde / Bühlgraben
- 12 Hinter der Gasse / Neckarramer Weg
- 13 Heckenrosenstraße
- 14 Beeflesöcker
- 16 Kappel / Halden
- 16 Berg und Bürg

### GEMEINDEBEDARFSFLÄCHE IN PLANUNG

- 1 Neue Mitte WN-Süd



### LEGENDE

- Gewerbliche Potentiaflächen im Bestand
- Gewerbliche Potentiaflächen Neuausweisung FNP
- Wohnpotentiaflächen im Bestand
- Wohnpotentiaflächen Neuausweisung FNP
- Gemischte Bauflächen im Bestand
- Gemischte Bauflächen Neuausweisung FNP
- Gemeindebedarfsfläche im Bestand
- Gemeindebedarfsfläche in Planung

STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN  
STEP 2030  
FLÄCHENPOTENZIALE  
Mosaik 1:15.000 - Nummer 1 - Datum 13.10.2012

Prof. Dr. Ingrid  
Prof. Dr. Ingrid

# STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN STEP 2030

## STÄDTEBAU - WOHNEN

### STÄRKEN/POTENTIALE

- Gestaltung und Sanierung der historischen Altstadt und Verzahnung mit dem Landschaftspark Remsau
- ▲ Ortskernstruktur Bittenfeld und Beinstein
- ▲ Polyzentrale Siedlungsstruktur mit Kernstadt und 5 Ortschafte
- ▲ Reizvolle Wohnstandorte:
  - Topographie
  - Naturräumliche
  - Naherholung
  - Infrastrukturausstattung

### SCHWÄCHEN/KONFLIKTE

- Geringes Wohnraumbergebot für Geringverdiener
- ▲ Städtebauliche Struktur/Flächenpatchwork Waiblingen-Süd
- ▲ Wenige städtebauliche Identifikationspunkte der Moderne
- ▲ Trennung von Verkehrsachsen, z.B. Bohn, 814, 829
- ▲ Gestaltungsdefizite Ortsdurchfahrten und Ortskerne in Hegnach, Hohenacker und Neustadt
- ▲ Gefährdete Einzelhandelsversorgung in den Ortschafte
- ▲ Gestaltungsdefizite in der Kernstadt in den Bereichen Bahnhofstraße, Franckensstraße, Neustädter Straße, Talstraße, Devisenstraße, Mayenner Straße
- ▲ Baulücken im Bestand; ungenutzte Baulandreserven in rechtskräftigen Bebauungsplänen
- ▲ Konkurrenz günstiger Baulandangebote im Umland

### MASSNAHMEN

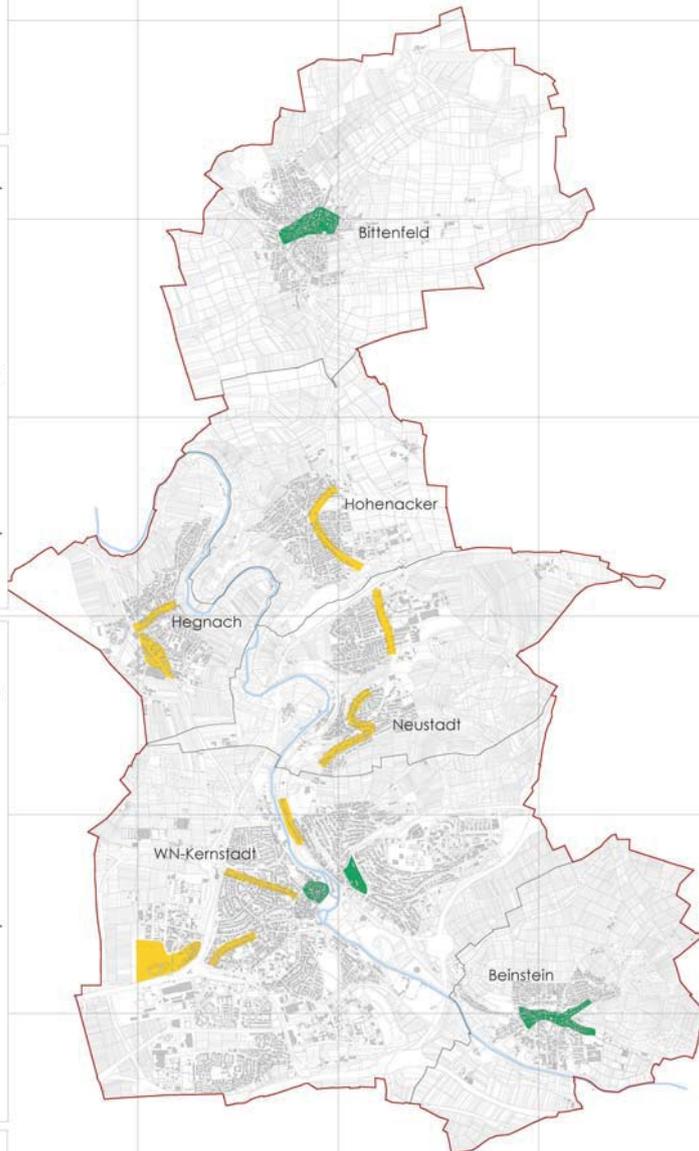
- Quartiersentwicklungsplanung
- Neue Formen der Baugetisentwicklung zur Sicherstellung Realisierungszeitpunkt und bauliche Dichte
- Projekte für neue Formen des qualitätsvollen, verdichteten Bauens; des familienfreundlichen Bauens; energetisch nachhaltige Konzepte
- NEU: Quartiersanierung unter energetischen Gesichtspunkten (Bsp. Korber Höhe)
- NEU: Nutzung Baulandreserven im Bestand (Bsp. Gerbergärten, Stadtpark, Karlstraße, städtebauliche Neuordnung KKH)
- NEU: Aufwertung Städteingangssituationen - Schmidener Straße
- NEU: funktionierende Ortskerne (örtliche Nahversorgung, dezentrale wohnortnahe Pflegekonzepte)

### WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEP'S

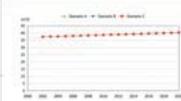
- NEU: Aufwertung Ortsingangssituationen - Neustadt - Hohenacker
- NEU: Entwicklung von Flächen für Wohnen in Neustadt

### STAND 2012

- noch offen | verbessert
- ✓ erledigt | verschlechtert



### WOHNFLÄCHE (PRO KOPF)



### LEGENDE

- Schwerpunktbereiche städtebaulicher Gestaltung und Erneuerung
- Bereiche mit Gestaltungsdefiziten

### STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN STEP 2030

STÄDTEBAU - WOHNEN  
Maßstab 1:15.000 - Karten 1 Datum 13.10.2014

Bild: Stadtplan  
Verfahren: Bestandsanalyse, Abwägung, Planung und Sanierung  
P. Henschel - J. März

Ziel:  
Mehrgewinnlichkeit für Orts- und Regionalentwicklung,  
Wohnortnahe Versorgung

Prof. Dr.-Ing. W. Schöner  
Fraunhofer IPA, Fraunhofer IPT  
Beauftragte: Dr. W. Schöner

Anwärtersstraße 20 · D 70570 Stuttgart  
Telefon 0711 923 7700 · Telefax 0711 923 77 30  
Mail: ipa@ipw.de

**Mobilität**

Zielvorstellungen Die räumliche Nähe Waiblingens zu Landeshauptstadt und Oberzentrum Stuttgart wird an der hohen Siedlungs-, Bevölkerungs- und (Verkehrs-) Infrastrukturdichte deutlich.

Im Interesse einer ausgewogenen Verkehrsentwicklung, der u.a. Grundsätze der Verkehrsvermeidung, der Verbesserung des Modal-Split zugunsten des ÖPNV zugrundeliegen, sollte die Verkehrsplanung vor dem Hintergrund folgender Zielformulierungen stehen, die ein Ergebnis des im Jahr 2011 fortgeschriebenen Verkehrsentwicklungsplans darstellen:

- Verschiebung des Modal-Split vom MIV zugunsten des ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehrs.
- Gleichberechtigte Berücksichtigung der Ansprüche aller Verkehrsteilnehmer.
- Verbesserung der Verkehrssicherheit, Verstetigung des Verkehrsflusses.
- Minimierung der Umweltbeeinträchtigungen und des verkehrsbedingten Energiebedarfs.
- Umfeldverträgliche Organisation des Kfz-Verkehrs.

Motorisierter Individualverkehr

Waiblingen ist an die beiden vierspurigen Bundesstraßen B14 und B29 angeschlossen. Eine schnelle Verbindung zur Landeshauptstadt Stuttgart in den Raum Schorndorf und in den Raum Backnang ist somit gewährleistet.

Die Kernstadt von Waiblingen ist mit drei Anschlussstellen an die Bundesstraße B14, die Ortschaft Beinstein mit einer weiteren Anschlussstelle an die Bundesstraße B29 angeschlossen. Die übrigen Ortschaften sind über ein klassifiziertes Straßennetz erschlossen. Die Westumfahrung Waiblingen (von der Anschlussstelle Waiblingen-Süd der B14 über die K1910 bis zum Anschluss ab die L 1142) wurde Ende 2004 in Betrieb genommen.

Die Verkehrsentwicklungen an Straßen in der Kernstadt (>15.000 Kfz/24h) zeigen im Vergleich zwischen 1998 und 2008 deutliche Rückgänge. Hier wird die Wirkung der zwischen den beiden letzten Erhebungszeiträumen 1998 und 2008 eröffneten Westumfahrung erkennbar. Insbesondere im Verlauf der „Devizesstraße“ und „Dammstraße“ betragen die Entlastungen durch den Bau der Westumfahrung 37% bis 45 %. Auch im Verlauf der Talstraße und Neustädter Straße entlastet sie diese Straßenräume um 9 % bis 19 %.

Für die Kernstadt von Waiblingen ergibt sich ein insgesamt niedriger Durchgangsverkehrsanteil von 12 % für Pkw bzw. 13 % für Lkw. Die Westumfahrung entlastet die Waiblinger Kernstadt deutlich vom Durchgangsverkehr. Für die Kernstadt von Waiblingen ergibt sich ein insgesamt niedriger Lkw-Anteil am Gesamtverkehr. Auf der Neuen Rommelshäuser Straße, der Winnender Straße, der Neustädter Straße, der Talstraße sowie An der Talau sind etwas stärkere Durchgangsverkehrsströme zwischen 3.500 Kfz/d und 10.500 Kfz/d zu verzeichnen. Schwächere Durchgangsverkehre mit 1.500 Kfz/d wurden für die Mayenner Straße, die Devizesstraße sowie die Dammstraße ermittelt.

Auf Basis der Verkehrsanalyse aus dem Jahr 2009 ergeben sich folgende erste Handlungsansätze:

- Soweit möglich, Herausnahme des noch verbleibenden Durchgangsverkehrs aus der Kernstadt von Waiblingen.
- Gestaltung der Straßenräume entsprechend ihrer gewünschten Nutzung.
- Optimierung der Hierarchisierung des Straßennetzes (z. B. Schmidener Straße einschl. Knoten Talstraße, Ludwigsburger Straße, Fronackerstraße).
- Optimierung der vorhandenen Beschilderung. Steigerung der straßenräumlichen Attraktivität für schwache Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radverkehr) und für die Aufenthaltsfunktionen.
- Verbesserung der Zugänglichkeit zur Innenstadt (Stadtmitte/Altstadt).
- Verlagerung von MIV auf ÖPNV bzw. Rad- und Fußgänger.
- Ausbau der Mobilitätsberatung und des Mobilitätsmanagements (Stichwörter: Neubürgerinformation/eigenes Verkehrs-Portal im Internet/Ansprechpartner bei Fragen zum ÖPNV).

#### Öffentlicher Personenverkehr (ÖV)

In Verbindung mit der Erstellung des Verkehrsentwicklungsplans wurde im Jahr 2009 ein ÖPNV-Anteil von 18 % am motorisierten Verkehr ermittelt. Mit der Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen sollte eine weitere Erhöhung dieses Anteils auf 20 % ermöglicht werden.

#### Bahn

Die Stadt Waiblingen ist mit den S-Bahnen S 2 (Filderstadt/Flughafen Stuttgart Schorndorf) und S 3 (Flughafen Stuttgart/Vaihingen Backnang) sowie mit Regionalzügen zu erreichen. Neben dem Bahnhof Waiblingen stehen zwei weitere S-Bahn-Haltestellen in Neustadt Hohenacker und Stetten-Beinstein zur Verfügung.

#### Bus

Ein innerhalb der Gesamtstadt gut verzweigtes Busnetz bietet attraktive Rahmenbedingungen für die verkehrliche Vernetzung zwischen Kernstadt und Ortschaften sowie Nachbarkommunen. Auf Basis der Erkenntnisse/Handlungsansätze aus dem Verkehrsentwicklungsplan wurden im Jahr 2012 die beiden City-Bus-Linien 208 und 218 in Betrieb genommen. Mit der Einführung konnte die Innenstadt von Waiblingen feingliedriger erschlossen werden, um hiermit eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu bieten und zur weiteren Reduzierung des Binnenverkehrs beizutragen. Das Angebot wird seitens der Bevölkerung sehr gut angenommen. Die Tatsache, dass man mit dieser Linie auch auf dem Rathausplatz ein- und aussteigen kann, ist insbesondere für ältere Bevölkerungsteile ein wichtiger Komfortgewinn zur Erreichbarkeit der innerstädtischen Einkaufs- und Dienstleistungsangebote.

Mit der Einführung der City-Bus-Linien wurden auch die Ein-Zonen-4er-Tickets und 14 Uhr-Junior-Ticket bezuschusst. Im Jahr 2013 wurden der neue Nachtbus und das erweiterte Ruftaxi-Angebot eingeführt. Zudem wurde auf der Linie 201 und der Linie 207 der Halbstundentakt am Samstag verlängert.

Im Bereich des Postplatzes (Haltestellen „Stadtmitte“) konnten in den letzten Jahren dynamische Fahrgastinformationstafeln angebracht werden, anhand derer der ÖPNV-Nutzer die jeweiligen Anschlüsse an die Buslinien in Echtzeit ablesen kann. Zusammen mit dem bereits am Bahnhof Waiblingen vorhandenen System

konnte damit zum weiteren Komfortgewinn bei der Nutzung des ÖPNV beigetragen werden.

Im April 2014 konnte das neue Mobilitätsportal der Stadt Waiblingen in Betrieb genommen werden. Alle Informationen zu Fragen der Mobilität und des Verkehrs werden unter dem Dach der Webseite der Stadt Waiblingen auf diesem neuen Mobilitätsportal den Internetnutzern bereitgestellt.

Die Seiten enthalten grundsätzliche Informationen, aber auch ganz aktuelle Tipps und Hinweise, wie zum Beispiel welche Tickets wie hoch bezuschusst werden. Wo neue Fahrradabstellplätze entstehen und beispielsweise Fahrradboxen genutzt werden können. Darüber hinaus soll ein zentraler Anlaufpunkt für alle Fragen der Mobilität und des Verkehrs in der Stadtmitte (Touristinfo, i-Punkt) eingerichtet werden. In der Mobilitätszentrale stehen Informationen zu allen Bereichen der Mobilität durch Informationsmappen, Flyer, Internet-Terminal etc. zur Verfügung. Individuelle Beratungsleistungen durch Mitarbeiter der Stadtverwaltung (ggfs. auch mit freiberuflichen Mobilitätsberatern) ergänzen das Portfolio.

Die stetige Optimierung des ÖPNV-Angebotes bzw. der zugehörigen Infrastruktur ist weiterhin Ziel der Verkehrsentwicklung. Dabei wird künftig die Bedeutung der verbesserten großräumigen Vernetzung mit Nachbarkommunen wie beispielsweise Ludwigsburg an Stellenwert gewinnen. Über die Attraktivitätssteigerung solcher Achsenverbindungen kann der Modal-Split zugunsten des ÖPNV verbessert und der Anteil des Pendlerverkehrs verringert werden.

#### Radverkehr

Die Entwicklung des Radverkehrs stellt einen wichtigen Baustein im Rahmen einer umweltgerechten Stadt- und Verkehrsplanung dar. Durch die weitere Attraktivierung der Radverkehrsinfrastruktur können wichtige Anreize geschaffen werden, Bürger vermehrt auf dieses Verkehrsmittel umsteigen zu lassen. Hierdurch kann in der Folge erreicht werden, Kfz-Fahrten im Ziel-, Quell- und vor allem Binnenverkehr zu verringern und damit zu einer innerstädtischen Verkehrsentlastung beizutragen. Bei der Konzipierung gilt es, alle Nutzergruppen zu berücksichtigen und ein daran angepasstes sicheres und möglichst zusammenhängendes Radwegenetz bereitzuhalten.

Um sich für den Radverkehr weitere Synergien durch gezielte Netzwerkarbeit mit anderen Kommunen und Verbänden zu erschließen, ist die Stadt Waiblingen der „Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg“ (AGFK-BW) beigetreten.

#### Fußgängerverkehr

Darüber hinaus sind auch die Ansprüche des Fußgängerverkehrs flächenhaft zu berücksichtigen. Schwerpunkte bilden hierbei zum einen sichere Querungsangebote der Hauptverkehrsstraßen sowie gute fußläufige Erreichbarkeiten der Innenstadt bzw. der zentralen Ortslagen. Dabei wird den Anforderungen von behinderten und mobilitätseingeschränkten Menschen entsprechend den Grundsätzen der Barrierefreiheit eine hohe Priorität eingeräumt. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung ist diesem Belang eine zunehmende Bedeutung einzuräumen.

Maßnahmen zur Verbesserungen im Fußwegenetz müssen neben baulichen Verbesserungen an Gehwegen auch die Einrichtung zusätzlicher Querungshilfen und den Abbau von Zeitverlusten, insbesondere an Lichtsignalanlagen, beinhalten. Oberziel ist dabei stets die sichere Abwicklung des Fußgängerverkehrs.

In den kommenden Jahren wird der Aspekt der seniorengerechten Ausrichtung von Planungen – insbesondere für den Fußgängerverkehr – eine zunehmende Bedeutung erlangen. Hierauf sollte in weiteren Planungen verstärkt hingewirkt werden.

#### Nachhaltige Mobilität

Die nachhaltige Mobilität, speziell die Elektromobilität, nimmt in Waiblingen einen immer höheren Stellenwert ein. Zudem ist die Stadt Waiblingen Mitglied in der Modellregion für Nachhaltige Mobilität der Region Stuttgart. In den letzten fünf Jahren wurden erste Elektrotankstellen aufgestellt, Elektrofahrzeuge und Pedelecs angeschafft, und eine Pedelec-Verleihstation am Bahnhof in Waiblingen errichtet.

Im täglichen Leben soll der Einsatz bzw. die Nutzung der Technik (vor-)gelebt werden. Für die Stadt Waiblingen steht eine ressourcen-schonende nachhaltige Mobilität im Vordergrund der städtischen Bemühungen zur Verkehrsbeeinflussung auf allen Ebenen. Diese Zielsetzung wurde im Verkehrsentwicklungsplan, der am 19.10.2011 vom Gemeinderat beschlossen. Im STEP 2030 nimmt die nachhaltige Mobilität/die e-Mobilität eine wichtige Rolle ein. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei, die Mobilität ökologisch und ökonomisch sinnvoll zu gestalten.

Verschiedene Teilprojekte werden derzeit in Waiblingen durchgeführt. Im Bereich des vorhandenen Carsharingbetriebs von „stadtmobil“ wurden Elektromobile angeschafft, die auch von städtischen Bediensteten für Dienstwege genutzt werden können. Auch für Dienstfahrzeuge wird angestrebt, diese wo möglich durch E-Fahrzeuge zu ersetzen.

Im Rahmen des Projekts „Netz-E-2-Rad-Anschlussmobilität an Bahnhaltepunkten“ wird eine Fahrradstation für 10 verleihbare und 10 private Pedelecs und E-Bikes unter Berücksichtigung einer regionsweiten Vernetzung errichtet.

Verschiedene Ladestationen im Stadtgebiet sorgen dafür, dass das Angebot an entsprechender Infrastruktur sukzessive verbessert wird.

Das Thema e-Mobilität wird mittlerweile immer wieder bei Aktionen bzw. in der Presse aufgegriffen.

#### Stärken/Schwächen Analysen

Im Rahmen der verwaltungsinternen Analyse wurden die während der Erstaufstellung des STEP ermittelten Schwächen/Konflikte neu bewertet. Es wurde geprüft, ob durch die zwischenzeitliche Umsetzung verschiedener Maßnahmen Veränderungen eingetreten sind.

Des Weiteren wurde verwaltungsintern und im Rahmen der Bürgerrunden erhoben, ob aufgrund aktueller Entwicklungen neue Schwächen/Konflikte entstanden sind und mit welchen neuen Maßnahmen Verbesserungen herbeigeführt werden können.

Erläuterung der in der Tabelle verwendeten Zeichen:

- Ergebnis Bürgerumfrage 2004
- ▲ Ergebnis verwaltungsinterne Bestandsaufnahme 2004
- √ erledigt
- ↑ verbessert
- unverändert

<b>STÄRKEN/POTENZIALE</b>	<b>Keine Bewertung</b>	
● Leistungsfähige überörtliche öffentliche Verkehrsmittel		
● Gute Straßenverbindungen im Stadtverkehr		
▲ Leistungsfähiges überörtliches Straßennetz Richtung Osten und Süden (B 29 / B 14)		
▲ Busbeschleunigungskonzept		
<b>SCHWÄCHEN/KONFLIKTE</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Begründung</b>
▲ Anbindungsdefizit Straßennetz Richtung Westen und Norden	→	
▲ Große räumliche Entfernung zwischen Bahnhof und Innenstadt	→	
▲ Verkehrsbelastung Ortsdurchfahrten (Hegnach, Neustadt, Hohenacker)	→	
● Verkehrsbelastung Neustädter Str./ Talstraße, Mayenner Straße	→	
● Noch keine flächendeckende Verkehrsberuhigung in den Ortschaften	↑	Einführung Tempo 30 tags und nachts Neckarstraße
<b>MASSNAHMEN</b>		
● Anschlussinformationssystem Bahnhof Waiblingen	√	
● Grüner Ring	√	
● Verkehrsberuhigung Beinstein, Hohenacker, Bittenfeld	↑	Kleinheppacher Straße (Tempo 30), Karl-Ziegler-Straße Straßenraumgestaltung)
Neu Kreisverkehr Mayenner Str./ Devizesstrasse	↑	geplanter Baubeginn 2013
Neu Verbesserungen im Radwegenetz	↑	geplanter Kreisverkehr Mayenner Straße/ Devizesstraße; Uferpark Wasen

Neu Remstalradweg	↑	Grunderwerb in Beinstein + laufende Grundstücksver- handlungen in Hohenacker
Neu Ausbau Elektromobilität/Car Sharing	↑	Antrag VRS
Neu Verkehrsberuhigung Hegnach	↑	Einführung Tempo 30 tags und nachts Neckarstraße

<b>GR-KLAUSUR 21./22.09.2012 MASSNAHMENVORSCHLÄGE</b>	<b>Strategien/ Instrumente</b>
Gestaltung der Ortsdurchfahrten (Ortschaften und Kernstadt)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Definition des Planungsziels, Beachtung der Funktionen des städtebaulichen Umfelds und des Mobilitätsverhaltens (80% Binnenverkehr)</li> <li>▪ „Neu denken“, d.h. Städtebau und Architektur mit höherem Gewicht versehen</li> </ul>
Ausbau der Formen der sanften Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung des Verkehrsverbundes</li> <li>▪ Förderung der E-Mobility</li> <li>▪ Förderung des Carsharing</li> <li>▪ Erkundung/Erprobung neuer Systeme</li> </ul>
Förderung der Nutzerfreundlichkeit des ÖPNV (demografischer Wandel)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Austausch mit Busunternehmen, Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
Stündlicher Anschluss für 3 Ortschaften (?)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪</li> </ul>
Weitere Verbesserungen im Radwegenetz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪</li> </ul>
Barrierefreiheit im umfassenden Sinn (Stadt für alle)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪</li> </ul>
Bedarfsgerechte Anwendung des Kreisverkehrs im Rahmen von Straßenumbaumaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪</li> </ul>
Ostanbindung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nach Fertigstellung der Masterplanung Fa. Stahl erneute Verkehrserhebung und Diskussion von Lösungsmöglichkeiten zur Verkehrslenkung</li> </ul>

# STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN STEP 2030

## VERKEHR - MOBILITÄT

3

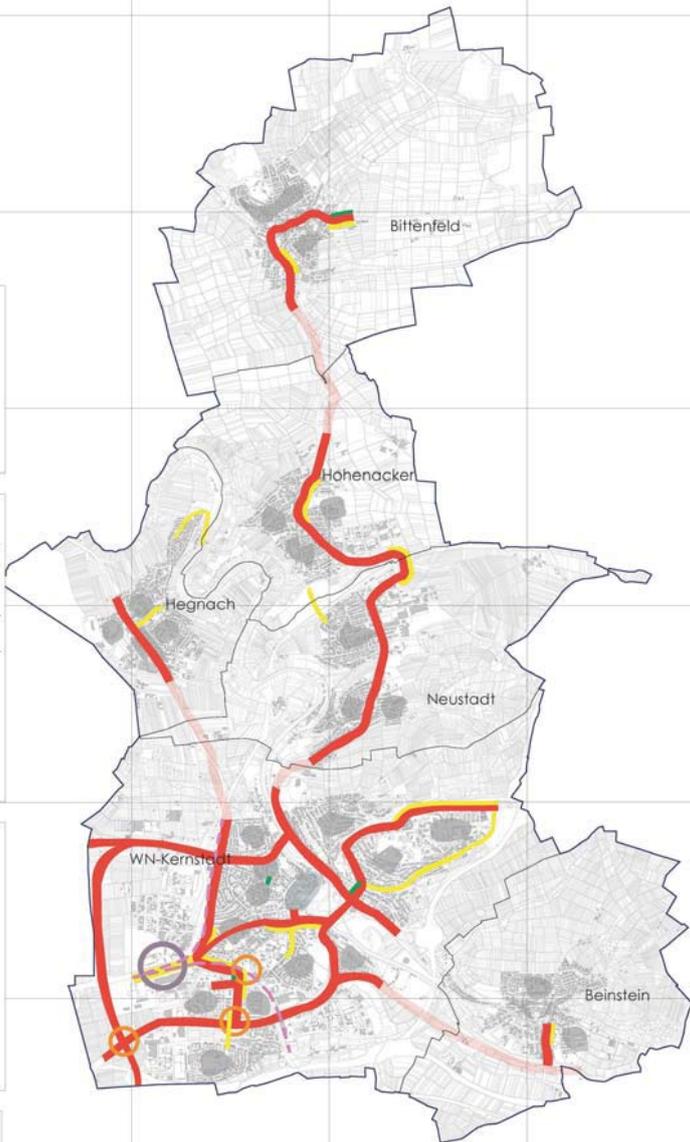


- STÄRKEN/POTENTIALE**
- Leistungsfähige überörtliche öffentliche Verkehrsmittel
  - Gute Straßenverbindungen im Stadtverkehr
  - ▲ Leistungsfähiges überörtliches Straßennetz Richtung Osten und Süden (B29/ B14)
  - ▲ Busbeschleunigungskonzept

- SCHWÄCHEN/KONFLIKTE**
- ▲ Anbindungsdefizit Straßennetz Richtung Westen und Norden
  - ▲ Große räumliche Entfernung zwischen Bahnhof und Innenstadt (Neustadt, Hegnach, Hohenacker)
  - ▲ Verkehrsbelastung Ortsdurchfahrten (Neustadt, Hegnach, Hohenacker)
  - Verkehrsbelastung Neustädter Straße, Talstraße, Mayener Straße
  - Noch keine flächendeckende Verkehrsberuhigung in den Ortschaften
- Bürgeranhöre  
• Verwaltungsinventar Bestandsanalyse  
• Verkehrsberuhigungskonzept  
• Verkehrsberuhigungskonzept

- MASSNAHMEN**
- Anschlussinformationssystem Bahnhof Waiblingen ✓
  - Grüner Ring ✓
  - Verkehrsberuhigung Beinstein, Hohenacker, Bittenfeld
  - NEU: Kreisverkehr Mayener Straße/Devizesstraße
  - NEU: Verbesserungen im Radwegenetz
  - NEU: Remstalradweg
  - NEU: Ausbau Elektromobilität/Car Sharing
  - NEU: Verkehrsberuhigung Hegnach

- STAND 2012**
- noch offen | verbessert
  - ✓ erledigt | verschlechtert



**LEGENDE**

- Innerstädtische Hauptstraße DTV > 10.000 Kfz/24h
- Mängel / Konflikte im Straßennetz
- Konfliktpotenzial für Fußgänger
- Unfallchwerpunkt
- Tempo 30 Zone
- Verkehrsberuhigung Abtast
- Konfliktschwerpunkt Bahnhofsbereich
- Städtebauliche Trennung Bahnlinie

STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN  
STEP 2030  
VERKEHR - MOBILITÄT  
Mastabaß 1:15.000 | Nummer 1 | Datum 13.10.2014

Stadt Waiblingen  
Fachbereich Stadtplanung - Abteilung Planung und Sanierung  
P. Henschel | J. Hesse

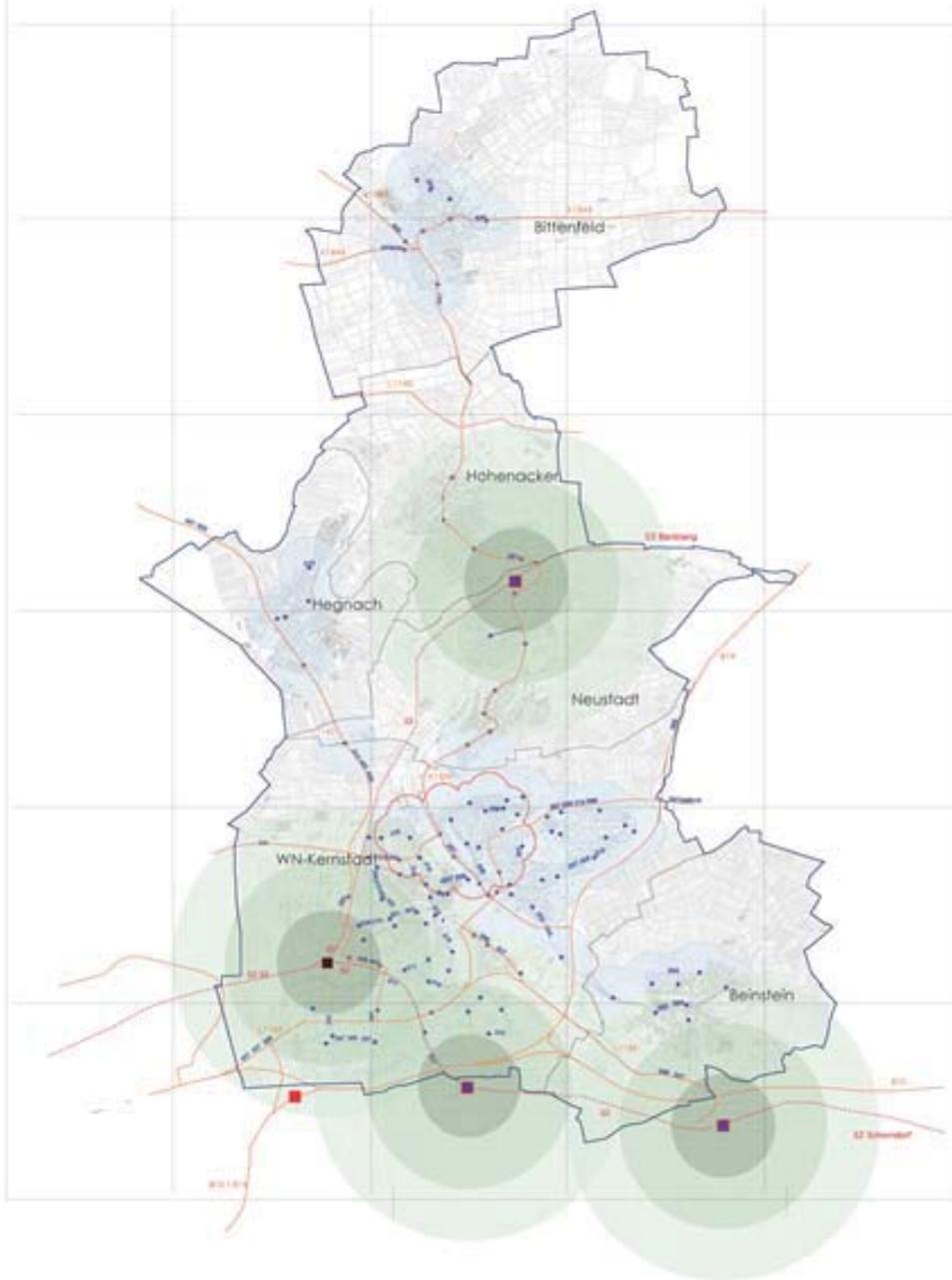
Cityplan  
Entwicklungsmaßstab für Orts- und Regionalplanung  
Städtebau und Architektur

Hed. Engelke, W. Schömann  
Planung, Architektur, Grafik, Foto, Stadtplanung, USt,  
Bauleitung, 91. Drogen - W. Schömann

Königsplatzstraße 29 | D-71934 Stuttgart  
Telefon 07141 922 700 | Telefax 07141 922 73 20  
Mail: info@cityplan.de

# STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN STEP 2030

## ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR



### LEGENDE

- Buslinie und Haltestelle
- Einzugsbereich einer Bushaltestelle  
Radius 500 m
- Straßenbahn- und Haltepunkt
- Einzugsbereich eines Straßenbahnhaltepunktes  
Radius 500 m
- Einzugsbereich eines Straßenbahnhaltepunktes  
Radius 1000 m - 1000 m
- Einzugsbereich eines Straßenbahnhaltepunktes  
Radius 1500 m - 1500 m

STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN  
STEP 2030  
ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR  
Stand: 1.09.2014, Stand: 1.10.2014

Verarbeitet: Planung, Beratung, Projekt- und Bauleitung  
1.09.2014 - 1.10.2014

Gezeichnet: Planung, Beratung, Projekt- und Bauleitung  
1.09.2014 - 1.10.2014

Geprüft: Planung, Beratung, Projekt- und Bauleitung  
1.09.2014 - 1.10.2014

Gezeichnet: Planung, Beratung, Projekt- und Bauleitung  
1.09.2014 - 1.10.2014

Geprüft: Planung, Beratung, Projekt- und Bauleitung  
1.09.2014 - 1.10.2014

## 2.3 Handlungsfeld B

### LANDSCHAFT – FREIZEIT – UMWELT – REGENERATIVE ENERGIEN

Zielvorstellungen	<p>Die ökologische Qualität und die Erholungs- und Fremdenverkehrseignung des Landschaftsraums Waiblingen ist zu sichern und zu entwickeln.</p> <p>Die Verfügbarkeit innerstädtischer Freiräume und stadtnaher Erholungslandschaften wird als wichtiger Indikator für die Lebensqualität der Bevölkerung angesehen</p> <p>Die Einbindung von Sport- und Spielflächen in Erholungslandschaften steigert die Vielfalt ihrer Nutzungsmöglichkeiten.</p> <p>Landschaftsräume werden wesentlich durch Grün- und Wasserflächen gestaltet und geprägt. Siedlungskörper fügen sich in die Landschaft ein. Einzelne Lebensräume sollen untereinander vernetzt werden und so ein Biotopsystem bilden. Innerhalb des Siedlungsbereiches bilden Grünflächen wichtige Bausteine für Naturschutz-, Erholungs-, und Klimafunktionen. Der Umgang mit siedlungsnahen Freiflächen bestimmt das Erscheinungsbild des Ortes mit.</p> <p>Der Landwirtschaft erwächst in Zukunft zum Zwecke der Erhaltung der Kulturlandschaft zunehmend die Aufgabe der Landschaftspflege, neben der Hauptfunktion Nahrungsmittelproduktion.</p> <p>Die Flusslandschaft der Rems ist geprägt durch die weitläufige flache Remsaue remsaufwärts und durch das tief in den Muschelkalk eingeschnittene Untere Remstal. Dieses bildet ein großes zusammenhängendes Landschafts- und Naturschutzgebiet, das es zu erhalten gilt.</p>
Tendenzen	<p>Aufgrund der natürlichen Ausstattung weist Waiblingen trotz seiner hohen Siedlungsdichte ein überdurchschnittliches Erholungspotenzial - insbesondere abseits der Entwicklungsachsen - auf. Zu den besonders reizvollen Gebieten gehört der Talraum der Rems.,</p> <p>Für die Erholung werden bestimmte landschaftliche Situationen bevorzugt aufgesucht, die besonders im kleinräumigen Wechsel attraktiv sind:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Feldflur</li><li>• Wald</li><li>• Wasser</li><li>• Aussichtslagen</li><li>• bewegtes Relief</li><li>• Randsituationen (Wald/Wiese, Wasser/Wiese)</li></ul> <p>Sowohl für die Bewohner Waiblingens als auch für die Stuttgarter Bevölkerung steigt durch die gute verkehrstechnische Erschließung (Bundesstraßen/S-Bahnen) der Wert als Naherholungsgebiet im Verdichtungsraum.</p> <p>Das Angebot an 'freier' Landschaft wird jedoch zunehmend gemindert durch die Flächeninanspruchnahme für Siedlungen, in Folge des hohen Siedlungsruckes innerhalb der Region Stuttgart</p> <p>Weite Teile der landwirtschaftlichen Flächen besitzen eine hohe Bodenqualität. Gleichzeitig besteht im regionalen Verdichtungsraum eine starke Flächeninanspruchnahme.</p>

Zukünftig gilt es, eine Balance zwischen Inanspruchnahme und Erhalt landwirtschaftlicher Flächen zu finden.

#### Nachhaltigkeit

Waiblingen strebt eine nachhaltige Entwicklung an, in der soziale, ökologische und ökonomische Belange im Gleichklang stehen. Nachhaltigkeitsberichte tragen dazu bei, die aktuelle Entwicklung mit Hilfe von Indikatoren zu bewerten und dann ganz im Sinne einer Nachhaltigkeitsstrategie zu reagieren.

#### Klimaschutz

Klimaschutz ist von existenzieller Bedeutung, dies wird in Waiblingen erkannt. Seit 1995 ist Waiblingen Mitglied im Klimabündnis, seit 2006 befindet man sich im eea Zertifizierungssystem. 2013 erhielt man zum 3. Mal die eea Auszeichnung in Silber. Die Goldauszeichnung ist in greifbarer Nähe. Weitere ambitionierte Maßnahmen sind dazu notwendig und beschlossen. Interessante Themen sind dabei zum Beispiel das Projekt Klimaneutrales Baugebiet, bei dem die CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Endbilanz gegen 0 gehen.

Das Projekt KLIMOPASS, bei dem Klimaanpassungsstrategien im Rahmen der Fortschreibung des Landschaftsplanes gesucht werden, deutet an, dass Klimaveränderungen bereits erfolgten oder noch erfolgen und dass darauf im Bereich der Stadtplanung, aber auch in anderen Bereichen, reagiert werden muss.

Um die Klimaschutzziele der Stadt Waiblingen zu erreichen, werden verschiedene Strategien verfolgt. Kernpunkt ist die Senkung des Energieverbrauchs bspw. durch gute Dämmstandards von Gebäuden. Der Ausbau der regenerativen Energieerzeugung ist eine weitere Säule des städtischen Klimaschutzkonzeptes – sei es durch Solarenergie, Biomasse oder Windkraft. Regenerative Energien sollen dabei auch im Rahmen der nachhaltigen Mobilität an Bedeutung gewinnen. Bereits heute bezieht die Stadt Waiblingen 100 % ihres Strombedarfs als Ökostrom von den Stadtwerken Waiblingen, die eine zentrale Rolle im Klimaschutzkonzept spielen.

#### Freizeit und Ökologie

Die Freiflächen haben wichtige Funktionen:

- Freizeit, Erholung, Sport und Spiel;
- Gliederung und Gestaltung des Stadtbildes;
- Ökologie, ökologischer Ausgleich.

Es gilt, die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit attraktiver Freiflächen zu gewährleisten bzw. Freiflächen gegebenenfalls aufzuwerten.

Um die Zunahme des Freizeitverkehrs zu minimieren, gilt es, verkehrsintensive Freizeitflächen bspw. Sportflächen zu bündeln.

In den vergangenen 10 Jahren konnten zahlreiche innerstädtische Grünflächen/Parkanlagen geschaffen werden (rd. 52 ha), die wesentlich zur Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum beitragen und wichtige Funktionen im Bereich Ökologie und Freizeitwert übernehmen. Zu den großen Parkanlagen gehören hierbei der Rötelpark und die im Jahr 2014 freigegebenen Teilflächen der ehemaligen Deponie Erbachtal. Durch den Rückbau von Spielplätzen (als Ergebnis des Spielflächenleitplans) wurden ebenso innerstädtische gestaltete Grünflächen geschaffen.

Die Renaturierungsmaßnahmen im Bereich des Schüttelgrabens können als ökologisch beispielhaftes Projekt genannt werden.

Im Bereich der Gewässerplanung stellen die zwischenzeitlich realisierten Fischaufstiege wichtige Bausteine für das übergeordnete Ziel der Durchgängigkeit

der Rems dar. Durch die Umsetzung der Maßnahmen an den Waiblinger Wehren (Häckerwehr, Stietzmühle, Vogelmühle) in den Jahren 2011 bis Anfang 2015 ist dies auf Waiblinger Markung gelungen. Die Vorhaben entsprechen den aktuellsten ökologischen und hydraulischen Anforderungen mit hohem gestalterischem Anspruch.

#### Planung

Der Regionalplan sichert die Freiräume unter anderem durch die Ausweisung von Grünzäsuren, die ein Zusammenwachsen der Siedlungsflächen verhindern sollen. Schutzgebiete tragen dazu bei, Freiräume zu erhalten.

Im gültigen Landschaftsplan und seinen Ergänzungen wurden alle möglichen Siedlungsflächen bewertet.

Notwendige Eingriffe in Natur und Landschaft erfordern ökologische Ausgleichsmaßnahmen. Entsprechende Flächen bzw. Aufwertungsmaßnahmen werden im Rahmen des kommunalen Ökokontos vorgehalten.

#### Stärken/Schwächen Analysen

Im Rahmen der verwaltungsinternen Analyse wurden die während der Erstaufstellung des STEP ermittelten Schwächen/Konflikte neu bewertet. Es wurde geprüft, ob durch die zwischenzeitliche Umsetzung verschiedener Maßnahmen Veränderungen eingetreten sind.

Des Weiteren wurde verwaltungsintern und im Rahmen der Bürgerrunden erhoben, ob aufgrund aktueller Entwicklungen neue Schwächen/Konflikte entstanden sind und mit welchen neuen Maßnahmen Verbesserungen herbeigeführt werden können.

Erläuterung der in der Tabelle verwendeten Zeichen:

- Ergebnis Bürgerumfrage 2004
- ▲ Ergebnis verwaltungsinterne Bestandsaufnahme 2004
- √ erledigt
- ↑ verbessert
- unverändert

<b>STÄRKEN/POTENTIALE</b>	<b>Keine Bewertung</b>	
● Grüne Stadt am Fluss		
▲ Verknüpfung von Stadtzentrum und Natur im Bereich Erleninsel u. Remsbogen		
▲ Vielfältiger Naturraum: -Wasserlauf der Rems -Freiflächen -Obstbaumwiesen -Wälder		
▲ Erschließung der Natur für die Naherholung		
▲ Landschaftspark Remsaue und Unteres Remstal		
● Anzahl und Qualität der Grünanlagen		
▲ Angebot an Freizeiteinrichtungen		
● Wege zum Wandern und Joggen		
▲ FFH-Gebiete von hoher Bedeutung für die Umwelt		
<b>SCHWÄCHEN/KONFLIKTE</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Begründung</b>
▲ Starke Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung in der Vergangenheit		verstärkte Innenentwicklung Neues Baulandmodell Stadt WN Baulandbörse
▲ Langfristig gefährdete Pflege der Streuobstbestände	→	
▲ Außenbereichsbebauung und wilde kleingärtnerische Nutzung; Verringerung der freien Zugänglichkeit	→	
▲ Trennwirkung der Verkehrsachsen	→	
▲ Defizite im Bereich Energiesparen und Klimaschutz		Maßnahmen eea - Sanierung kommunaler Gebäudebestand - Ausbau regenerativer Energien; Bsp. PV auf kommunalen Dächern - Erhöhung Energieeffizienz durch Ausbau von BHKW - Ökostrom - Energiesparende Straßenbeleuchtung

▲ Erscheinungsbild der Kernstadt (Postplatz) von Süden	√	Neubebauung Postplatz
<b>MASSNAHMEN</b>		
• Gewässerentwicklungsplanung		Durchgängigkeit der Rems durch Fischtreppen: Umgehung „Häckerwehr“, „Stietzmühle“, „Vogelmühle“ (gepl. Baubeginn 2013) Wasen, Remsterrassen, Renaturierung Schüttelgraben
• Landschaftsverbund		Renaturierung Finkenberg, Erbachdeponie (öffentlicher Zugang derzeit noch nicht möglich)
• Energie/Klimaschutz		Nutzung Potenziale solare Energie (z.B. Energiekonzepte „Untere Röte“, „MinAG“) u. a. durch textl. Festsetzungen in Bebauungsplänen sichergestellt  Einrichtung einer Energieagentur  Aufstellungsbeschluss „FNP Windkraft“
Neu Teilnahme european energy award ab 2006		
Neu Zielartenkonzeption		
Neu Windkraftnutzung		
Neu Nutzung Potenziale solare Energie		
Neu Grünprojekt 2019		
Neu Biotopvernetzungsprogramm		
Neu Fortschreibung Klimaschutzziele		

<b>GR-KLAUSUR 21./22.09.2012 MASSNAHMENVORSCHLÄGE</b>		
Energie- und Klimaschutz		
Energetische Quartiersplanungen		
Förderung von Energiegenossenschaften, an denen sich Bürger beteiligen.		
Sicherung der Auslastung der Fernwärmeversorgung		
Verstärkung und Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit zu energetischen Maßnahmen für den Klimaschutz, z. B. durch die Energieagentur.		
EEA Auszeichnung in Gold		
Fortschreibung Klimaschutzziele		
Gewässerentwicklungsplanung		
Gewässerschutz: Schutz auch von kleineren Gewässern		
Renaturierung Schüttelgraben: weitere Abschnitte		
Fischaufstieg am Wehr der Geheimen Mühle		

# STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN STEP 2030

## LANDSCHAFT - FREIZEIT - UMWELT - REGENERATIVE ENERGIEN



### STÄRKEN/POTENTIALE

- Grüne Stadt am Fluss
- ▲ Verknüpfung von Stadtzentrum und Natur im Bereich Erleninsel und Remsbogen
- ▲ Vielfältiger Naturraum:
  - Wasserlauf der Rems
  - Freiflächen
  - Obstbaumwiesen
  - Wälder
- ▲ Erschließung der Natur für die Naherholung
- ▲ Landschaftspark Remsau und Unteres Remstal
- Anzahl und Qualität der Grünanlagen
- ▲ Angebot an Freizeleinrichtungen
- Wege zum Wandern und Joggen
- ▲ FFH-Gebiete von hoher Bedeutung für die Umwelt

### SCHWÄCHEN/KONFLIKTE

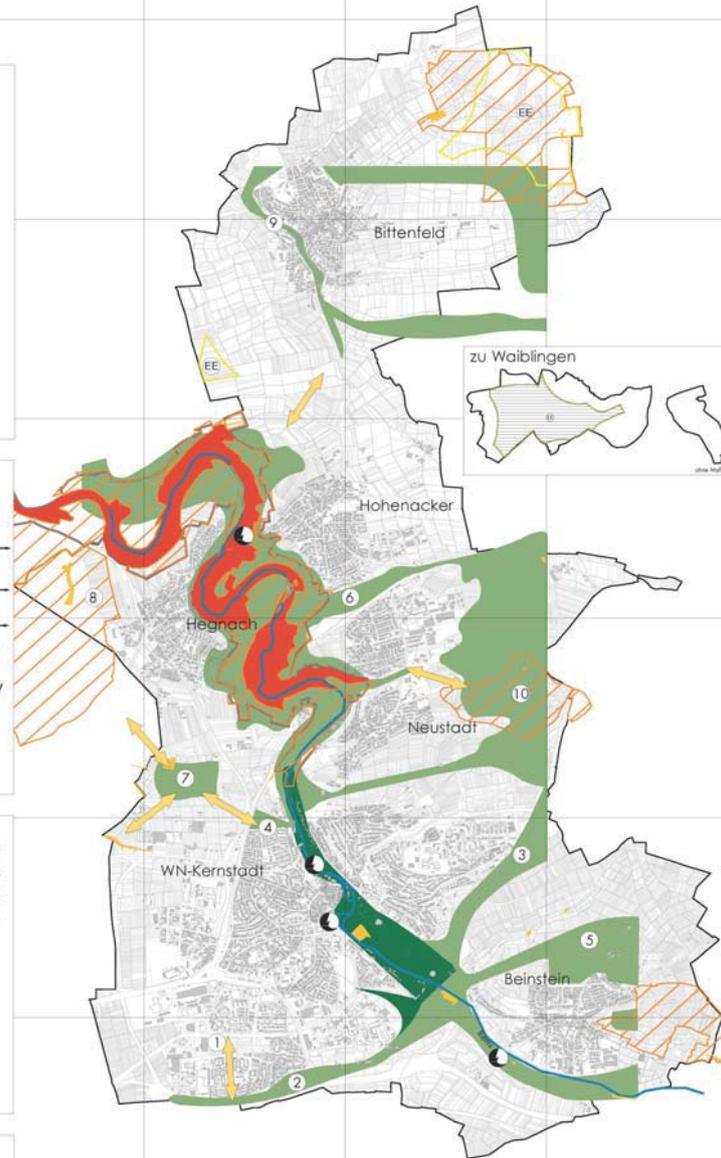
- ▲ Starke Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung in der Vergangenheit
  - ▲ Langfristig gefährdete Pflege der Streuobstbestände
  - ▲ Außenbereichsbebauung und wilde kleingärtnerische Nutzung; Verringerung der freien Zugänglichkeit
  - ▲ Trennwirkung der Verkehrsachsen
  - ▲ Defizite im Bereich Energiesparen und Klimaschutz\*\*
  - ▲ Erscheinungsbild der Kernstadt (Postplatz) von Süden
- Bögenanlage  
 ▲ Verwaltungsratse Bestandsanalyse  
 \* Bestandsanalyse (2014)  
 \*\* Bestandsanalyse (2014)

### MASSNAHMEN

- Gewässerentwicklungsplanung
- Landschaftsverbund
- Energie / Klimaschutz
- NEU: Teilnahme european energy award ab 2006
- NEU: Zielartenkonzeption
- NEU: Windkraftnutzung
- NEU: Nutzung Potenziale solare Energie
- NEU: Grünprojekt 2019
- NEU: Biotopvernetzungsprogramm
- NEU: Fortschreibung Klimaschutzziele

### STAND 2012

- noch offen
- verbessert
- ✓ erledigt
- verschlechtert



### LEGENDE

- 2 Schützengraben
  - 3 Katzenbach / Finkenberg
  - 4 Uhlklinge
  - 5 Hönchbach
  - 6 Erbach
  - 7 Kastel
  - 9 Ziplerbach
  - 10 Sörenberg
- Natur- und Landschaftsfunktion**  
 ■ Naturschutzgebiet  
 ■ Landschaftschutzgebiet  
 ■ FFH - Gebiet  
 ■ Naturdenkmal
- Erholungsfunktion**  
 — Fehlende Vernetzung  
 ■ Landschaftspark Remsau  
 ■ Flächen mit Entwicklungspotenzial
- Energiefunktion**  
 ● Wasserkraft  
 ■ Potenzial Windkraftnutzung

### STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN STEP 2030

LANDSCHAFT - FREIZEIT - UMWELT -  
REGENERATIVE ENERGIE

Maßstab 1:15.000 - Nummer 1 - Datum 13.10.2014

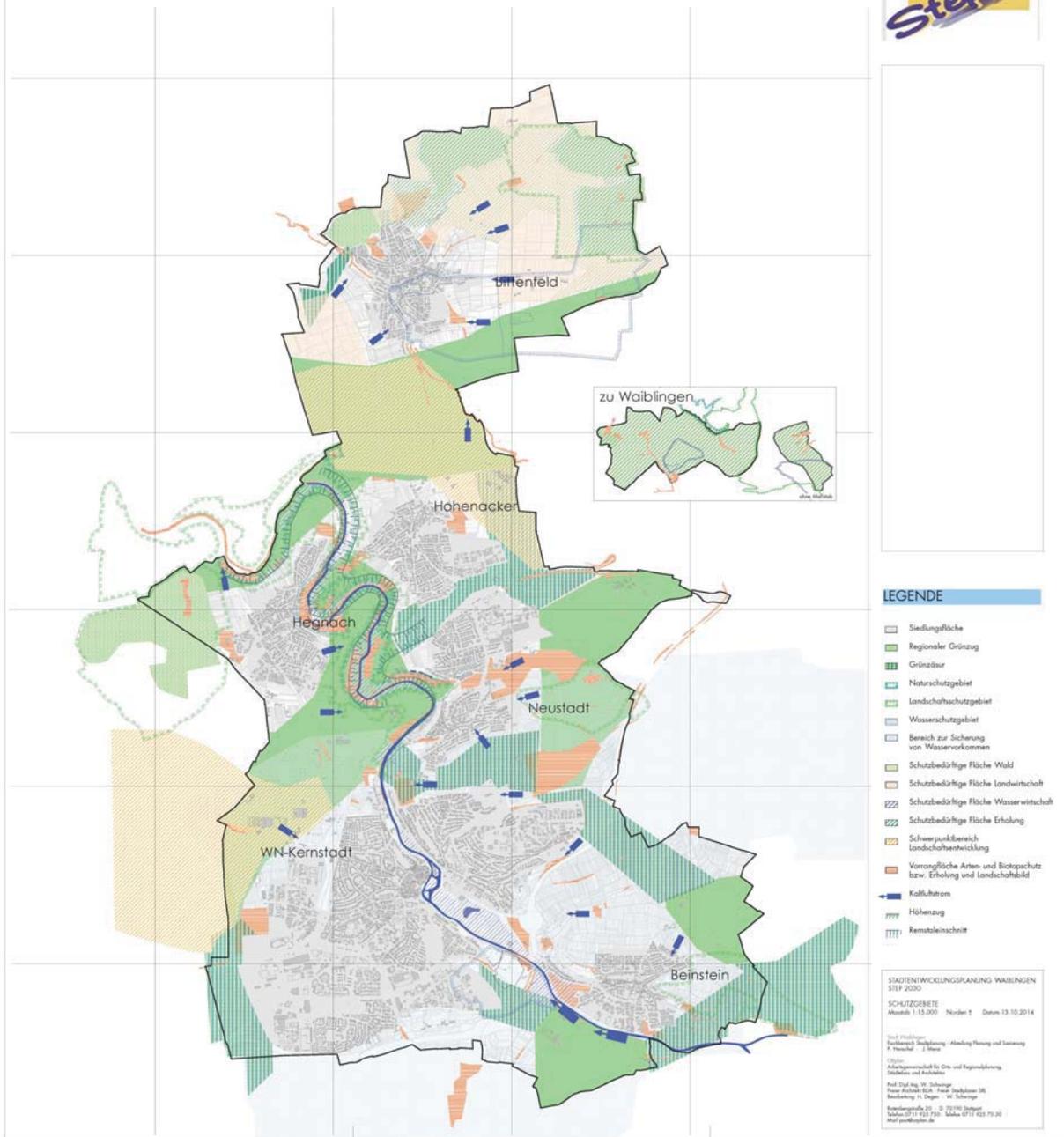
Stadt Waiblingen  
 Fachbereich Stadtplanung - Abteilung Planung und Beratung  
 Dr. Frank / Dr. Müller

© Stadt Waiblingen  
 Fachbereich Stadtplanung - Abteilung Planung und Beratung  
 Dr. Frank / Dr. Müller

Hell Schulz AG, Schöngarten  
 Postfach 100, Postfachnummer 100,  
 Heilbronn 74, D-74613 - 74, Schöngarten  
 Rindfleischstraße 21 - D 72190 Stuttgart  
 Telefon 07141 922 700 - Telefax 07141 922 7030  
 Web: www.hellschulz.de

# STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2030

## SCHUTZGEBIETE



### LEGENDE

- Siedlungsfläche
- Regionaler Grünzug
- Grünzäsur
- Naturschutzgebiet
- Landschaftsschutzgebiet
- Wasserschutzgebiet
- Bereich zur Sicherung von Wasservorkommen
- Schutzbedürftige Fläche Wald
- Schutzbedürftige Fläche Landwirtschaft
- Schutzbedürftige Fläche Wasserwirtschaft
- Schutzbedürftige Fläche Erholung
- Schwerpunktbereich Landschaftsentwicklung
- Vorrangfläche Arten- und Biotopschutz bzw. Erholung und Landschaftsbild
- Kulturtrasse
- Höhenzug
- Remableinschnitt

STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN  
STEP 2030  
SCHUTZGEBIETE  
Aktualität: 1.10.2014    Nummer: 1    Datum: 13.10.2014

Stadt Waiblingen  
Verwaltung: Stadtverwaltung - Abteilung Planung und Steuerung  
F. Henschel / J. Beyer

Planung:  
Stadtentwicklungsamt für Ort- und Regionalplanung,  
Struktur- und Außenamt

Prof. Dr.-Ing. Dr. Schödlger  
Foster Architects AG - Partner Stadtplanung SB  
Biedersteig 10, D-80331 München

Verdichtungsfläche: 20 %    70190 Stuttgart  
Gebäudefläche: 112 %    70190 Stuttgart  
Mittelwert: 112 %    70190 Stuttgart

## 2.4 Handlungsfeld C

### KULTUR – BILDUNG – SOZIALES – SPORT

Aus der Vielzahl der Aktivitäten dieses Sachbereichs werden zugunsten der Handhabbarkeit im Folgenden nur diejenigen exemplarisch angesprochen, die wegen erkennbarer Probleme oder Veränderungen in den Randbedingungen der Aufmerksamkeit der Stadtentwicklungsplanung bedürfen. Andere Betrachtungen müssen im Allgemeinen bleiben.

#### Kultur

Kultureinrichtungen sind Orte der Kunst, der Musik, der Stadtgeschichte, Foren für Tanz und Theater, kreativ-schöpferische Angebote bis hin zu Bildung und Integration. Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot trägt zur Schaffung von Identität bei, erzeugt Partizipation und wird zum Ziel von kulturell interessierten Besuchern aus der ganzen Region. Die Heimattage Baden-Württemberg 2014 in Waiblingen haben gezeigt, wie Kunst und Kultur eine Stadtgesellschaft mobilisieren, neue Themen entdecken und präsentieren und damit eine beachtliche Resonanz nach Innen und Außen erzeugen können. Es ist erstrebenswert, dass diese Impulse in eine nachhaltige Weiterentwicklung des kommunalen Kulturangebots münden.

#### Schulen

Der Schulentwicklungsplan Waiblingens geht sehr detailliert auf die Notwendigkeiten ein, die sich für die Schulen aus den zu erwartenden Jahrgangsstärken, aus dem Erhaltungszustand der Gebäude und aus den Besonderheiten im Betreuungsangebot ergeben.

Der Schulentwicklungsplan Waiblingens geht sehr detailliert auf die Notwendigkeiten ein, die sich für die Schulen aus den zu erwartenden Jahrgangsstärken, aus dem Erhaltungszustand der Gebäude und aus den Besonderheiten im Betreuungsangebot ergeben. Selbstverständlich wirken sich die gesetzlichen Vorgaben wesentlich auf die Veränderungen in der Schullandschaft aus.

Mögliche Zusammenhänge zwischen Schulentwicklung und Stadtentwicklung sind im Folgenden unter 'Stadtentwicklung' beschrieben.

#### Wohnen im Alter und Pflege

Die Bedeutung von Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen nimmt aufgrund der zunehmenden Zahl alter Menschen zu. Eine qualitativ hochwertige Versorgung alter, behinderter und kranker Menschen ist eine wichtige Aufgabe kommunaler Verantwortung und freier gemeinnütziger Trägerschaften. Die Entwicklung zur Kleinfamilie sowie die Abnahme verwandtschaftlicher Hilfe lassen die familiären Unterstützungsmöglichkeiten geringer werden.

Ziel ist es, durch ambulante und teilstationäre Angebote sowie stationäre Pflegeeinrichtungen ältere Menschen zu unterstützen, um möglichst lange ein selbstständiges Leben im vertrauten Wohnumfeld führen zu können.

Hilfreich bei der Standortzuweisung ist die fußläufige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen wie Haltepunkte des ÖPNV, privaten

Dienstleistungsangeboten und sozialen Einrichtungen aber auch von Naherholungsflächen.

Betreute Seniorenwohnungen sind als Angebot zwischen privatem Wohnen und stationären Einrichtungen angesiedelt. Sie leisten Sicherheit und Versorgung soweit wie nötig, erhalten aber die individuelle Selbstständigkeit soweit wie möglich. Um diese Versorgung leisten zu können, sind heute nur noch Einrichtungen, welche an eine stationäre Pflegeeinrichtung gekoppelt sind, anzustreben. Diese Überlegungen sind im dezentralen Pflegekonzept der Stadt Waiblingen berücksichtigt.

Zunehmend wichtig werden in einer alternden Gesellschaft aber auch barrierefreie oder zumindest barrierearme Wohnungen. Der Erhalt der Selbstständigkeit bei eingeschränkter Mobilität setzt voraus, dass die Wohnung ohne Treppen und Schwellen erreicht werden kann und Sanitäreinrichtungen in den Wohnungen auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen noch nutzbar sind.

- Spiel und Sport Die Ausstattung einer Kommune mit Spiel- und Sportstätten ist mitentscheidend für die Lebensqualität. Dies trifft für Spielplätze im Wohnumfeld und im besonderen Maße für Sportanlagen des Breitensports zu.
- Die Aufgabe einer vielfältigen und nachfrageorientierten Angebotsplanung wird vor allem getragen von Veränderungen im Freizeitverhalten und den Auswirkungen der Veränderungen im Schulwesen wie der Einführung der Ganztagschule. Mit der Sportleitplanung wurde im Rahmen des STEP eine langfristige Perspektive für die sportliche Infrastruktur in Waiblingen geschaffen sowie darüber hinaus das sportliche Angebot anhand von gemeinsam mit den Vereinen erarbeiteten Leitlinien (4 Säulen) weiterentwickelt.
- Sondersport In Zeiten zunehmender Individualisierung gewinnen die Sondersportanlagen an Bedeutung. Waiblingen ist diesbezüglich mit Regattabahn, Motorsport-Gelände, Reitsportanlage, Tennisplätzen und Schießsportanlage gut ausgestattet.
- Organisation All die genannten Elemente aus Kultur-, Bildungs-, Sozialwesen und Sport stehen im Blickpunkt der Überlegungen zu neuen Organisationsformen. Dies liegt an verschiedenen Ursachen:
- teils ist es das Bemühen um Einsparungen, weil generell knappere Zeiten gesehen werden,
  - teils ist es die Erkenntnis, dass in großzügigeren Jahren errichtete und eingerichtete Angebote zukünftig allein für ihren baulichen Unterhalt so viele Mittel brauchen werden, dass nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht werden muss,
  - teils ist es das geänderte Verhalten der Bürger, die z. B. Sport nicht mehr in den Bindungen betreiben wollen, die mit dem Vereinsleben assoziiert werden,
  - teils sind es Quantensprünge im Bedarf und in den Kosten der herkömmlichen Bedarfsdeckung, die wie in der Altenpflege nach Alternativen suchen lassen.
  - teils sind es die Forderungen nach stärkerer Einbeziehung der Bürger, die sich auf Entscheidungen, aber auch auf die Umsetzung beziehen.

Denkbare Alternativen sind dabei nach folgenden Kriterien zu bewerten:

- Kann bei größerem Anteil privaten Engagements die erwartete fachliche Qualität sichergestellt werden? Dies gilt für die städtische Bibliothek wie für die Altenpflege.
- Kann die bürgerschaftliche Mitwirkung in den Entscheidungen da sichergestellt werden, wo öffentliche Belange berührt sind und öffentliche Gelder eingesetzt werden?

#### Stadtentwicklung

Manche Angebote des betrachteten Kanons richten sich an spezifische Altersgruppen. Für diese ist es wichtig, genauere Kenntnis über die zukünftige Altersstruktur der Bevölkerung zu erlangen.

Dabei ist zu beachten, dass sich die Altersgruppenorientierung dynamisch verändern kann. Während z. B. Jugendliche zurzeit weniger vereinsgebunden Sport treiben wollen, als dies früher der Fall war, sind ältere zunehmend gesundheits- und damit sportbewusster als in der Vergangenheit.

Andere Randbedingungen werden in der Bundes- und Landespolitik gesetzt, wie Kindergartenangebot, Betreuungscharakter des Schulbesuchs oder Dauer der schulischen Ausbildung.

Schließlich sind manche Angebote, wie die der Kindergartenbetreuung, relativ zeitnah zu planen und bei dem heutigen Bestand an Räumlichkeiten flexibel umzusetzen, so dass vorrangig an ihnen eine langfristige Stadtentwicklungspolitik nicht ausgerichtet werden muss.

Bislang konnten bedarfsgerecht jeweils zumindest zweizügige Grundschulen betrieben werden. Wenn in Zukunft die Zahl der Kinder in der bereits ansässigen Bevölkerung stark abnimmt, kann diese Auslastung in Gefahr geraten. Dies ließe sich durch eine günstige Altersstruktur von Zuwandernden etwas beeinflussen.

#### Stärken/Schwächen Analysen

Im Rahmen der verwaltungsinternen Analyse wurden die während der Erstaufstellung des STEP ermittelten Schwächen/Konflikte neu bewertet. Es wurde geprüft, ob durch die zwischenzeitliche Umsetzung verschiedener Maßnahmen Veränderungen eingetreten sind.

Des Weiteren wurde verwaltungsintern und im Rahmen der Bürgerrunden erhoben, ob aufgrund aktueller Entwicklungen neue Schwächen/Konflikte entstanden sind und mit welchen neuen Maßnahmen Verbesserungen herbeigeführt werden können.

Erläuterung der in der Tabelle verwendeten Zeichen:

- Ergebnis Bürgerumfrage 2004
- ▲ Ergebnis verwaltungsinterne Bestandsaufnahme 2004
- √ erledigt
- ↑ verbessert
- unverändert

**Bildung – Schulen**

<b>STÄRKEN/POTENZIALE</b>	<b>Keine Bewertung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulen (GS, GHS, RS, GYM)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote der Stadtbücherei, FBS und VHS</li> </ul>		
<b>SCHWÄCHEN/KONFLIKTE</b>	<b>Bewertung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht ausreichende Betreuungsangebote für Kleinkinder bis 3 Jahre</li> </ul>	↑	Stand 2004: 22 Plätze Stand Mai 2012: 436 Plätze = 43 % Ziel 2014: 60 % Langfristig werden 60 % nicht ausreichen, Anforderungen der Betriebe und der Eltern machen höhere Ziele erforderlich
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unzureichende Betreuungsangebote für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren</li> </ul>	↑	Betreuungsangebote durch GTS, kommunale Ganztagsbetreuung und offene Angebote der Kinder- und Jugendförderung Neuer Jugendtreff Neustadt
<ul style="list-style-type: none"> <li>▲ Überwiegend provisorisch untergebrachte Betreuungseinrichtungen</li> </ul>	↑	Mittlerweile sind im Salier-Schulzentrum, im Stauer-Schulzentrum und an der Friedenschule Neustadt Ganztageseinrichtungen entstanden. Derzeit werden für den Grundschulbereich im Stauer- und im Salier-Schulzentrum Ganztageeinrichtungen gebaut. Weitere Einrichtungen folgen. Beinstein ist in Planung, die Rinnenäckerschule steht kurz vor dem Planungsbeginn.
<b>MASSNAHMEN</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuungsangebote für Kinder vor dem Kindergartenalter (U3)</li> </ul>	↑	Der Ausbau der U-3 Plätze geht stetig voran. Derzeit liegt WN bei einem Deckungsgrad von 43 %. Geplant sind weitere Einrichtungen im Ameisenbühl, auf der Korber Höhe und in der Winnender Straße durch nichtkommunale Träger. Der Immobilien-

		bestand im Kiga-Bereich soll möglichst nicht erhöht werden.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der Ganztagesangebots</li> </ul>	↑	<p>Ganztagsbetreuung an allen Grundschulen (GS).</p> <p>Ganztagschule (GTS) an allen WRS und RS sowie an 4 GS. Anträge auf die Einrichtung einer GTS werden gestellt von der Grundschule Beinstein, der Rinnenäckerschule und der Grundschule der Friedensschule Neustadt.</p> <p>Ausbau auch an weiterführenden Schulen notwendig. Vernetzung von Schulen und Vereinen im Ganztagesangebot ausbauen. Schulangebote müssen besser vermarktet werden zum "Anlocken" von Familien.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterbildungszentrum FBS in der Karolingerschule und VHS am alten Postplatz</li> </ul>	√ ↑	<p>VHS neu am Alten Postplatz,</p> <p>Familienzentrum mit FBS in der Karolingerschule, Inbetriebnahme 2013</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• NEU: Gemeinschaftsschule</li> </ul>	↑	<p>Projekt ist gestartet, Erarbeitung eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts als Basis zum geplanten Antrag von Staufer GWRS, Salier GWRS und Friedensschule</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• NEU: Jugendfarm</li> </ul>	↑	<p>Trägerverein wurde 2009 gegründet Standortfrage</p>

<b>GR-KLAUSUR 21./22.09.2012 MASSNAHMENVORSCHLÄGE</b>		
Inklusion		In Waiblingen sollte eine Diskussion zur Inklusion von Kindern mit Behinderung in Schulen und Kindertageseinrichtungen begonnen werden.
Unzureichende Treff- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren – auch ohne Betreuung		Im öffentlichen Raum fehlen Möglichkeiten zum Treffen, Spielen, Bewegen – auch ohne Betreuung. Streetwork und Jugendpädagogik sollen weiterhin auf kreative Weise ausgebaut werden. Mit dem Jugendgemeinderat über die Ergebnisse der Bürgerumfrage (Lebensbedingungen für Jugendliche) diskutieren. Jugendkulturvereine fördern.

## Soziales

STÄRKEN/POTENZIALE	Keine Bewertung	
SCHWÄCHEN/KONFLIKTE	Bewertung	
MASSNAHMEN		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Betreutes Wohnen mit Pflegeeinrichtungen in den Ortschaften/Kernstadt</li> </ul>	↑	<p>Bestand in der Kernstadt: Pflegestift Waiblingen Seniorenzentrum Marienheim</p> <p>Bestand in den Ortschaften: Seniorenresidenz Maier</p> <p>NEU in den Ortschaften: Seniorenzentrum Hegnach Seniorenzentrum Hohenacker</p> <p>In der Umsetzung: Waiblingen-Süd</p> <p>Einrichtungen geplant: Beinstein, Bittenfeld, Neustadt,</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>NEU: Familienzentrum</li> </ul>	↑	<p>Dachverband gegründet</p> <p>Erste eigene Projekte durchgeführt</p> <p>Eröffnung 2013 in der ehemaligen Karolingerschule</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>NEU: Integrationskonzept</li> </ul>	↑	<p>Ausländerrat zum Integrationsrat weiterentwickelt</p> <p>Teilprojekte zum Teil umgesetzt, zum Teil laufend</p> <p>Ergebnisse der Bürgerumfrage mit Migrantinnen und Migranten diskutieren: Was finden sie an den Lebensbedingungen schlecht?</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>NEU: Waiblingen Süd</li> </ul>	↑	<p>Modellvorhaben umgesetzt Verstetigung hat begonnen.</p> <p>Bau und Betrieb des Bürgerhauses steht noch an</p>
<b>GR-KLAUSUR 21./22.09.2012</b>		

<b>MASSNAHMENVORSCHLÄGE</b>		
Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung verbessern; Umsetzen der UN-Konvention; Ausbau des ehrenamtlichen Netzes		
Beratung und Unterstützung für sozial Benachteiligte: Folgerungen aus der Kinderarmutskonferenz umsetzen		
sozial gerechtes Wohnen fördern		Siehe unter Handlungsfeld A

**Kultur - Sport**

<b>STÄRKEN/POTENZIALE</b>	<b>Keine Bewertung</b>	
• Allgemein- und Fachärzte		Wird künftig unter Handlungsfeld D fortgesetzt
• Vereinsangebote		
▲ Sport- und Spielplatzangebot		
▲ Gutes Angebot im Kulturwesen		
• Feldwegeangebot zum Spaziergehen, Joggen		
<b>SCHWÄCHEN/KONFLIKTE</b>	<b>Bewertung</b>	
▲ Geringes Raumangebot im Kulturwesen	↑  →	- Eröffnung Galerie Stihl Waiblingen und Kunstschule - Sanierung und Erweiterung der Stadtbücherei - Zehntscheune Bittenfeld  - Raumsituation der Musikschule weiterhin unverändert
▲ Fehlen von kulturellen Großveranstaltungen	↑	Heimattage 2014, Rems-Total, „Waiblingen leuchtet“ Weitere Ideen für die Zukunft: Theater zur Stadtgeschichte in der Altstadt Theaterfestival ähnlich "Fiesta Latina" Zusammenarbeit mit Partnerstädten (z. B. gemeinsamer Markt) Altstadtfest wieder kultureller ausrichten Heimattage: was lässt sich fortführen? Laternenfest erhalten
▲ Unzureichendes Sportplatzangebot bei schlechter Witterung	√	Durch die Umsetzung des Sportleitplans (Bau von Kunstrasenplätzen) ist die Schwäche behoben
▲ Sporthallenversorgung Hegnach	→	Noch nicht umgesetzt (in Sportleitplan enthalten)
▲ Laufender Unterhaltungsaufwand der kommunalen Infrastruktur der Zukunft	→	
<b>MASSNAHMEN</b>		
• Aufstellung Sportstättenleitplan	√  ↑	- Weitere Verbesserung des Sporthallenangebots durch Umsetzung des Sportleitplans (+ 5 Hallenteile)  - Rundsporthalle Durchführung einer Machbarkeitsstudie in Abstimmung mit der Standortuntersuchung Halle Bittenfeld (vorläufiges Raum-

		programm aus dem Jahr 2010 liegt vor) Diskussion muss Machbarkeitsstudie abwarten, danach: Raumkonzept aktualisieren Bei Neubau: Bundesemissionsschutzverordnung beachten Kooperation von Vereinen fördern
• <u>Neu:</u> Haus der Stadtgeschichte	↑	Baubeschluss gefasst; Fertigstellung zu den Heimattagen Mai 2014  Wichtig für die Umsetzung: qualifizierte Kulturvermittlung
<b>WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEPs</b>		
<b>Hegnach:</b> Ausbau und Erhalt des Hallenbads	√	Übertragung an die Stadtwerke bzw. Organisation als Vereinsbad in Hegnach
<b>Bittenfeld:</b> Neuordnung und Modernisierung des Waldfreibads	√	Modernisierung technische Anlagen Neuordnung Eingangsbereich
Modernisierung des Lehrschwimmbekens	√	Installation Legionellenprophylaxe
Standortkonzept für Freibad/Schule/ Gemeindehalle in Bittenfeld; Verbesserung der Flächenangebote für Kultur- und Sport	↑	derzeit wird eine Machbarkeitsstudie für den Ausbau der Halle erarbeitet (Bundesligatauglichkeit Handball)
<b>GR-KLAUSUR 21./22.09.2012 MASSNAHMENVORSCHLÄGE</b>		
Bewegung im öffentlichen Raum fördern		Beispiel: Sportgeräte im öffentlichen Raum, auch für ältere Menschen

# STADTENTWICKLUNGSPLAN WAIBLINGEN STEP 2030

## BILDUNG - SCHULEN - KITAS

Ortsteil	RG	VO	GT	U3	AB
<b>Bittenfeld</b> 117.42 Plätze SOU, 80 Plätze					
Am Lenzbächle Mühlweingärten/Außengruppe Berg/Bürg Schillerstraße Spielraum e.V.					
<b>Hohenacker</b> 101.43 Plätze SOU, 78 Plätze					
Im Pfarrgarten (ev.) Bildsicker (K) Kirchacker					
<b>Hegnach</b> 111.38 Plätze SOU, 64 Plätze					
Kirchstraße (ev.) Hainbuchstraße (K) Im Burgmauerle/Waldkita Spielraum e.V.					
<b>Neustadt</b> 117.40 Plätze SOU, 76 Plätze					
Waldorfbildergarten Bongertstraße Ringstraße Laubenstraße					
<b>Kernstadt: Rechts der Rems</b> 101.13 Plätze SOU, 140 Plätze					
Holzweg (ev.) Krautzgasse (ev.) Fuchgrube (K) Montessori-Kinderhaus Sallersstraße Kinderhaus im Sömann Finkenbergl (KonzeptK)					
<b>Kernstadt: Links der Rems</b> 101.150 Plätze SOU, 144 Plätze					
Alte Rommelhauser Straße (ev.) Marienstraße/Bärenland (ev.) Südenstraße (ev.) Isalstraße (ev.) St. Martin (K.) St. Theresia (K.) Kinderhaus Mitte Montessori-Kinderweihen Piccolo-Paradiso BBW Tegel FBS Spielgruppen					
<b>Kernstadt: Südlich der Remsbahn</b> 101.47 Plätze SOU, 79 Plätze					
Danzinger Platz (ev.) St. Raphael (K) St. Marien (K) Beim Wasserum					
<b>Beinstein</b> 101.73 Plätze SOU, 68 Plätze					
Remsgrabenstraße (ev.) Montessori-Kinderweihen Obsthalde					

### STÄRKEN/POTENTIALE

- Schulen (GS, GMS, WRS, RS, GYM)
- Angebote der Stadtbücherei, FBS und VHS

### SCHWÄCHEN/KONFLIKTE

- Nicht ausreichende Betreuungsangebote für Kleinkinder bis 3 Jahre
- Unzureichende Betreuungsangebote für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren
- Überwiegend Provisorisch untergebrachte Betreuungseinrichtungen

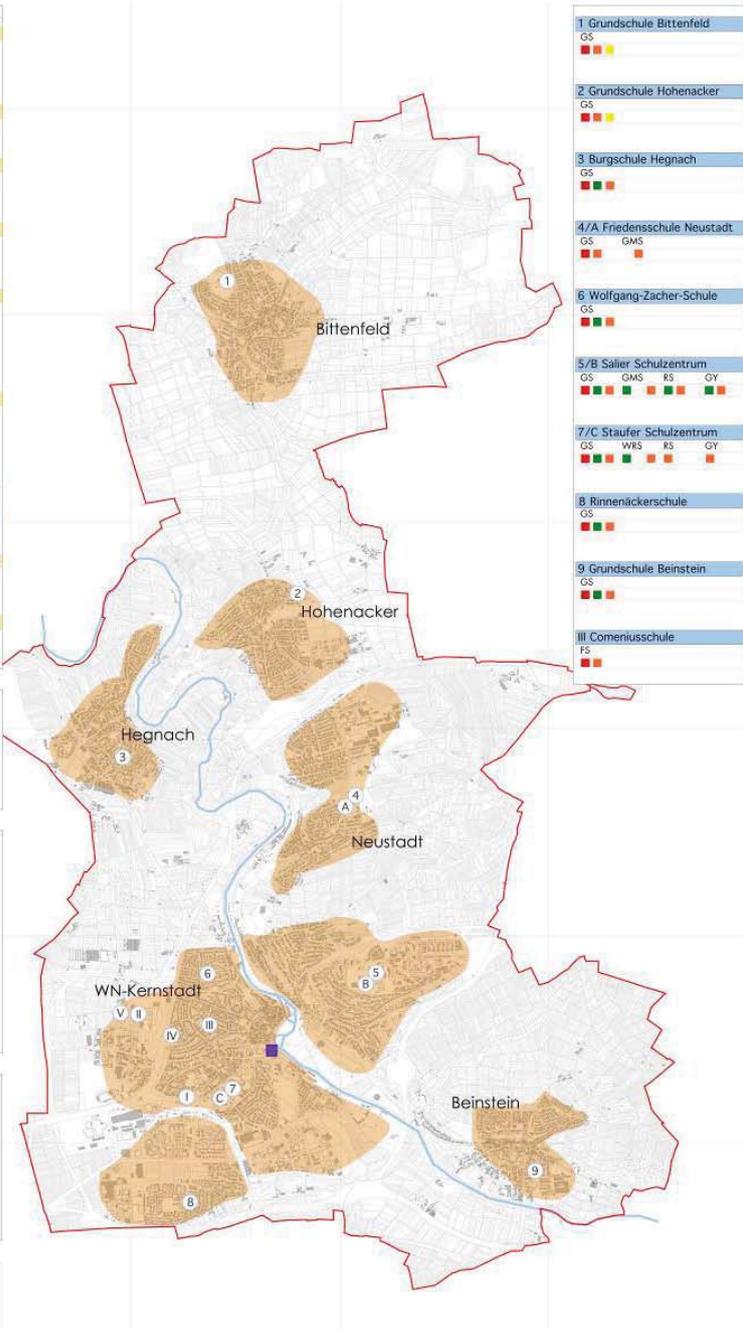
- Bürgerinitiative
- Verwaltungsinstrumente Bestandsanalyse (Schulen, Kitas, Ganztage)
- Erhebung Bildungsangebot (Bsp. 4.6. nach Bestandsanalyse)

### MASSNAHMEN

- Betreuungsangebote für Kinder vor dem Kindergartenalter (U3)
- Ausbau der Ganztagesschulangebote
- Weiterbildungszentrum FBS und VHS in Karolingerschule
- NEU: Gemeinschaftsschule

### STAND 2012

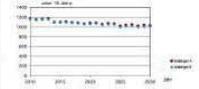
- nach offen | ↑ verbessert
- ✓ erledigt | ↓ verschlechtert



- 1 Grundschule Bittenfeld**  
GS
- 2 Grundschule Hohenacker**  
GS
- 3 Burgschule Hegnach**  
GS
- 4/A Friedensschule Neustadt**  
GS, GMS
- 6 Wolfgang-Zacher-Schule**  
GS
- 5/B Salier Schulzentrum**  
GS, GMS, RS, GY
- 7/C Staufer Schulzentrum**  
GS, WRS, RS, GY
- 8 Rinnenackerschule**  
GS
- 9 Grundschule Beinstein**  
GS
- III Comeniuschule**  
FS



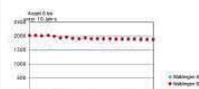
### SCHÜLER SEK. - STUFE II



### SCHÜLER SEK. - STUFE I



### GRUNDSCHÜLER



### KINDERGARTENKINDER



### LEGENDE

- Bildungseinrichtungen**
- VHS/FBS
- Kindergarten/Kindertageseinrichtungen**
- Einzugsbereich/Ortsteil
  - U3 Quoten - SOU mit 60%
  - RG: Regelbetreuung
  - VO: verlängerte Öffnungszeiten
  - GT: Ganztagesbetreuung
  - U3: Betreuung unter 3
  - AB: Abendbetreuung
- Schulen**
- Komm. Ganztagesbetreuung
  - Ganztageschule
  - Gemeinschaftsschule
  - Jugendsozialarbeit an Schulen
  - Bildungshaus
- Schularten**
- I Grund- und Werkrealschulen weiterführende Schulen
  - A Fachschulen
  - V Fachschulen
  - I Ladewig-Schleich-Schule ev. Fachschule für Heilberufspflege
  - II Berufliche Schulen Waiblingen
  - III Comeniuschule (Förderschule)
  - IV Schule für Sprachbehinderte Waiblingen
  - V BBW Berufsbildungswerk

STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN  
STEP 2030

BEILDUNG - SCHULEN - KITAS  
Maßstab: 1:115.000 Planen 1 Datum: 13.10.2014

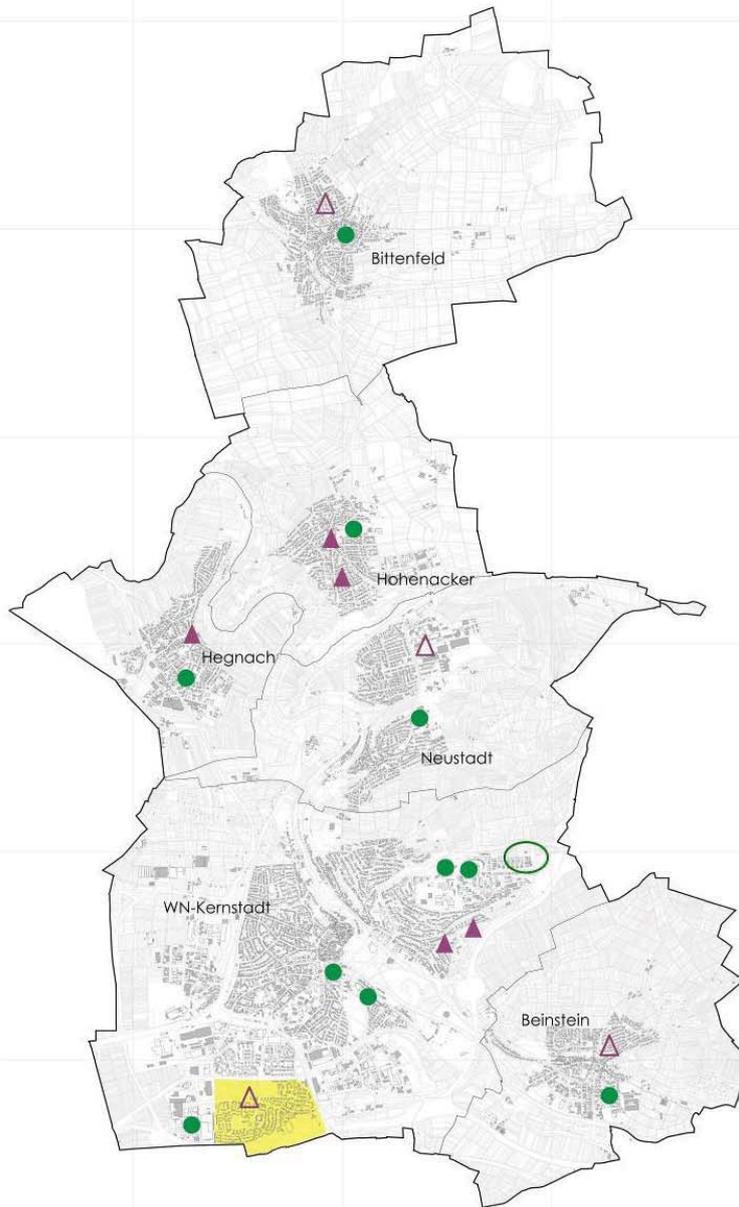
Stadt Waiblingen  
Präsidentin: Dr. Ingrid Schöner  
1. Bürgermeister: Dr. Ingrid Schöner  
2. Bürgermeister: Dr. Ingrid Schöner

Stadt Waiblingen  
Präsidentin: Dr. Ingrid Schöner  
1. Bürgermeister: Dr. Ingrid Schöner  
2. Bürgermeister: Dr. Ingrid Schöner

Stadt Waiblingen  
Präsidentin: Dr. Ingrid Schöner  
1. Bürgermeister: Dr. Ingrid Schöner  
2. Bürgermeister: Dr. Ingrid Schöner

# STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2030

## SOZIALES



**MASSNAHMEN**

- Betreutes Wohnen mit Pflegeeinrichtungen in den Ortschaften/Kernstadt
- NEU: Familienzentrum
- NEU: Integrationskonzept
- NEU: Waiblingen Süd
- NEU: Jugendfarm

**ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN**

Seniorenzentren Bestand	6
Seniorenzentren geplant	3
Kinder- und Jugendtreff	10

**STAND 2012**

—	noch offen		verbessert
✓	erledigt		verschlechtert



### PLÄTZE ALTENPFLEGE



### LEGENDE

- ▲ Seniorenzentrum
- △ Seniorenzentrum geplant
- Jugendzentrum
- Jugendfarm
- "Soziale Stadt" Waiblingen Süd

STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN  
STEP 2030

SOZIALES  
Maßstab 1:15.000 | Kunden 1 | Datum 13.10.2014

Stadt Waiblingen  
Fachbereich Stadtplanung | Abteilung Planung und Sanierung  
P. Hensel | J. März

©/Plan:  
Architekturbüro für City- und Regionalplanung,  
Städtebau und Architektur

Hol. Prof. Ing. W. Schwanig  
Ingenieurkollektiv Hensel, Triebel, Stadler Partner AG  
Bauabteilung: H. Degen | W. Schwanig

Baumaterialien: 2014 | 2014/10/14  
Telefon 0714 925 7330 | Mobil 0714 925 75 30  
Mail: post@wiblingen.de

# STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2030

## KULTUR - SPORT



### LEGENDE

- Sporteinrichtungen
- Kultureinrichtungen

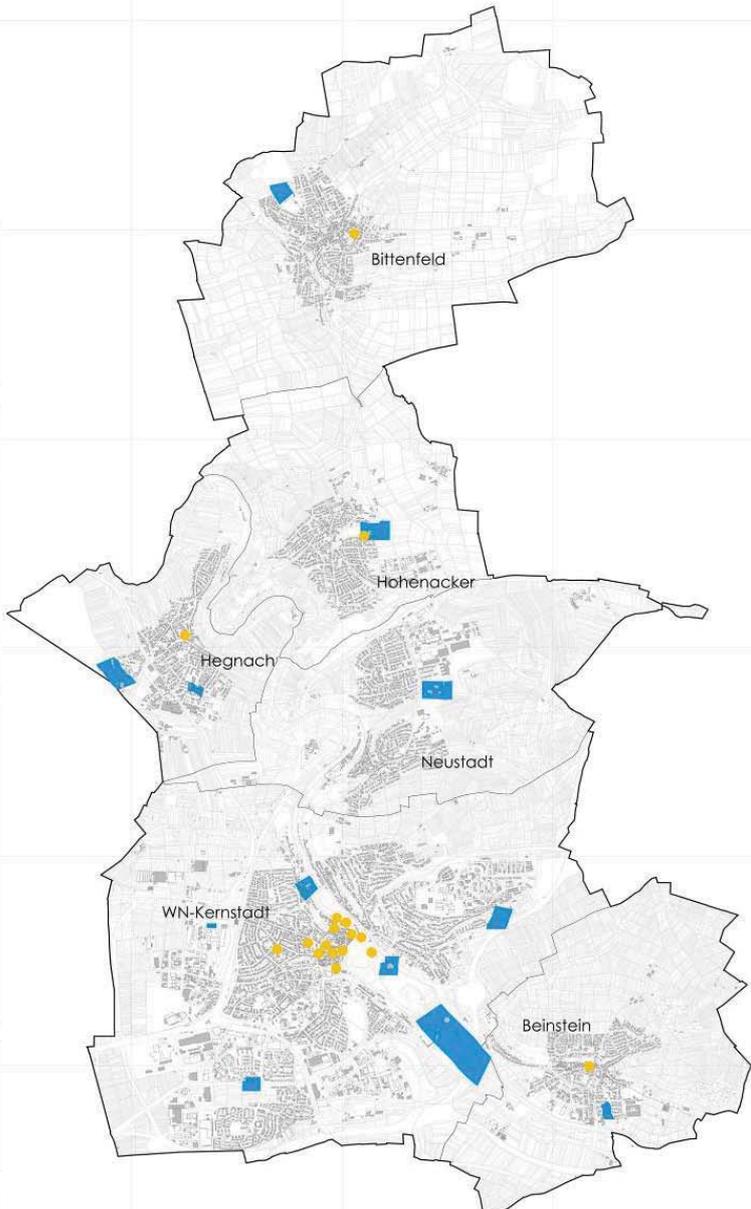
STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN  
STEP 2030  
KULTUR - SPORT  
Massestab 1:15.000 Nordlen 1 Datum 13.10.2014

Stadt Waiblingen  
Fachbereich Stadtplanung - Abteilung Planung und Sanierung  
H. Hensel - J. Hensel

©/UR  
Abteilungsleiter für City und Regionalplanung:  
Stadtbau und Architektur

Prof. Dipl.-Ing. W. Schwinge  
Dipl.-Architekt/BAW. Frank Stadler/BAW. SEI  
Bauleitung: H. Degen - W. Schöngre

Verantwortliche: Dr. -Ing. 03190 Waiblingen  
Telefon 0714 925 7330 - Mobil 0714 925 7330  
Mail: post@step.de



- ### STÄRKEN/POTENTIALE
- Vereinsangebote
  - ▲ Sport- und Spielplatzangebot
  - ▲ Gutes Angebot im Kulturwesen
  - Feldwegeangebot zum Spazierengehen, Joggen

- ### SCHWÄCHEN/KONFLIKTE
- ▲ Geringes Raumangebot im Kulturwesen
  - ▲ Fehlen von kulturellen Großveranstaltungen
  - ▲ Unzureichendes Sportplatzangebot bei schlechter Witterung
  - ▲ Sporthallenversorgung Hegnach
  - ▲ Laufender Unterhaltungsaufwand der kommunalen Infrastruktur in Zukunft
- Bürgerumfrage  
 Verwaltunginterne Bestandsanalyse  
Standorte, Flächen, Qualität  
 Bewertung: Angebotslage, Bsp. 4.1.1, 4.1.2, 4.1.3, 4.1.4, 4.1.5, 4.1.6, 4.1.7, 4.1.8, 4.1.9, 4.1.10, 4.1.11, 4.1.12, 4.1.13, 4.1.14, 4.1.15, 4.1.16, 4.1.17, 4.1.18, 4.1.19, 4.1.20, 4.1.21, 4.1.22, 4.1.23, 4.1.24, 4.1.25, 4.1.26, 4.1.27, 4.1.28, 4.1.29, 4.1.30, 4.1.31, 4.1.32, 4.1.33, 4.1.34, 4.1.35, 4.1.36, 4.1.37, 4.1.38, 4.1.39, 4.1.40, 4.1.41, 4.1.42, 4.1.43, 4.1.44, 4.1.45, 4.1.46, 4.1.47, 4.1.48, 4.1.49, 4.1.50, 4.1.51, 4.1.52, 4.1.53, 4.1.54, 4.1.55, 4.1.56, 4.1.57, 4.1.58, 4.1.59, 4.1.60, 4.1.61, 4.1.62, 4.1.63, 4.1.64, 4.1.65, 4.1.66, 4.1.67, 4.1.68, 4.1.69, 4.1.70, 4.1.71, 4.1.72, 4.1.73, 4.1.74, 4.1.75, 4.1.76, 4.1.77, 4.1.78, 4.1.79, 4.1.80, 4.1.81, 4.1.82, 4.1.83, 4.1.84, 4.1.85, 4.1.86, 4.1.87, 4.1.88, 4.1.89, 4.1.90, 4.1.91, 4.1.92, 4.1.93, 4.1.94, 4.1.95, 4.1.96, 4.1.97, 4.1.98, 4.1.99, 4.1.100

- ### MASSNAHMEN
- Aufstellung Sportsstättenleitplan
  - NEU: Haus der Stadtgeschichte
- #### WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEP'S
- Hegnach: Ausbau und Erhalt des Hallenbads
  - Bittenfeld: Neuordnung und Modernisierung des Waldfreibads
  - Modernisierung des Lehrschwimmbeckens
  - Standortkonzept für Freibad / Schule / Gemeindehalle in Bittenfeld; Verbesserung der Flächenangebote für Kultur und Sport

### ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Sportliche Einrichtungen	58	57
Kultureinrichtungen	4	17

- ### STAND 2012
- noch offen | ↑ verbessert
  - ✓ erledigt | ↓ verschlechtert

## 2.5

## Handlungsfeld D

ARBEITEN – WIRTSCHAFT – EINZELHANDEL –  
TOURISMUS**Wirtschaft**

Zielvorstellungen	<p>Die städtebauliche Entwicklung im Bereich des Gewerbes soll folgende Zielvorstellungen unterstützen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• den Betrieben eine gute wirtschaftliche Entwicklung zu erlauben,</li><li>• die Bevölkerung mit Arbeitsplätzen zu versorgen und</li><li>• die wirtschaftliche Basis der Kommune zu stärken.</li></ul>
Tendenzen	<p>In den letzten Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Waiblingen kontinuierlich gestiegen. Im Zeitraum 2008 bis 2013 hat die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten von 23.490 auf 24.014 zugenommen (+ 524 oder 2,3 %). Die positive Entwicklung beruht vornehmlich auf endogenen Faktoren. Die Zahl echter, kreisübergreifender Ansiedlungen in der Bundesrepublik ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. So gibt es Untersuchungen zufolge jährlich nur ca. 150 bis 200 Ansiedlungen über Landkreisgrenzen. Auch in Waiblingen ist der Immobilienmarkt eher lokaler bzw. regionaler Natur. Demzufolge geht es vor allem darum, den bereits in Waiblingen oder im Umland ansässigen Betrieben beim weiteren Wachstum zu unterstützen. Hierfür bedarf es eines entsprechenden Flächenangebotes. Benötigt werden qualitativ gute Flächen und Immobilien. Nachdem in Waiblingen nach wie vor noch 40,9 % der Beschäftigten in Industriebetrieben arbeiten, gilt es, Flächen zu schaffen, auf denen auch Industriebetriebe arbeiten und wachsen können. Bebauungspläne sollten möglichst so ausgestaltet werden, dass Restriktionen (z. B. Immissionsschutz) minimiert werden können.</p>
Bestandsbetriebe	<p>Die vorhandenen Betriebe sollen in ihrem Bestand gesichert werden. Dies bedeutet, ihnen die notwendigen Flächen und Verkehrsanbindungen bereitzustellen; es bedeutet auch, sie nicht in einschränkender Weise in die Nachbarschaft zu empfindlichen Nutzungen zu bringen.</p> <p>Dabei muss bedacht werden, welche zukünftigen Flächenansprüche die ansässigen Betriebe wohl haben werden, um ihre Wachstumschancen zu nutzen. Diese Flächen sollen nach benötigter Quantität und Qualität bereitgestellt werden.</p>
Gemengelagen	<p>Allen Betrieben, welche die notwendige Wirtschaftskraft dafür aufbringen, soll die Chance gegeben werden, aus beengten oder die Nachbarschaft belastenden Gemengelagen in neue, problemlose Flächen umzusiedeln.</p>
Flächenbedarf	<p>Allein in den Jahren 2012 bis 2014 wurden ca. 6 ha Gewerbeflächen an Betriebe veräußert. Stand Ende 2014 verfügt die Stadt in den Gewerbegebieten der Kernstadt und in den Ortschaften noch über ca. 4 ha Gewerbeflächen. Nachdem weitere Flächenanfragen vorliegen und Optionsflächen vergeben wurden, ist zu befürchten, dass die Flächennachfrage heimischer Betriebe mittelfristig nicht mehr befriedigt werden kann und Betriebe ins Umland abwandern. Waiblingen hat mit seinem Schwerpunkt für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungseinrichtungen</p>

nach Regionalplan auch überörtliche Aufgaben, insbesondere zur Entlastung Stuttgarts. Daher ist die Revitalisierung von Brachflächen (Einzelgrundstücke, Ziegelei Hess etc.) wie auch die Identifizierung neuer Flächenpotenziale für die Sicherung von Prosperität zwingend notwendig.

### Einzelhandel

#### Zielvorstellungen

Für den Einzelhandel wird angestrebt,

- die Attraktivität des Zentrums in Waiblingen zu stärken
- eine wohnortnahe Versorgung sicherzustellen
- Flächenpotenziale (v. a. in zentralen Lagen) zu identifizieren und zu nutzen.

#### Tendenzen

Die Sicherung der wohnortnahen Versorgung in den Ortschaften und in der Kernstadt ist durch die Ansiedlung von Lebensmittelmärkten in Hegnach, Hohenacker, Neustadt, Bittenfeld sowie am Güterbahnhof (2014) gelungen. Ferner wird die Eröffnung eines weiteren Lebensmittelmarktes in der Fronackerstraße (2016) zu einer weiteren Verbesserung der Versorgungssituation in der Kernstadt führen.

Nach wie vor verfügt Waiblingen über einen guten Facheinzelhandel und weist nur geringe Leerstandsquoten auf. Der Waiblinger Einzelhandel, vornehmlich der innerstädtische Einzelhandel, befindet sich aber seit jeher und auch künftig in einer schwierigen Wettbewerbssituation. Hierfür gibt es verschiedene Gründe.

Seit 1970 hat sich in Deutschland die Verkaufsfläche des Ladenhandels auf aktuell ca. 124 Mio. qm mehr als verdreifacht. In den letzten drei Jahren sind in Deutschland weitere, mehr als 3 Mio. m<sup>2</sup> Verkaufsfläche hinzugekommen. Der Verkaufsflächenwettbewerb nimmt trotz sinkender Umsätze und der Erwartung des demographischen Wandels, der die Bevölkerungszahl insgesamt abnehmen lassen wird, weiter zu. Allein in Stuttgart sind mit den Einkaufszentren Milaneo und Gerber ca. 65.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche hinzugekommen, die Kaufkraft auch aus Waiblingen abziehen. Darüber hinaus stehen Stichworte wie Internationalisierung, Konzentrationsprozesse, Filialisierung stellvertretend für den Strukturwandel im Einzelhandel. Auch der zunehmende Anteil des Online-Handels wirkt sich auf die wirtschaftliche Situation des stationären Handels aus.

Dank der Kompetenz des Einzelhandels in den Bereichen Service, Qualität und Beratung, den Investitionen in Infrastruktur und Aufenthaltsqualität sowie der Schaffung zusätzlicher Einkaufsangebote bzw. der erfolgreichen Wiederbesetzung von Ladenflächen konnte der Waiblinger Einzelhandel, trotz schwieriger Marktposition, seine Marktposition halten. Für die Zukunft geht es darum, dass der Einzelhandel seine Kompetenzen noch stärker herausstellt (PR & Marketing), gezielt weitere Lücken im Angebot geschlossen werden und der Einzelhandel den Transformationsprozess in die digitale Welt bewältigt (Verbindung Online & Offline).

#### Zentrenkonzept

Die Planung versucht dadurch gegenzusteuern, dass zum einen auch im dichtbesiedelten Stadtkern Raum für attraktive Weiterentwicklungen geboten wird - Alter Postplatz - und dass zum anderen über eine Festlegung der möglichen Standorte für großflächigen Einzelhandel der Bezug zu den Ortskernen sichergestellt werden soll.

Dies ist in den Ortschaften wegen der Bebauungs- und Grundbesitzstrukturen nicht immer möglich, so dass in einer Fortschreibung des Zentrenkonzepts auch Ergänzungsstandorte vorgesehen werden mussten, die keinen unmittelbaren Zusammenhang mit den herkömmlichen Einkaufslagen haben (Teilintegrierte Standorte).

#### Tourismus

Durch die Galerie Stihl Waiblingen, den Ausbau des Stadtführungsangebotes und der kontinuierlichen Präsenz Waiblingens auf der CMT hat der Tourismus in Waiblingen in den letzten sechs Jahren einen deutlichen Schub erhalten. Mittlerweile nehmen jährlich ca. 4.000 Menschen an Stadtführungen teil. Diese sind ebenso wie die rund 30.000 jährlichen Besucher der Galerie Stihl Waiblingen wichtige Multiplikatoren. Auch Veranstaltungen wie RemsTotal 2013 und die Heimattage 2014 haben ihren Beitrag dazu geleistet, dass Waiblingen touristisch mehr als in den vergangenen Jahren wahrgenommen wird.

Waiblingen ist ein Ziel für Tagestouristen. Waiblingen ist keine Feriendestination. Was Übernachtungsgäste angeht, so gilt der Fokus dem Geschäftsreisetourismus. Rund 2/3 der Hotelgäste in der Region Stuttgart sind Geschäftsreisende. Dies gilt auch für Waiblingen. Mit rd. 30.000 Übernachtungen p.a. über die letzte Dekade gerechnet liegt die Stadt weit hinter anderen Städten ähnlicher Größenordnung wie Fellbach oder Schwäbisch Gmünd.

Die Zahl der Übernachtungen konnte nach der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 wieder gesteigert werden. Im Zeitraum 2009 bis 2012 stieg die Zahl der Übernachtungen von 28.544 auf 36.237 an. Der Rückgang im Jahr 2013 (33.321) ist vor allem auf die Schließung eines Betriebs zurückzuführen.

Waiblingen hat Nachholbedarf im Bereich der Hotelinfrastruktur. Insbesondere für die in Waiblingen und im Umland ansässigen Betriebe ist eine zeitgemäße Hotelinfrastruktur von hoher Bedeutung. Die für 2016 geplante Eröffnung eines Hotels in der Innenstadt wird sich daher positiv auf den Geschäftsreisetourismus und die Übernachtungszahlen auswirken. Ferner ist davon auszugehen, dass die bestehenden Hotelbetriebe Investitionen vornehmen werden, um im Wettbewerb mit dem neuen Hotel in der Fronackerstraße bestehen zu können.

#### Stärken/Schwächen Analysen

Im Rahmen der verwaltungsinternen Analyse wurden die während der Erstaufstellung des STEP ermittelten Schwächen/Konflikte neu bewertet. Es wurde geprüft, ob durch die zwischenzeitliche Umsetzung verschiedener Maßnahmen Veränderungen eingetreten sind.

Des Weiteren wurde verwaltungsintern und im Rahmen der Bürgerrunden erhoben, ob aufgrund aktueller Entwicklungen neue Schwächen/Konflikte entstanden sind und mit welchen neuen Maßnahmen Verbesserungen herbeigeführt werden können.

Erläuterung der in der Tabelle verwendeten Zeichen:

- Ergebnis Bürgerumfrage 2004
- ▲ Ergebnis verwaltungsinterne Bestandsaufnahme 2004
- √ erledigt
- ↑ verbessert
- unverändert

<b>STÄRKEN/POTENZIALE</b>	<b>Keine Bewertung</b>	
▲ Wirtschaftliche Prosperität und positives Standortimage der Region		
▲ Differenzierter Branchen- und Betriebsgrößenmix in der Stadt		
▲ Starker personenbezogener Dienstleistungssektor im Rems-Murr-Kreis		
▲ Zentrale Lage im Verdichtungsraum		
● Hohe Lebensqualität, attraktiver Wohnstandort		
▲ Relativ geringe Arbeitslosenquote und hohe Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften		
● Hohes Kaufkraftpotenzial der Bevölkerung		
▲ Global Player Stihl und Bosch		
▲ Innenstadt mit attraktivem Einkaufsambiente und großem Dienstleistungsangebot: - Stadtbild - Fachwerkhäuser - Außenbewirtschaftung - Wochenmarkt - Fußgängerzone		
▲ Einkaufen beim Erzeuger in den Ortschaften		
▲ Einpendlerüberschuss		
● zahlreiche Allgemein- und Fachärzte		Bisher unter Handlungsfeld C
▲ Stärkung des Waiblinger Wirtschaftsprofils durch das Kompetenzzentrum Verpackungstechnik (PEC)		
▲ Neuordnung der WTM, Optimierung bestehender und Entwicklung neuer Veranstaltungsangebote zur Standortwerbung ▲ Ausweitung des touristischen Angebots (Stadtführungen, Galerie Stihl Waiblingen)		
<b>SCHWÄCHEN/KONFLIKTE</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Begründung</b>

▲ Kein eigenständiges Profil als Wirtschaftsstandort; Fehlen von wirtschaftlichen Alleinstellungsmerkmalen (z. B. Göppingen – Mechatronik oder Ludwigsburg – Medien)	↑	- Entwicklung des Kompetenzzentrums Verpackungstechnik (PEC) als Image und Standortfaktor Wird jetzt als Stärke gesehen
▲ Unzureichende verkehrliche Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandortes von/nach A 81 – Region Ludwigsburg/Heilbronn	→	Problem ist größer geworden
▲ Erst 2001 mit Gesamtstadtmarketingprozess begonnen	↑	- Neuordnung der WTM, Optimierung bestehender und Entwicklung neuer Veranstaltungsangebote zur Standortwerbung - Ausweitung des touristischen Angebots (Stadtführungen, Galerie Stihl Waiblingen)  Wird jetzt als Stärke gesehen  - Hotelansiedlung (vgl. in der Klausur vorgeschlagene Maßnahmen)
▲ Geringes Angebot von erschlossenen, bebaubaren Gewerbeflächen in städtischer Verfügbarkeit	↑	Verbesserung durch die Erweiterung der Gewerbegebiete Eisental, Oeffinger Weg III, Kappel/Halde und Brücklesäcker; Ansiedlung neuer Betriebe und die Sicherung bestehender Arbeitsplätze gelungen
▲ Große interkommunale Gewerbeflächenkonkurrenz	→	
▲ Unterdurchschnittliche Kaufkraftbindung Kaufkraftabflüsse nach Stuttgart und in Nachbarkommunen	↑	Minderung des Kaufkraftabflusses durch Bau des Postplatzforums; Schaffung von neuen Einkaufsmöglichkeiten; Fachmarktzentrum in der Planung
● Lebensmittelversorgung in den Ortschaften	√ (Arbeitsauftrag: in der Bürgerbeteiligung ansprechen)	Defizite in der Nahversorgung in den Ortschaften durch die Neueröffnung der Lebensmittelmärkte in Hegnach, Neustadt und Hohenacker verbessert
● Einkaufs- und Dienstleistungsangebote in der Kernstadt unzureichend	↑ (Arbeitsauftrag: in der Bürgerbeteiligung ansprechen)	- Bau des Postplatzforums; Schaffung von neuen Einkaufsmöglichkeiten; Stärkung des Einzelhandelstandorts Innenstadt
▲ fehlende Übernachtungsmöglichkeiten		(vgl. in der Klausur vorgeschlagene Maßnahmen)

MASSNAHMEN		
• Sicherung Nahversorgung Ortschaften	√	erledigt
• Einkaufs- und Dienstleistungsschwerpunkt Alter Postplatz	√	erledigt
• Entwicklung Hochschulstandort am Güterbahnhofsareal	↑	Durch die Bebauung des Güterbahnhofsareals mit Lidl und Ludwig-Schlaich-Akademie entsteht ein moderner Dienstleistungsschwerpunkt in verkehrsgünstiger Lage
• <u>Neu</u> : Sicherung der ambulanten medizinischen Versorgung und der Zentralklinik mit Notfallpraxis		
• <u>Neu</u> : Ansiedlung Einzelhandel auf derzeit untergenutzten Flächen in der Innenstadt		
• <u>Neu</u> : Ansiedlung Justizzentrum		
• <u>Neu</u> : Nachnutzung von nicht mehr genutzten Gewerbeflächen/Konversionsflächen		
WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEPs		
Bittenfeld : Entwicklung eines zentralen Markt- und Handelsplatz	→ (Arbeitsauftrag: für Bittenfeld)	wurde bis jetzt nicht umgesetzt; Maßnahme muss noch konkretisiert werden
STÄRKEN/POTENZIALE	Keine Bewertung	
▲ Wirtschaftliche Prosperität und positives Standortimage der Region		

<b>GR-KLAUSUR 21./22.09.2012 MASSNAHMENVORSCHLÄGE</b>	
Hotelansiedlung	
Selbstdarstellung Waiblingens nach Innen und Außen verbessern	
Bürgerinformationen verbessern, auch durch Bürgerveranstaltungen und soziale Medien (Bsp.: Einzelhandelsangebote, Hotelbau, Zukunft des Krankenhausareals, Zukunft der medizinischen Versorgung)	
Bestands- und Bedarfsanalyse für Gewerbeflächen in der Kernstadt <u>und</u> in den Ortschaften	
Nachnutzungskonzepte für Einzelhandel in den Ortschaften	
Vollsortimenter als Frequenzbringer in der nördlichen Innenstadt	
Unterstützung von Ärzten bei der Suche nach Räumlichkeiten	
Beratung von Unternehmen bei der Einrichtung von betriebsnaher Kinderbetreuung	
Tourismus-Kommunikation: Ausschilderungen, übersichtliche Darstellung touristischer Attraktionen	
Bildungskonferenz veranstalten	
Wochenmarkt für Jüngere attraktiv machen	
Kinderspielgeräte in Fußgängerzone	

# STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2030

## ARBEITEN - WIRTSCHAFT - EINZELHANDEL - TOURISMUS

### STÄRKEN/POTENTIALE\*

- ▲ Wirtschaftliche Prosperität und positives Standortimage der Region
- ▲ Differenzierter Branchen- und Betriebsgrößenmix in der Stadt
- ▲ Starker Dienstleistungssektor
- ▲ Zentrale Lage im Verdichtungsraum
- Hohe Lebensqualität, attraktiver Wohnstandort
- ▲ Relativ geringe Arbeitslosenquote und hohe Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften
- Hohes Kaufpotenzial der relativ jungen Bestandsbevölkerung
- ▲ Global Player S&M und Bosch
- ▲ Innenstadtl mit attraktivem Einkaufsumbiente:
  - Stadtbild
  - Fachwerkhäuser
  - Außenbewirtschaftung
  - Wochenmarkt
  - Fußgängerzone
- ▲ Einkäufen beim Erzeuger in den Ortschaften
- ▲ Einkäuferüberschuss
- Allgemein- und Fachärzte

### SCHWÄCHEN/KONFLIKTE

- ▲ Kein eigenständiges Profil als Wirtschaftsstandort; Fehlen von wirtschaftlichen Akzentuierungsmomenten (z.B. Göttingen - Mechatronik oder Ludwigsburg - Medien)
- ▲ Unzureichende verkehrliche Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandortes vom/ nach A81 - Region Ludwigsburg/Heilbronn
- ▲ Erst 2001 mit Gesamtstadtmarketingprozess begonnen
- ▲ Geringes Angebot von erschlossenen, bebauten Gewerbeflächen in städtischer Verfügbarkeit
- ▲ Große interkommunale Gewerbeflächenkonkurrenz
- ▲ Unzureichende Kaufkraftbindung; Kaufkraftabflüsse nach Stuttgart und in Nachbarkommunen
- Nahrversorgung in den Ortschaften
- Einkaufs- und Dienstleistungsangebote in der Kernstadt unzureichend
- = Bürgererfrage
- ▲ = Verwaltungssysteme Bestandsanalyse (Merkmal: Energie, Flächen)
- \* Bewertung: 0=unzureichend, 1=100% Deckung, 2=über 100%

### MASSNAHMEN

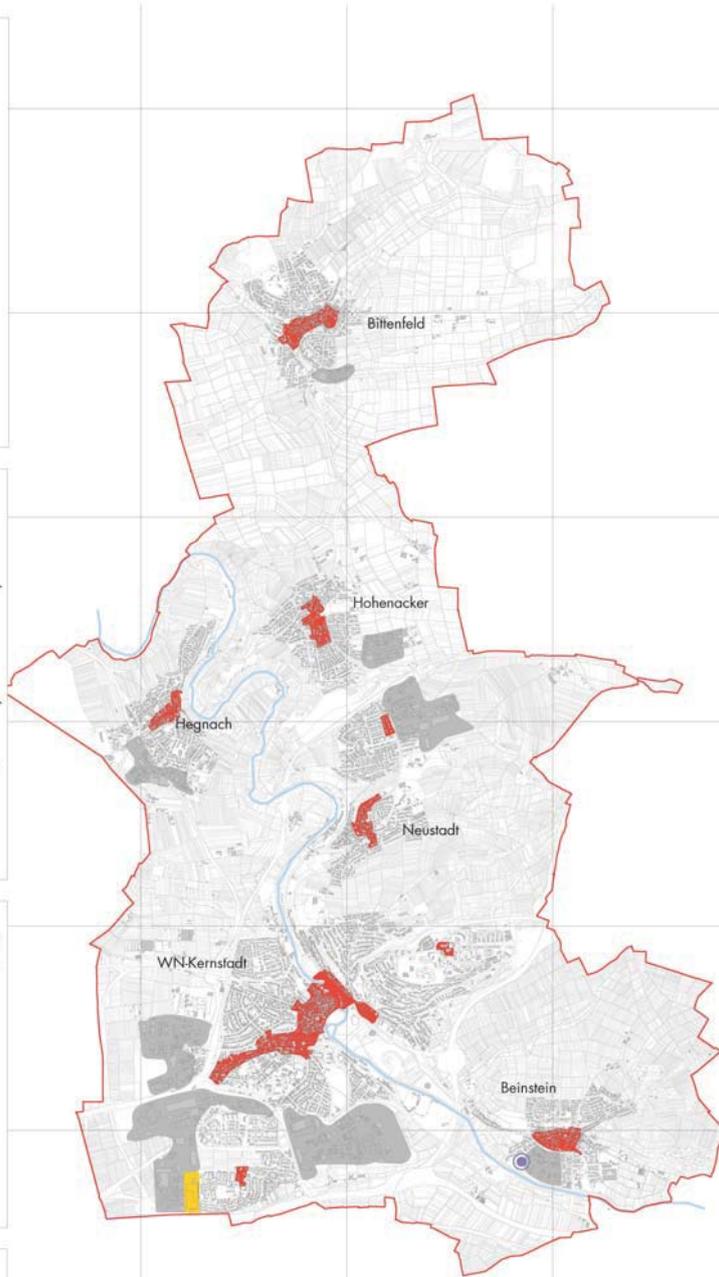
- Sicherung Nahrversorgung Ortschaften
- Einkaufs- und Dienstleistungsschwerpunkt Alter Postplatz
- Entwicklung Hochschulstandort
- NEU: Bekanngüterbahnhofsareal
- NEU: Sicherung der ambulanten medizinischen Versorgung und der Zentral-Klinik mit Notfallpraxis
- NEU: An siedlung Einzelhandel auf derzeit untergenutzten Flächen in der Innenstadt
- NEU: An siedlung Justizzentrum
- NEU: Nachnutzung Ziegelei Hess

### WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEP'S

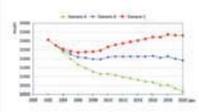
- Bittenfeld: Entwicklung eines zentralen Markt- und Handelsplatz

### STAND 2012

- noch offen
- verbessert
- ✓ erledigt
- verschlechtert



### ERWERBSPERSONEN



### LEGENDE

- Zentrumslagen/ Zentralkonzept Einzelhandel (PUB 15/07/1999)
- Ergänzungsstandorte zur Nahrversorgung (GR 12/02/2004)
- Sondergebiet Einzelhandel
- Gewerbe- oder Industriegebiet

STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN  
STEP 2030  
ARBEITEN - WIRTSCHAFT - EINZELHANDEL -  
TOURISMUS  
Masse 1: 1:15.000 | Heften 1 | Datum: 13.10.2012

Umfeld:  
Stadtentwicklung, Fachbereich Stadtplanung, Abteilung Planung und Sanierung,  
P. Henschel | J. Neugebauer

© 2012  
Kommunales Amt für City und Begrünung,  
Stadtentwicklung und Architektur

Prof. Dipl.-Ing. W. Schwanke  
Prof. Architekt BSc, Innen-Architektur BA,  
Beratung: H. Degen | W. Schwanke

Entwicklungsphase: 02 | © 2012 Stuttgart  
Ludwigstr. 11 | 70372 Stuttgart | Telefon 07141 922 73 30  
Mail: post@step-stuttgart.de

### 3 LEITSÄTZE UND LEITLINIEN ZUR STADTENTWICKLUNG

**Die Leitsätze beschreiben ein umfassendes Bild der angestrebten Zukunft im Jahre 2030, welches das Handeln der Stadt auf dieses Ziel koordinieren soll.**

**Die Leitsätze haben eine Orientierungsfunktion für die Stadt Waiblingen, den Gemeinderat und die Verwaltung.**

**Zu jedem „Leitsatz“ sind „Leitlinien“ entwickelt, welche (konkrete) Ziele festlegen.**

Handlungsfeld A

STÄDTEBAU UND VERKEHR

#### **Leitsatz**

WAIBLINGEN, DIE STADT MIT LEBENSQUALITÄT

#### **Unsere Stärken**

In Waiblingen lebt man gern. Bürgerinnen und Bürger bescheinigen der grünen Stadt am Fluss eine hohe Lebensqualität. Die Naherholungsgebiete und die historische Altstadt sorgen dafür, dass sich die Menschen in dieser Stadt wohl fühlen. Eine wesentliche Stärke der Stadt ist ihre polyzentrale Stadtstruktur. Durch Projekte wie die „Galerie Stihl Waiblingen“, die Neubebauung des Wasens und die Realisierung des Postplatzforums ist es gelungen, die Nutzungsvielfalt der Altstadt und des Altstadtrandes zu erhalten und zu bereichern.

#### **Leitlinien**

##### **Die Einwohnerzahl bei 53.000 Einwohnerinnen und Einwohnern stabil halten**

In den zurückliegenden 25 Jahren ist die Bevölkerung der Stadt Waiblingen um rund 16 Prozent gewachsen - mehr als alle benachbarten Mittelstädte in der Region Stuttgart. Dies spiegelt sich auch in der Inanspruchnahme von Flächen wider, der Anteil der Gebäude- und Verkehrsflächen steigt. Durch Realisierung des Wohnungsbauprogramms und einer moderaten Zuwanderung soll die derzeitige Einwohnerzahl bis zum Jahr 2030 gehalten werden. Im Rahmen des Entwicklungsprozesses gilt es, die Belange der Frei- und Landschaftsräume angemessen zu berücksichtigen.

##### **Der Fokus der Stadtentwicklung soll ausgewogen auf Ortschaften und Kernstadt gerichtet werden**

Ein leistungsfähiges Zentrum steht nicht im Widerspruch zu einem eigenen, charaktvollen und von den dort lebenden Bürgerinnen und Bürgern geprägten Bild der Ortschaften. Die Innenstadt wird ebenso weiterentwickelt wie die Ortschaften mit ihren jeweiligen Potenzialen und Funktionen.

### **Junge, qualifizierte Menschen und Familien in Waiblingen halten und hinzugewinnen – ein ausreichendes, vielfältiges und bezahlbares Wohnungsangebot fördern**

Um den Auswirkungen der demographischen Entwicklung entgegenzuwirken und Familien mit Kindern in der Stadt zu halten, legt die Stadt Waiblingen besonderen Wert auf eine familienfreundliche und barrierearme Gestaltung des Lebensumfelds. Sie fördert gezielt den Zuzug junger Menschen. Ziel ist, ausreichenden und finanzierbaren Wohnraum für alle Bürgerinnen und Bürger in Eigentum und Miete, durch Neubau und im Bestand bereitzustellen. Dabei sind unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen. Neue und besondere Wohnformen bei Neubauten und im Bestand sind möglich und erwünscht. Ältere Menschen sollen so lange als möglich selbstständig in ihrer vertrauten Umgebung wohnen können und bei Bedarf Hilfe und Betreuung in der Nähe finden.

### **Innenentwicklung vor Außenentwicklung**

Höchste Priorität hat, flächensparend zu bauen sowie Baulücken und Entwicklungspotenziale im bebauten Innenbereich zu nutzen. Freiräume und Maßstäblichkeit sind bei der Abwägung zu berücksichtigen.

### **Waiblinger Baulandmodell beibehalten**

Das Ziel, Baulücken zu vermeiden und für Bauwillige - insbesondere für junge Familien - kurzfristig Bauland zur Verfügung zu stellen, hat sich bewährt. Durch das Waiblinger Baulandmodell konnte ein aktiver Beitrag zur Erhaltung von Frei- und Landschaftsräumen geleistet werden. Deshalb soll die Bedingung für die Schaffung von Planungsrecht weiterhin sein, dass sich die Flächen in städtischem Besitz befinden. Die Erfassung, Bewertung und Mobilisierung der Baulücken der Stadt bleibt weiterhin erklärtes Ziel.

### **Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen**

Die Menschen in Waiblingen sind mobil. Dazu gehören ein leistungsfähiges regionales und innerstädtisches Straßennetz, Fuß- und Radwege, Bushaltestellen und Parkplätze rund um die Altstadt sowie sehr gute regionale und innerstädtische öffentliche Verkehrsanbindungen zwischen allen Wohnlagen. Kinder und Ältere, Menschen mit und ohne Behinderung, zu Fuß, mit Rad und Auto sollen gleichberechtigt und gefahrlos am Verkehr teilnehmen können. Dafür ist es besonders wichtig, die Verkehrsberuhigung weiterzuführen, Informationsmöglichkeiten zu den verschiedenen Verkehrsträgern zu verbessern und den öffentlichen Personennahverkehr, die Rad- und Fußwege und die Mobilitätsberatung auszubauen. Auch im Berufsverkehr will die Stadt Waiblingen das Umsteigen auf Busse und Bahnen erleichtern. Formen "sanfter" Mobilität und die Verknüpfung der einzelnen Verkehrsarten gewinnen an Bedeutung, weshalb deren Etablierung gefördert werden soll.

## Handlungsfeld B

### LANDSCHAFT – FREIZEIT – UMWELT – REGENERATIVE ENERGIEN

## Leitsatz

### WAIBLINGEN, DIE GRÜNE STADT AM FLUSS

### **Unsere Stärken**

Waiblingen ist die 'Grüne Stadt am Fluss'. Die landschaftlich schöne Lage im Remstal, Remsau und gepflegte Grünflächen bieten reine Erholung inmitten der Stadt und in ihrer unmittelbaren Nähe. Waiblingen hat eine Vielfalt kultureller Landschaftsformen. Die Waiblinger Wasserläufe haben eine besondere, weiter zu entwickelnde Qualität und sind in natürlicher Art zu schützen. Bürgerinnen und Bürger schätzen die kurzen Wege zwischen Wohnen und Arbeiten, Sport und Freizeit. Regenerative Energien sind ein Potenzial für eine verantwortungsvolle Energienutzung.

## **Leitlinien**

### **Die Landschafts- und Naturräume schützen und vernetzen**

Wegen der hohen Siedlungsdichte im Ballungsraum ist es besonders wichtig, die Landschafts- und Naturräume zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dazu gehört der Schutz und die Vernetzung der bestehenden FFH\*, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, der zahlreichen Biotope und die Stärkung des Leitbildes der 'Grünen Stadt am Fluss'. Mit natürlichen Ressourcen wie Fläche, Luft, Boden, Wasser, Natur und Rohstoffen geht die Stadt haushälterisch um. Reinhaltung der Luft, Klimaschutz und Artenschutz bekommen mehr Gewicht. Die Ziele des Natur- und Umweltschutzes müssen allen Generationen vermittelt werden, damit sie sich gemeinsam für ein grünes Waiblingen engagieren.

### **Energie-Maßstäbe setzen - nachhaltig, regenerativ, ressourcenschonend**

Waiblingen ist seit 1995 Mitglied im Klima-Bündnis europäischer Städte mit indigenen Völkern. Waiblingen setzt sich das Ziel, ausgehend von den Werten des Jahres 2005, bis zum Jahr 2030 die CO<sub>2</sub> Emissionen um 50 % und den Energieverbrauch um 40 % zu reduzieren. Die Stadt will durch vielfältige Maßnahmen und engagiertes Handeln den Energieverbrauch senken. Dazu kann jede Bürgerin, jeder Bürger, aber auch die Stadtverwaltung selbst beitragen.

Um den Anteil regenerativer Energien deutlich auszubauen, werden mit Förderprogrammen und Pilotprojekten, mit Aufklärungskampagnen und Beratung entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen.

In Baugebieten sollen Passiv- oder Nullenergiehäuser gefördert werden. Die Stadt selbst legt bei ihrem Handeln, speziell auch bei Bauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen, Umweltstandards fest und wird so ihrer Vorbildfunktion gerecht.

## Handlungsfeld C

### KULTUR – BILDUNG – SOZIALES – SPORT

## **Leitsatz**

### WAIBLINGEN FÜR FAMILIEN - BILDUNG, KULTUR, BEWEGUNG

### **Unsere Stärken**

Bildung, Kinder und Familien haben in unserer Stadt einen hohen Stellenwert. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Kunstschule und Musikschule, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Büchereien bieten

Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen umfangreiche Bildungsmöglichkeiten in der Kernstadt und den Ortschaften. Waiblingen ist eine Stadt kultureller Vielfalt. Sie bietet auch Kulturschaffenden den notwendigen Rahmen. Das Sportangebot der Vereine ist breit gefächert, Leistungs- und Breitensport werden gleichermaßen gefördert. Gute Bildungs- und Betreuungsangebote und ein attraktives kulturelles Leben sind wichtige Standortfaktoren.

## Leitlinien

### **Bildungs-/Betreuungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen ausbauen**

In Waiblingen lassen sich Beruf und Familie vereinbaren. Auch um eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur zu erhalten, schafft die Stadt bedarfsgerechte und attraktive Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Sie stärkt die vorhandenen Qualitäten und baut insbesondere die Betreuungsangebote für Kleinkinder, Ganztagsbetreuung an Schulen und die außerschulische Betreuung aus. Dazu müssen neue, kreative Formen gefunden werden – auch für Alltag und Freizeit von Jugendlichen. Soziale Herkunft und Migrationshintergrund dürfen für Kinder und Jugendliche nicht zu Bildungsnachteilen führen. Dies erfordert spezielle Angebote und Projekte im Erziehungs- und Bildungsbereich.

### **Ein vielfältiges Kulturangebot und eigene kulturelle Aktivitäten fördern**

Waiblingen ist Kulturstandort. Die Stadt schafft günstige Rahmenbedingungen, attraktive Einrichtungen und Räume, damit möglichst viele Menschen selbst kulturell aktiv werden. Waiblingens Kulturpolitik integriert, motiviert und regt zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen an.

### **Die Weiterentwicklung der kommunalen Infrastruktur vorausschauend planen**

Waiblingen nimmt seine unterschiedlichen Bevölkerungs- und Altersgruppen in den Blick. Um dem demografischen Wandel gerecht zu werden passt die Stadt vorausschauend die kommunale Infrastruktur den veränderten Rahmenbedingungen an. Insbesondere unterstützt sie die Schaffung dezentraler Pflegeeinrichtungen. Bei einer immer älter werdenden Bevölkerung ist es das Ziel der Stadt, ihren Bewohnern möglichst lange ein Leben in der vertrauten und angestammten Umgebung zu ermöglichen.

### **Die Vereine stärken, Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen fördern**

Die Stadt unterstützt weiterhin Angebote der Vereine und sonstigen gemeinnützigen Organisationen im Leistungs- sowie im Breitensport, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung. Dazu braucht es ausreichende und attraktive stadt- und vereinseigene Hallen und Plätze in der Kernstadt und in den Ortschaften. Auch außerhalb von Sportstätten laden Wege und Freiflächen zu Bewegung in nicht organisierter Form – wie Radfahren, Spaziergehen, Laufen und Spielen - ein. Die Stadt fördert die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen.

## Handlungsfeld D

### ARBEITEN – WIRTSCHAFT – EINZELHANDEL – TOURISMUS

## Leitsatz

## WAIBLINGEN: STARKE KONZERNE, GESUNDER MITTELSTAND, LEBENDIGER HANDEL UND EIN BREITES ANGEBOT AN DIENSTLEISTUNGEN

### **Unsere Stärken**

Eine prosperierende Wirtschaft mit einem differenzierten Branchen- und Betriebsmix, zu dem auch die beiden international bedeutsamen Firmen „Stihl“ und „Bosch“ gehören, ist die Grundlage der guten wirtschaftlichen Situation in Waiblingen. Diese günstigen Bedingungen spiegeln sich auch in einem attraktiven Arbeitsangebot und einer niedrigen Arbeitslosenquote wider. Zum positiven Standortimage gehört das breite Angebot an Einzelhandelseinrichtungen, das passende Ambiente mit einer schönen Altstadt und eine hohe Kaufkraft der Bürgerschaft.

Die aktuellen Projekte der Stadtentwicklung stärken Qualität und wirtschaftliche Dynamik weiterhin.

### **Leitlinien**

#### **Das Wirtschaftsprofil Waiblingens gemeinsam weiter ausbauen**

Nur in enger Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Stadt kann der Wirtschaftsstandort Waiblingen weiter gestärkt und weiter am Waiblinger Profil gearbeitet werden. Die Stadt stellt ihr Know-how bei Existenzgründungen und bei der Einrichtung betriebsnaher Kinderbetreuung zur Verfügung. Die Stadt Waiblingen fördert Betriebe und Unternehmen, die sich besonders dem Umweltschutz verpflichtet fühlen. Insgesamt ist die Bestandspflege der Waiblinger Unternehmen für den Erhalt der wirtschaftlichen Prosperität entscheidend.

#### **Für attraktive Arbeitsplätze sorgen - und für ausreichende und vielfältige Ausbildungsplätze für junge Menschen**

In Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen setzt sich die Stadt Waiblingen für Ausbildungsperspektiven für junge Menschen mit und ohne Behinderung ein.

Die Stadt wird nach Wegen suchen, wie Menschen ohne Arbeit wieder Perspektiven erhalten können.

#### **Das Profil als Einkaufs- und Dienstleistungsstadt ist zu schärfen**

Die Innenstadt ist ein attraktives Zentrum für die Bevölkerung und für Gäste. Dazu trägt ein qualifizierter Einzelhandel ebenso bei wie die Erweiterung der Gastronomie und des Übernachtungsangebots.

#### **Ausreichende Nahversorgung und medizinische Versorgung in der Kernstadt und den Ortschaften weiterhin sichern**

Eine gute Nahversorgung und medizinische Versorgung ist für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung und fördert eine Stadt mit kurzen Wegen. Wo immer möglich, müssen die Zentren gestärkt werden.

#### **Tourismus entwickeln**

Die Chancen des Tourismus für Waiblingen sind für Waiblingen zu nutzen. Vorhandene Angebote sollen erhalten und ausgebaut werden. Darüber hinaus können neue Angebote im Bereich des Sanften

Tourismus geschaffen werden, mit denen die Natur- und Kulturlandschaft umweltverträglich erlebt wird. Hierbei steht die Rems mit parallel verlaufenden Wander- und Radwegen als Naherholungsgebiet im Mittelpunkt. Daneben gilt es, das gute Kulturangebot weiter bekannt zu machen.

Von diesen Maßnahmen profitieren sowohl Tagestouristen und Geschäftsreisende als auch die Waiblingerinnen und Waiblinger gleichermaßen.



## 4. Dokumentation

### 4.1. Klausurtagungen des Gemeinderats und der Ortschaftsräte



# Gemeinderatsklausur zur Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans (STEP) - Dokumentation -

21. und 22. September 2012, DEKRA Congress Center Wart



Im Auftrag der Stadt Waiblingen

Gabriele Steffen, Geschäftsführerin  
Andreas Böhler Dipl.-Geogr. M.Eng.  
Philip Klein M.A.  
Carolin Schork M.A..

## **WEBER+PARTNER**

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung  
Mühlrain 9 70180 Stuttgart, Tel. 0711 62009360  
wpstuttgart@weeberpartner.de  
Emser Straße 18 10719 Berlin, Tel. 030 8616424  
wpberlin@weeberpartner.de  
www.weeberpartner.de

## **Inhalt**

	<i>Seite</i>
<b>1. STEP-Fortschreibung – Warum und wie?</b>	1
<b>2. Ablauf der Gemeinderatsklausur</b>	2
<b>3. Ergebnisse</b>	4
Handlungsfeld A: Städtebau und Verkehr	4
Handlungsfeld B: Landschaft, Freizeit, Umwelt und regenerative Energien	8
Handlungsfeld C: Kultur, Bildung, Soziales und Sport	14
Handlungsfeld D: Arbeit, Wirtschaft, Einzelhandel und Tourismus	19
<b>4. Fotodokumentation</b>	24
<b>5. Fazit und weiteres Vorgehen</b>	29
<b>6. Anhang:</b>	30
Leitsätze und Bewertungsbogen	
Präsentationen	
Teilnehmerliste	

# 1 STEP-Fortschreibung – Warum und wie?

Bei der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans (STEP) Waiblingen spielen, wie bereits bei seiner erstmaligen Erstellung 2004, Gemeinderatsklausuren eine wesentliche Rolle.

Im Rahmen der Fortschreibung des STEP wurde zunächst wiederum eine repräsentative Bürgerumfrage durchgeführt, um so ein breites und aktuelles Meinungsbild der Waiblingerinnen und Waiblinger zur Entwicklung ihrer Stadt zu ermitteln. Diese Untersuchung wurde durch eine Befragung zu den Umzugsmotiven der aus Waiblingen Weg-, nach Waiblingen Zu- und innerhalb Waiblingens Umgezogenen sowie durch eine Bevölkerungsvorausberechnung ergänzt. Parallel dazu erarbeitete die Verwaltung eine umfangreiche Bestandsaufnahme zur Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des STEP 2004.

Ziel der Fortschreibung ist, aus den aktuellen Bestandserhebungen die angemessenen Folgerungen zu ziehen und die Leitsätze, Leitlinien sowie die zugehörigen Maßnahmen der jeweiligen Handlungsfelder des STEP kritisch auf ihre Umsetzung zu überprüfen, sie wieder neu in den Fokus zu rücken und gegebenenfalls auch durch Neues zu ergänzen.

Bei der Klausurtagung des Gemeinderats ging es darum, für das jeweilige Handlungsfeld

- ▶ Schlussfolgerungen aus den Befragungen, Prognosen und Bestanderhebungen (Bürgerumfrage, Wanderungen, Bevölkerungsentwicklung) abzuleiten und damit
- ▶ eine Standortbestimmung vorzunehmen: Was wurde erreicht, was ist weiterhin wichtig, was kommt Neues hinzu?
- ▶ Im Ergebnis sind die Leitlinien und Maßnahmen aus dem STEP 2004 überprüft, ggf. angepasst, erweitert und durch neue ergänzt worden. Außerdem ist ein Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre abgesteckt und ein Konsens über Grundlagen, strategische Ziele und das weitere Vorgehen hergestellt.

An der Klausurtagung nahmen neben dem Gemeinderat der Stadt auch Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher, Mitglieder der Ortschaftsräte sowie Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung teil.

Der nächste Schritt war anschließend die Diskussion der Fortschreibung in sechs Bürgerrunden in der Kernstadt und den Ortschaften. Hierzu liegt eine eigene Dokumentation vor.

Die Ergebnisse daraus fließen wiederum in eine Gemeinderatsklausur im Juli 2013 ein.

## 2 Ablauf der Gemeinderatsklausur

Freitag, 21. September 2012

- 14.00 Uhr Begrüßung durch Oberbürgermeister Andreas Hesky  
Impulsreferate im Plenum
- ▶ Ergebnis der Bevölkerungsvorausberechnung (Prof. Dr.-Ing. W. Köhl)
  - ▶ Ergebnisse der Umfragen : Wandlungsmotive und Bürgerumfrage (C. Schork, Ph. Klein, Weeber+Partner)
  - ▶ Ergebnis der verwaltungsinternen Bestandsaufnahme, Evaluation (Bürgermeisterin B. Priebe, Erster Bürgermeister M. Staab)
- 16.45 Uhr Arbeitskreise zu den vier Handlungsfeldern  
Themenbezogene Diskussion der Bestandsanalyse und Folgerungen aus den Befragungen und Prognosen für unser Handeln
- ▶ Handlungsfeld A – Städtebau und Verkehr
  - ▶ Handlungsfeld B – Landschaft, Freizeit, Umwelt und regenerative Energien
  - ▶ Handlungsfeld C – Kultur, Bildung, Soziales und Sport
  - ▶ Handlungsfeld D – Arbeiten, Wirtschaft, Einzelhandel und Tourismus

*In den Arbeitsgruppen werden zunächst die im Plenum vorgestellten Ergebnisse diskutiert. Fragestellungen sind dabei: Was bedeuten die Erkenntnisse aus den Befragungen und Prognosen für das jeweilige Thema? Welche Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus?*

*Anschließend werden die auf den Datenblättern aufgeführten Maßnahmen und Bewertungen der Verwaltung nacheinander durchgesehen, ggf. diskutiert. Neues und Fehlendes wird ergänzt. Zu allen Maßnahmen wird so im Arbeitskreis Einigkeit erzielt.*

19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen

20.00 Uhr Vorstellung und Diskussion der Arbeitskreisergebnisse im Plenum

*Aus jedem Arbeitskreis stellt ein Mitglied die Ergebnisse vor. Hierzu gibt es im Plenum weitere ergänzende Anmerkungen.*

**Samstag, 22. September 2012**

9.00 Uhr Begrüßung und Ablauf des zweiten Tages

*Oberbürgermeister Hesky blickt auf den ersten Tag zurück und stellt das Programm des zweiten Tages vor.*

9.15 Uhr Arbeitskreise zu den vier Handlungsfeldern (s. Freitag)

*Am zweiten Klausurtag wird die Diskussion des ersten Tages fortgesetzt. Außerdem werden die Leitlinien gemeinsam überprüft. Teilweise werden die Texte umformuliert, Passagen gestrichen oder ergänzt. Die Änderungen werden auf den jeweiligen Plakaten zu den Leitlinien festgehalten. Schlussendlich sind alle Leitlinien auf einem neuen, aktualisierten Stand.*

10.45 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr Vorstellung und Diskussion der Arbeitskreisergebnisse des zweiten Tages im Plenum

*Aus jedem Arbeitskreis stellt ein Mitglied die Ergebnisse des zweiten Tages vor. Eine Diskussion im Plenum schließt sich an.*

Frau Steffen (Geschäftsführerin Weeber+Partner) fasst die Ergebnisse der Arbeitskreise zusammen.

In seinem Schlusswort zur Gemeinderatsklausur bedankt sich Oberbürgermeister Hesky bei den Teilnehmenden und Moderatoren für ihr engagiertes Arbeiten. Er gibt einen Ausblick auf das weitere Vorgehen und die geplante Weiterführung der begonnenen Diskussion in den Bürgerrunden.

12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen

*Grundlagen für die Arbeit in den Arbeitsgruppen:*

Datenblätter Verwaltung (Bewertungsbogen Stärken, Schwächen, Maßnahmen)

Leitsätze und Leitlinien STEP 2004

Ergebnisse der Befragungen und Prognosen

Pläne

*Protokoll, Moderation, Fotos:*

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner

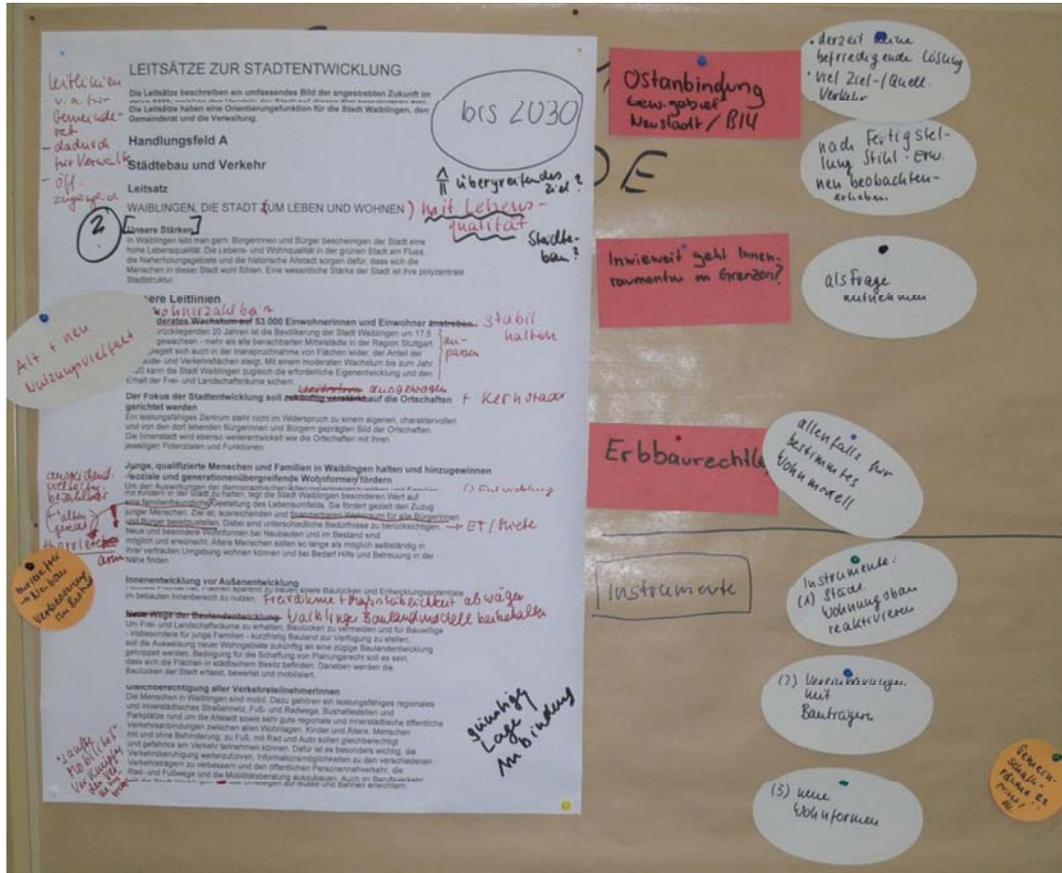
Andreas Böhler, Philip Klein, Carolin Schork, Gabriele Steffen

## 3 Ergebnisse

### 3.1 Handlungsfeld A: Städtebau und Verkehr

#### 3.1.1 Leitsatz und Leitlinien

Änderungen sind in das Originaldokument eingearbeitet – siehe Anlage



Zusätzliche Anmerkungen:

Ortsanbindung Gewerbegebiet Neustadt/B14

- ▶ Derzeit keine befriedigende Lösung
- ▶ Viel Ziel-/Quellverkehr
- ▶ Nach Fertigstellung Stihl-Erweiterung neu beobachten- erheben

Innere Stärke geht Innenraumentwicklung an Grenzen?

- ▶ Als Frage mitnehmen

Erbbaurecht(e)

- ▶ Allenfalls für bestimmtes Wohnmodell

Instrumente

- ▶ (1) Städt. Wohnungsbau reaktivieren
- ▶ (2) Vereinbarungen mit Bauträgern
- ▶ (3) neue Wohnformen

Gemeinschaftsräume?? Privat/öffentlich

Barrierefrei → Neubau und Verbesserung im Bestand

Alt + neu, Nutzungsvielfalt

### 3.1.2 Stärken, Schwächen und Maßnahmen

Änderungen sind in das Originaldokument eingearbeitet – siehe Anlage.

#### STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2020

##### Fortschreibung 2030

###### Verkehr - Mobilität

STÄRKEN / POTENTIALE	Keine Bewertung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Leistungsfähige überörtentliche Verkehrsmittel</li> <li>Gute Straßenverbindungen im Straßennetz</li> <li>Leistungsfähiges überörtliches Straßennetz Richtung Osten und Süden (B 29 / B 14)</li> <li>Bußbesetzungskorridor</li> </ul>		
SCHWÄCHEN / KONFLIKTE	Bewertung	Begründung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anbindungsdorf Straßennetz Richtung Westen und Norden</li> <li>Große räumliche Entfremdung zwischen Bahnhof und Innenstadt</li> <li>Verkehrsbegleitung Ortsdurchfahrten Hegnach, Neustadt, Hohenacker</li> <li>Verkehrsbegleitung Neustadlerstr / Talstraße, Mayener Straße</li> <li>Noch keine nachdeckende Verkehrsberuhigung in den Ortschaften</li> </ul>	<p>→</p> <p>→</p> <p>→</p> <p>↑</p>	<p>Wird in der Präsentation bei der Klausurtagung dargestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht in Pläne übernehmen.</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>↑ Einführung Tempo 30 tags und nachts Neckarstrasse</p>
MASSNAHMEN		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anschlussinformationssystem Bahnhof Waiblingen</li> <li>Grüner Ring</li> <li>Verkehrsbegleitung Bestheim, Hohenacker, Bittenfeld</li> </ul>	<p>✓</p> <p>✓</p> <p>↑</p>	<p>Gründersorge in allen Ortschaften gesichert</p> <p>Grüner Ring, Umgestaltung Neustadter Straße, Planung Umgestaltung Devisenstraße/ Mayener Straße</p> <p>geplanter Baubeginn 2013</p>

#### STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2020

##### Fortschreibung 2030

###### Städtebau - Wohnen

STÄRKEN / POTENTIALE	Keine Bewertung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Struktur und Einwirkung der historischen Altstadt und Verzahnung mit dem Landschaftspark Remsau</li> <li>Ortsstruktur Bittenfeld und Bestheim</li> <li>Polyzentrische Siedlungsstruktur mit Kernstadt und 5 Ortschaften</li> <li>Rezipivolle Wohnstandorte</li> <li>Topographie</li> <li>Struktur</li> <li>Näherholung</li> <li>Infrastrukturausstattung</li> </ul>		
SCHWÄCHEN / KONFLIKTE	Bewertung	Begründung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Geringes Wohnraumangebot für Generationen</li> <li>Städtebauliche Struktur / Flächengestaltung Waiblingen-Süd</li> <li>Wenige städtebauliche Identifikationspunkte der Moderne</li> <li>Triemierung Verkehrsachsen, z.B. Bahn, B 14, B 29</li> <li>Gestaltungsdefizite Ortsdurchfahrten und Ortskerne in Hegnach</li> <li>Gefährdete Einzelhandelsversorgung in den Ortschaften</li> <li>Gestaltungsdefizite in der Kernstadt in den Bereichen Bahnhofstraße, <u>Devisenstraße</u>, Neustadter Straße, <u>Karlstraße</u>, Devisenstraße, Mayener Straße</li> <li>Baulücken im Bestand, ungenutzte Baulandreserven in rechtskräftigen Bebauungsplänen</li> <li>Konkurrenz günstiger Baulandangebote im Umland</li> </ul>	<p>→</p> <p>↑</p> <p>↑</p> <p>↑</p> <p>↑</p> <p>✓</p> <p>↑</p> <p>↑</p>	<p>Städtebauliche Entwicklung „Untere Rote“</p> <p>Neubau „Wasser“, Neubebauung „Aster“, Postplatz, Neubebauung „Gärens Süh“ Waiblingen, „Kunstschieß“, „Hackemühle“</p> <p>Füllgängerüberweg „Untere Rote“, Wasserumleitung</p> <p>Städtebauliche Entwicklung Hegnach – Offinger Weg</p> <p>Gründersorge in allen Ortschaften gesichert</p> <p>Grüner Ring, Umgestaltung Neustadter Straße, Planung Umgestaltung Devisenstraße/ Mayener Straße</p> <p>Neues Baulandmodell Stadt WN</p> <p>Baulandförde</p>
MASSNAHMEN		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Quartiersentwicklungsplanung</li> <li>Neue Formen der Baugemarkenentwicklung zur Sicherstellung Realisierungspunkt und bauliche Dichte</li> <li>Projekte für neue Formen des qualitativen, verdichteten Bauens, des familienfreundlichen Bauens, energieeffizienter Konzepte</li> <li>Neu Quartiersanierung unter energetischen Gesichtspunkten (Bsp. Korber Höhe)</li> <li>Neu Nutzung Baulandreserven im Bestand (Bsp. Gerbergarten, Stadtgärtnerei, Kanstraße, städtebauliche Neuordnung KÖI)</li> <li>Aufwertung Stadtingangssituationen - Schwömer Straße</li> <li>Neu funktionierende Ortskerne (örtliche Nahversorgung, dezentrale + wohnortnahe Pflegekonzepte)</li> </ul>	<p>↑</p> <p>✓</p> <p>↑</p> <p>↑</p> <p>↑</p> <p>→</p> <p>↑</p>	<p>Untere Rote, Stadtmanagement, Sanierung von privater Bauland</p> <p>Neues Baulandmodell Stadt WN, Baulandförde</p> <p>Untere Rote, Neubebauung Wasser</p> <p>Laufende Bsp Verfahren „Gerbergarten“, „MnAG“, Kreisverkehrs, städtebauliche Rahmenplanung Stadtgärtnerei</p> <p>Gründersorge in allen Ortschaften gesichert, dezentrale Pflege in Hegnach und Hohenacker umgesetzt, Planungen für Bittenfeld (z.B. von Rottmann) werden mit politischen Investoren, Neustadt Investitionsmöglichkeit in Vorentwurf</p>
WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEPs		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufwertung Ortsingangssituationen - Neustadt - Hohenacker</li> <li>Neu Entwicklung von Flächen für Wohnen in Neustadt</li> </ul>	<p>↑</p> <p>↑</p>	<p>Städtebauliche Entwicklung „Untere Rote“</p> <p>Neubau „Wasser“, Neubebauung „Aster“, Postplatz, Neubebauung „Gärens Süh“ Waiblingen, „Kunstschieß“, „Hackemühle“</p> <p>Füllgängerüberweg „Untere Rote“, Wasserumleitung</p> <p>Städtebauliche Entwicklung Hegnach – Offinger Weg</p> <p>Gründersorge in allen Ortschaften gesichert</p> <p>Grüner Ring, Umgestaltung Neustadter Straße, Planung Umgestaltung Devisenstraße/ Mayener Straße</p> <p>Neues Baulandmodell Stadt WN</p> <p>Baulandförde</p>

Neu Verbesserungen im Radwegenetz	↑	geplanter Kreisverkehr Mayener Straße, Devisenstraße, Uferpark Wasser	noch weitere
Neu Remstaldeweg	↑	Gründerwerb in Bestheim + laufende Grundstückerverhandlungen in Hohenacker	✓
Neu Ausbau Elektromobilität/Car Sharing	↑	Antrag VRS	✓
Neu Verkehrsberuhigung Hegnach	↑	Einführung Tempo 30 tags und nachts Neckarstrasse	✓
Neu Ergänzungen im ÖPNV Angebot	↑	Einführung Citybus, Taxiverbindungen, Einführung Neobus WN, Korb-Kernen + Erweiterung Ruf taxi bei Fahrplanwechsel 2013	✓

### 3.1.3 Weitere Diskussionsergebnisse



#### Merkmale

- ▶ Inwieweit geht Innenraumentwicklung an Grenzen?
- ▶ Ortsanbindung Gewerbegebiet Neustadt/B14
- ▶ Erbbaurecht(e)

#### Folgerungen aus den Referaten

##### Wohnen

- ▶ Wohnungen Geringverdiener
- ▶ bezahlbare Wohnungen
- ▶ Wohnungsbau
- ▶ Mietwohnungsbau
- ▶ Bauland
- ▶ Soz. Wohnungsbau (Stadt)
- ▶ Zuwanderung nicht vergessen!

- ▶ Mehr-Generationen-Wohnen
- ▶ Quartier Karlstr. Stadtgärtnerei
- ▶ Wohnen im Alter (zuhause)
  
- ▶ Erfolgreiche Innenentwicklung – statt außen
- ▶ Maximum bis 2030 entwickeln?
- ▶ Szenario A: 1866 Wohnungen; in Gang: ca. 1/3
- ▶ zentrale/zentrumsnahe Lagen mit Infrastruktur
- ▶ arbeitsplatznah
- ▶ fußläufig erreichbar (oder Fahrrad)
- ▶ sanfte Mobilität
  
- ▶ Engagement städt. Wohnungsbau / Kreisbau
- ▶ städt. Aufgaben: selber bauen? umbauen? Modelle? Vorgehen? Beraten?
- ▶ Sicherung eines Anteils preisgebundener/ -werter Mietwohnungen bei Neubau
  
- ▶ Pflege/Sanierung des Bestandes
- ▶ Altbau-Sanierung
- ▶ energetische Sanierung im großen Maßstab/Lagewert-Verfall

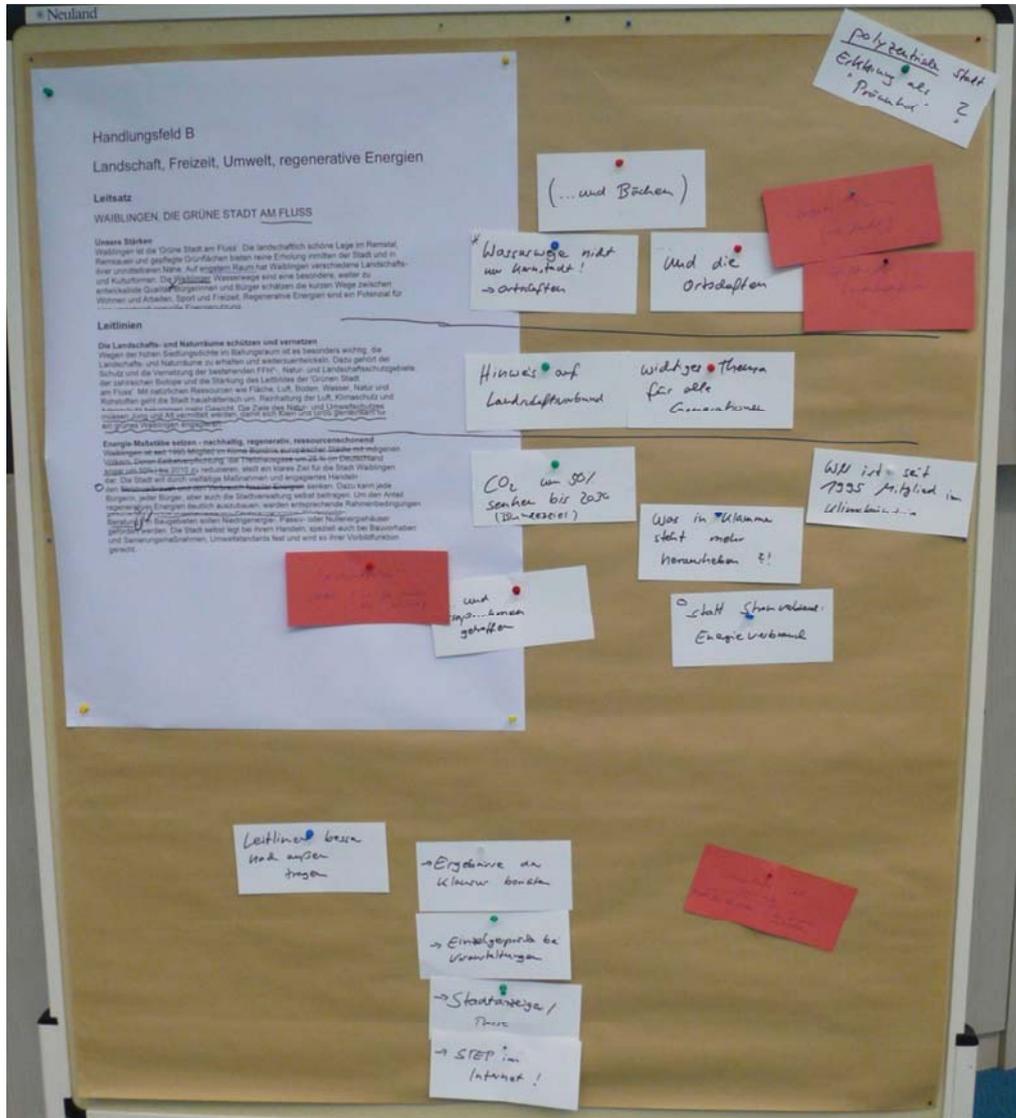
### **Mobilität**

- ▶ Ortsdurchfahrten Verkehrsbelastung Ortschaften + Kernstadt
- ▶ Binnenverkehr 80%
- ▶ Was denken die Ortschaften?
- ▶ Was wäre möglich? Neu denken!
- ▶ OEP
  
- ▶ Verkehrsbelastung Ortsdurchfahrten
- ▶ Verkehrsberuhigung Ortschaften
  
- ▶ Aufenthaltsfunktion Verkehr in Ortskern
- ▶ Gestaltungsdefizite Ortsdurchfahrten/Ortskerne Hegnach/Hohenacker/ Neustadt
- ▶ Gestaltungsdefizite Kernstadt (Bahnhofstr., Talstr.)
  
- ▶ sanfte Mobilität: Verbünde, Carsharing, E-Mobility...
- ▶ neue Systeme erkunden / erproben /ggf. unterstützen
- ▶ Projektanträge laufen: VRS E-Mobility, Namoreg
- ▶ nutzerfreundlich!
- ▶ ÖPNV : stdl. Anschluss f. 3 Ortschaften
  
- ▶ Verbesserungen Radwegnetz
- ▶ Barrierefrei, "Stadt für alle"
- ▶ Radwege
- ▶ Weitere "Kreisel"

## 3.2 Handlungsfeld B: Landschaft, Freizeit, Umwelt und regenerative Energien

### 3.2.1 Leitsatz und Leitlinien

Änderungen sind in das Originaldokument eingearbeitet – siehe Anlage.

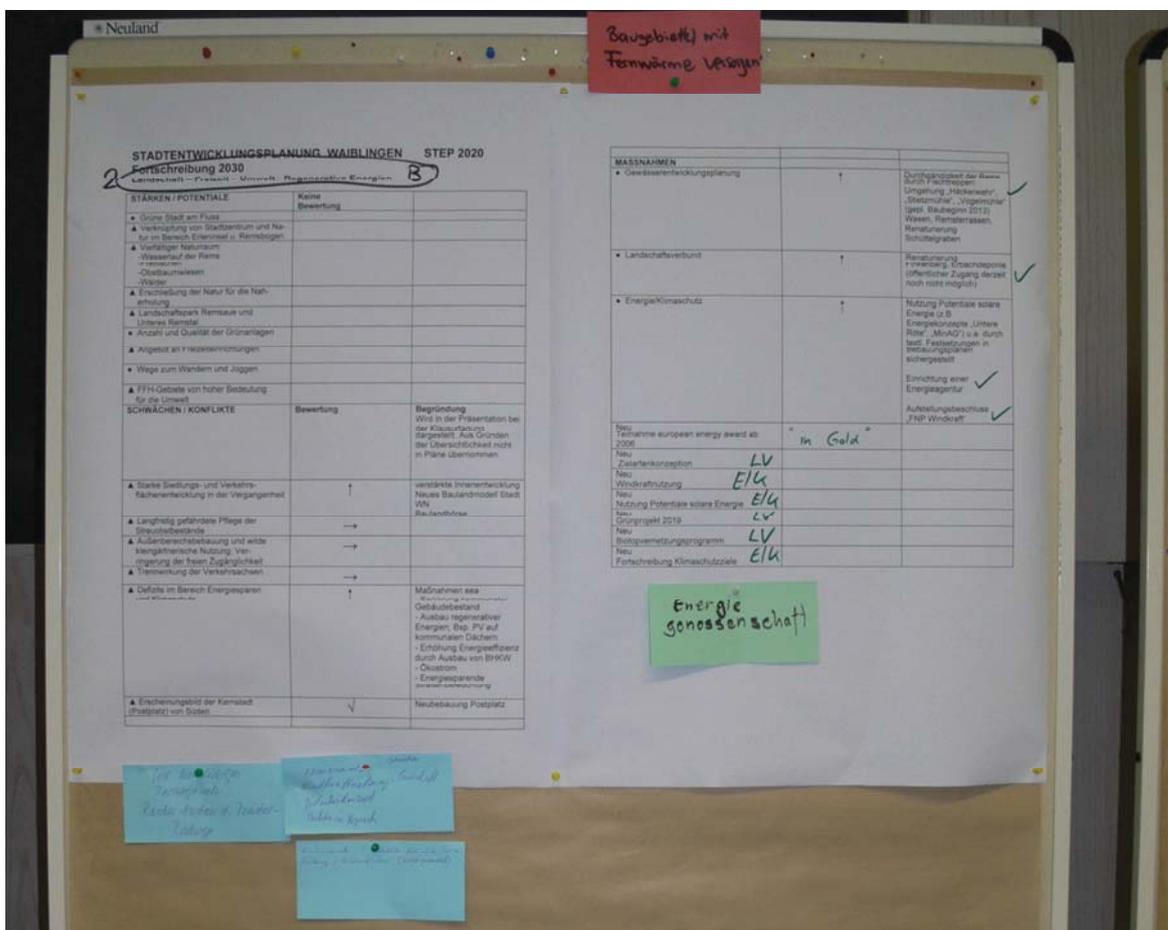


- ▶ Polyzentrische Stadt: Erklärung als "Präambel"?
- ▶ (zu: Stadt am Fluss:) ... und Bächen
- ▶ Wasserwege nicht nur Kernstadt! → Ortschaften
- ▶ ... und die Ortschaften
- ▶ "engster Raum" – negativ besetzt?
- ▶ Kultur- und Landschaftsräume
- ▶ Hinweis auf Landschaftsverbund
- ▶ (Natur- und Landschaftsschutz): Wichtiges Thema für alle Generationen
- ▶ CO<sub>2</sub> um 50% senken bis 2030 (Bundesziel)
- ▶ Was in Klammern steht mehr herausheben?!
- ▶ WN ist seit 1995 Mitglied im Klimabündnis
- ▶ Niedrigenergiehaus streichen (b. Neubaumaßnahmen automatisch)

- ▶ ... und Maßnahmen getroffen
- ▶ Statt Stromverbrauch: Energieverbrauch
- ▶ Leitlinien besser nach außen tragen
- ▶ Ergebnisse der Klausur berichten
- ▶ Einzelgespräche bei Veranstaltungen
- ▶ Stadtanzeiger/Presse
- ▶ STEP im Internet!
- ▶
- ▶ Wasserläufe statt Wasserwege

### 3.2.2 Stärken, Schwächen und Maßnahmen

Änderungen sind in das Originaldokument eingearbeitet – siehe Anlage.



- ▶ Baugebiete mit Fernwärme versorgen
- ▶ Energiegenossenschaft
- ▶ WN Radwegenetz
- ▶ rascher Ausbau d. Remstal-Radwege
- ▶ Klimaschutz
- ▶ Windkraftnutzung – Landschaft
- ▶ Zielarten-Konzept
- ▶ Verkehr in Hegnach
- ▶ Radwegenetz / öffentlicher Nahverkehr



- ▶ ältere Häuser als Abnehmer?! (Bsp. Rötspark)
- ▶ Wärmebedarf in Zukunft? >geringer
- ▶ Contracting wird wichtiger
- ▶ Private Investition notwendig
- ▶ Abnehmer der Fernwärme
- ▶ Quartierskonzept wird erstellt → s. Untere Röte
- ▶ WN ist schon auf einem guten Weg!

### 3.2.3 Weitere Diskussionsergebnisse



### Diskussion Analyse / Folgerungen aus den Untersuchungen

#### Stärken

- ▶ Rems als Fluss- und Erlebnisbereich mit einer guten Aufenthaltsqualität
- ▶ Altstadt und Übergang in Talau
- ▶ Stadtwerke Naturraum

- ▶ Mehr intensive Entwicklung und Pflege unserer Flusslandschaft (Rems/Zipfelbach)
- ▶ gute Wohnqualität
  
- ▶ Stadt am Fluss: große Bedeutung für Lebensqualität, Landschaftsverbund, Streuobstbau
- ▶ reizvolle Landschaft/Naherholungsgebiet

### Schwächen

- ▶ Verkehrsanbindung und Verlaufsführung
- ▶ Streuobstbau stärken (mehr als bisher)
- ▶ Anbindung an Autobahnnetz verbessern
- ▶ Öffentliche Gebäude, vor allem Schulen/Sporthallen müssen mehr Energie einsparen
- ▶ nach wie vor starke Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung
- ▶ sehr dicht besiedelt / Ballungsraum

### Erkenntnisse

- ▶ Thema regenerative Energien gewinnt zunehmend an Bedeutung
- ▶ Vereinbarkeit regenerativer Energien mit der Umwelt
- ▶ Interessenskonflikte, z.B. reg. Energien  $\leftrightarrow$  Landschafts- und Naturschutz (v. a. beim Thema Windkraft)
- ▶ Vereinbarkeit regenerativer Energien mit der Umwelt
- ▶ Zipfelbach als Erlebnisraum
- ▶ Zu wenig zentral, Freizeiteinrichtungen Spielflächen, Grillplätze und Sitzgelegenheiten
- ▶ FFA Gebiete – Landschaft / Naturschutz
- ▶ Erschließung der Natur für die Naherholung – Konflikt?
- ▶ Erkenntnis aus Bürgerbefragung: wichtigste Themen der nächsten 20 Jahre sind Klima, Umwelt, Energie – bei den zehn größten Problemen fehlen: Klima, Umwelt, Energie ganz
- ▶ Quartierskonzepte Umstellung E-Heizung?
- ▶ Bau einer Passivhaussiedlung
- ▶ mehr Vorträge für die Bevölkerung zum Thema Energiesparen
- ▶ Unterstützung der Bevölkerung beim Energiesparen  $\rightarrow$  wo, wie?
- ▶ Einwohnerschaft ist bereit, eigenen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten  $\rightarrow$  alle Altersgruppen
- ▶ Natur/Umwelt + reg. Energie in "Einklang bringen"
- ▶ Verträglichkeit Naherholung + Landschaft zu erneuerbaren Energien
- ▶ Landschaft + Naturschutz: Vereinbarkeit! Biogas + Windkraft-Anlagen

### Herausforderungen

- ▶ Erzeugung + Speicherung von regenerativer Energien
- ▶ regenerative Energien
- ▶ optische Beeinflussung der Umwelt
- ▶ Emissionen  $\rightarrow$  Akzeptanzproblem
- ▶ "Reinhaltung" der Landschaft/Stadtreinigung  $\rightarrow$  Müll!
- ▶ Beteiligung der Bürger bei reg. Energien
- ▶ Pflege und Erhalt der Kulturlandschaft

- ▶ Landschaftsschutz - Nutzung der Ressourcen
- ▶ Windräder in Waldgebieten
- ▶ Ausbau regenerative Energien
- ▶ Mehr energiesparende Maßnahmen
- ▶ Neue und alte Wohngebiete an Fernwärme bzw. zentrale Energieversorgung anschließen

### 3.3 Handlungsfeld C: Kultur, Bildung, Soziales und Sport

#### 3.3.1 Leitsatz und Leitlinien

Änderungen sind in das Originaldokument eingearbeitet – siehe Anlage.

Handlungsfeld C

Kultur, Bildung, Soziales, Sport

**Leitsatz**

WAIBLINGEN FÜR FAMILIEN - BILDUNG, KULTUR, BEWEGUNG

**Unsere Stärken**  
 Bildung, Kinder und Familien haben in unserer Stadt einen hohen Stellenwert. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Kunst- und Musikschule, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Büchereien bieten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen umfangreiche Bildungsmöglichkeiten in der Kernstadt und den Teilorten. Die kulturelle Vielfalt in Waiblingen lässt Neues entstehen und bietet Kulturschaffenden den notwendigen Rahmen. Das Sportangebot der Vereine ist breit getaktet. Leistungs- und Breitensport werden gleichermaßen gefördert. Gute Bildungs- und Betreuungsangebote und ein attraktives kulturelles Leben sind auch ein wichtiger Standortfaktor.

**Leitlinien**

**Bildungs- / Betreuungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen ausbauen**  
 In Waiblingen lassen sich Beruf und Familie vereinbaren. Auch um eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur zu erhalten, schafft die Stadt bedarfsgerechte und attraktive Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche. Sie stärkt die vorhandenen Qualitäten und baut insbesondere die Betreuungsangebote für Kleinkinder, Ganztagsbetreuung an Schulen und die außerschulische Betreuung aus. Dazu müssen neue, kreative Formen gefunden werden – auch für Alltag und Freizeit von Jugendlichen. Soziale Herkunft und Migrationshintergrund dürfen für Kinder und Jugendliche nicht zu Bildungsnachteilen führen. Dies erfordert spezielle Angebote und Projekte im Erziehungs- und Bildungsbereich.

**Ein vielfältiges Kulturangebot und eigene kulturelle Aktivitäten fördern**  
 Waiblingen ist Kulturstandort. Die Stadt schafft günstige Rahmenbedingungen, attraktive Einrichtungen und Räume, damit möglichst viele Menschen selbst kulturell aktiv werden. Waiblingens Kulturpolitik integriert, motiviert und regt zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen an.

**Den Umbau der kommunalen Infrastruktur vorausschauend planen**  
 Derzeit leben in Waiblingen junge und alte Menschen in ausgewogenem Verhältnis miteinander. Um auf Geburtenrückgang und höhere Lebenserwartung einzugehen, passt die Stadt vorausschauend die kommunale Infrastruktur den veränderten Rahmenbedingungen an.

**Die Vereine stärken, Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen fördern**  
 Die Stadt unterstützt weiterhin Angebote der Vereine und sonstigen gemeinnützigen Organisationen im Leistungs- sowie im Breitensport, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dazu braucht es ausreichende und attraktive städt. und vereins eigene Hallen und Plätze in der Kernstadt und in den Ortschaften. Auch außerhalb von Sportstätten laden Wege und Freiflächen zu Bewegung in nicht organisierter Form – wie Radfahren, Spaziergehen, Laufen und Spielen – ein. Die Stadt fördert die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen.

*Handwritten notes on the page:*

- Teilorte → Ortschaften
- Waiblingen ist eine Stadt kultureller Vielfalt. Sie bietet auch Kulturschaffenden den notwendigen Raum
- mit + ohne Behinderung
- mit und ohne Behinderung
- Jahresweise Angebote für unterschiedliche Altersgruppen + Menschen mit Behinderung
- Integration

- ▶ Teilorte → Ortschaften
- ▶ Waiblingen ist eine Stadt kultureller Vielfalt. Sie bietet auch Kulturschaffenden den notwendigen Raum
- ▶ mit und ohne Behinderung

### 3.3.2 Stärken, Schwächen und Maßnahmen

Änderungen sind in das Originaldokument eingearbeitet – siehe Anlage.

**AK 3**

**STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2020 Fortschreibung 2030**

**Bildung – Schulen**

STÄRKEN / POTENTIALE	Keine Bewertung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schulen: UJK, GMS, GYM</li> <li>Angebote der Stadtbücherei, FBS und VHS</li> </ul>		
SCHWÄCHEN / KONFLIKTE	Bewertung	Begründung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Nicht ausreichende Betreuungsangebote für Kleinkinder bis 3 Jahre</li> <li>Unzureichende Betreuungsangebote von 13 bis 15 Jahren</li> <li>Überwiegend provisorisch untergebrachte Betreuungseinrichtungen</li> </ul>	↑	Wird in der Präsentation bei der Klausurtagung dargestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht in Tabelle übernommen.  Stand 2004: 22 Plätze Stand Mai 2012: 436 Plätze = 43% Ziel 2014: 60%  Betreuungsangebote durch GTS, kommunale Ganztagsbetreuung sowie andere Angebote der Kinder- und Jugendförderung neuer Jugendtreff Neustadt Mitterwies und im Sallen-Schulzentrum, im Staufen-Schulzentrum und an der Friedensschule Neustadt Ganztagsangeboten. Daran werden für den Grundschulbereich im Staufen- und im Sallen-Schulzentrum Ganztags-einrichtungen geteilt. Weitere Einrichtungen folgen. Bestanden ist in Planung, die Einweihung steht kurz vor dem Start.
MASSNAHMEN	↑	Der Ausbau der U-3 Plätze geht stetig voran. Derzeit liegt VHS bei einem Deckungsgrad von 43%. Geplant sind weitere Einrichtungen im Bereich U3. Anwesenheit auf der Körber Höhe und in der Wöhringer Straße.

STÄRKEN / POTENTIALE	Keine Bewertung	Begründung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausbau der Ganztagesangebots</li> <li>Weiterbildungszentrum FBS und VHS in Karlsingerschule</li> <li>NEU Gemeinschaftsschule</li> <li>NEU Jugendfarm</li> </ul>	↑	Ganztagsbetreuung an allen Grundschulen (GTS) Ganztageschule (GTS) an allen VHS und RS sowie an 4 GTS Anträge auf die Einrichtung einer GTS werden gestellt von der Grundschule Bietzen, der Einweihungsschule und der Grundschule der Friedenschule. VHS neu am Alten Postplatz. Familienzentrum im Bau mit FBS in der Karlsingerschule, Inbetriebnahme 2013. Projekt ist gestartet. Erarbeitung eines gemeinsamen kommunalen Konzepts als Basis zum geplanten Antrag von Staufer GMS, Sallen GMS und Friedensschule. Trägerverein wurde 2009 gegründet. Standortfrage wird derzeit geklärt.
ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN		
Grund- und Hauptschulen	6	Neu Grundschulen: 3 Vorklassische: 3
Realschulen	3	
Gymnasien	2	
Berufshilfsschulen	2	
Kindertagesstätten	2	
Sonstige Schulen	2	
Kindergärten	26	Jahr 36

**STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2020 Fortschreibung 2030**

**Bildung – Soziales**

STÄRKEN / POTENTIALE	Keine Bewertung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Betreutes Wohnen mit Pflegeeinrichtungen in den Ortschaften/Kemaltdorf</li> <li>NEU Familienzentrum</li> <li>NEU Integrationskonzept</li> <li>NEU Waiblingen Süd</li> </ul>	↑	Bestand in der Kemaltdorf Pflegeheim Waiblingen Seniorenzentrum Marienthem, Seniorenresidenz Maier. NEU in den Ortschaften: Seniorenzentrum Hegnach Seniorenzentrum Höhenacker In der Umsetzung Waiblingen-Süd. Einrichtungen geplant: Bietzen, Bittenfeld, Neustadt. Dachverband gegründet. Erste eigene Projekte durchgeführt. Eröffnung 2013 in der ehemaligen Karlsingerschule geplant. Ausländer zum Integrationsrat weiterentwickelt. Teilprojekte zum Teil. Modellverfahren umgesetzt. Veranstaltung hat begonnen. Bau und Betrieb des Bürgerhauses steht noch an.

**STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2020 Fortschreibung 2030**

**Kultur – Sport**

STÄRKEN / POTENTIALE	Keine Bewertung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemein- und Fachkräfte</li> <li>Vereinsangebote</li> <li>Sport- und Spielplatzangebot</li> <li>Cross Angebot im Kulturwesen</li> <li>Fachspartenangebot zum Spartenangebot, Jiggen</li> </ul>		Wird künftig unter Handlungsfeld D fortgesetzt.
SCHWÄCHEN / KONFLIKTE	Bewertung	Begründung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Geringes Raumangebot im Kulturwesen</li> <li>Fehlen von kulturellen Großveranstaltungen</li> <li>Unzureichendes Sportplatzangebot bei schlechter Vernetzung</li> <li>Sportstättenversorgung Hegnach</li> <li>Laufender Unterhaltungsaufwand der kommunalen Infrastruktur der Zukunft</li> <li>Aufhebung Sportstättenplan</li> <li>Neu: Haus der Stadtgeschichte</li> </ul>	↑	Wird in der Präsentation bei der Klausurtagung dargestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht in Tabelle übernommen.  Eröffnung Galerie Sitti Waiblingen und Kunstschule. - Sanierung und Erweiterung der Stadtbücherei. - Zehnteausche Bittenfeld. Unverändert.  Heimatpage 2014, Grünprojekt 2010 Reme-Totat, „Waiblingen sucht“, Drahtboot-Cup.  Durch die Umsetzung des Sportstättenplans (Bau von Kunstrasenplätzen) ist die Vernetzung verbessert.  Noch nicht umgesetzt (in Sportstätten enthalten).  Weitere Verbesserung des Sportstättenangebots durch Umsetzung des Sportstättenplans (+ 9 Hallenplätze). - Rundsportplätze. Durchführung einer Machbarkeitsstudie in Absprache mit der Stadtbücherei/Halle Bittenfeld. (vorläufiges Raumprogramm erstellen, im Auftrag von...)  Bauabschluss geplant. Fertigstellung zu den Heimattagen Mai 2014 geplant.

Neuland

WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEP's		
Hauptachse: Ausbau und Erhalt des Hallenbads	✓	Übertragung an die Stadtwerke bzw. Organisation als Vereinbarkeit in Neuland ✓
Bitterfeld Neuordnung und Modernisierung des Wallfahrtsbads	✓	Modernisierung technische Anlagen Neuordnung Eingangsbereich ✓
Modernisierung des Leinwandbades	✓	Installation Legionellenprophylaxe ✓
Standortkonzept für Freibad / Schwimm- / Gemeinderhalle in Bitterfeld Verbesserung der Flächenangebots für Kultur- und Sport	!	darin wird eine strukturelle Analyse erarbeitet für den Ausbau der Halle (Bundesgartenschau Hallenbad)
ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN		
Sporthochschulen	57	
Kultureinrichtungen	17	

**Ganztagsschule**

**Schul- / Gemeinschaftsschule**

**Jugendhilfe**

**Betreuung U3**

Wann eintragung nach Wunschlach, Schwablen etc

OPNV - Ausbildung

60% werden nicht reichen

Zusammenhang mit Schule?

Diskussion im Jugendparlament

Plätze schaffen über die aktuelle Bedarf von 60%

Bekämpfung unzulässiger Schule mit zusätzlicher

Staatlich n. alle Postplätze mit Bahnhöfen + kleine Hofs

Immobiliebedarf dann im Lagerbereich Erweiterung über nicht-kommunale Träger

Schulnetzwerksplanung ausdehnen

Kreative Jugendpädagogik

Inklusion

Plätze / Treffs für 13-15-jährige?

Sanierungsbedarf

Plätze für 15-16-jährige

Beteiligung der Betroffenen

Förderung von Jugendkulturvereine

Vernetzung Schule + Vereine im Ganztagsbetrieb

Kann + muss möglich mit Stuttgart kommunizieren?

Ganztagsschule werden können, Frage der Ausgestaltung

Vermarktung des Angebots

**Studium in Waiblingen**

**Beratung / Unterstützung für sozial Benachteiligte**

**Sozial gerechtes Wohnen**

**Ärzte**

**Menschen mit Behinderung**

**Integrationskonzept**

Folgerungen aus Kinderversammlungskonferenz umsetzen

Umsetzung der UN-Konvention (Wohn-, Beschäftigung, Bildung)

Frage nach Integration → Stammtisch - wie?

Ausbau des ehrenamtlichen Einsatzes

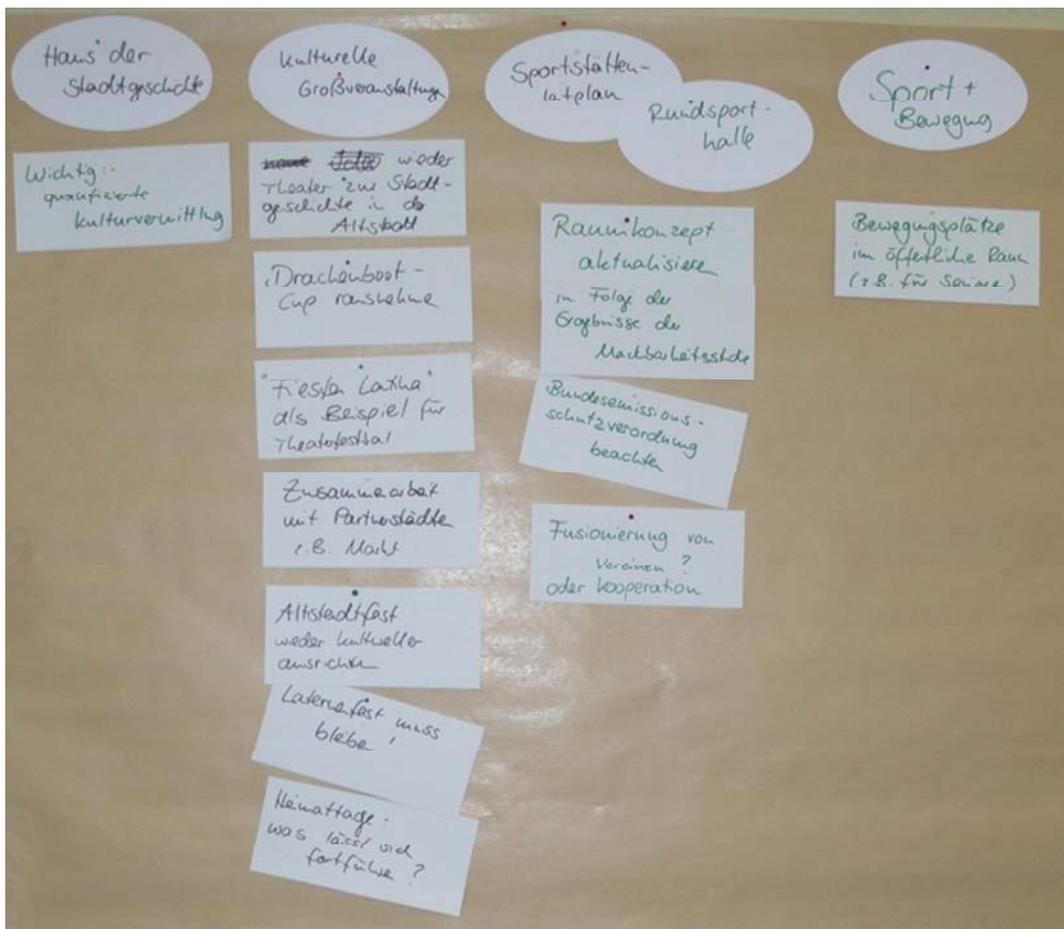
Was für die Migration an die Lebensbedingungen selbst? → Arbeit, Ausbildung

Inklusion U3 KiGA, Schule

Welche Generation?

Einkommen?

Wo kommt die Umsetzung des Integrationskonzepts?



### Ganztagsschule, Schule, Gemeinschaftsschule

- ▶ Warum Wegzug nach Weinstadt, Schwaikheim etc.
- ▶ Zusammenhang mit Schule?
- ▶ Betreuung an weiterführenden Schulen nicht gewährleistet
- ▶ Schulentwicklungsplanung anschauen
- ▶ Inklusion
- ▶ Sanierungsbedarf
- ▶ Beteiligung der Betroffenen
- ▶ Vernetzung Schule + Vereine im Ganztagesbetrieb
- ▶ Ganztageschulen werden kommen, Frage der Ausgestaltung
- ▶ Vermarktung des Angebots

### Jugendliche

- ▶ ÖPNV -Anbindung
- ▶ Diskussion im Jugendgemeinderat
- ▶ Streetwork auf altem Postplatz und Bahnhof + Korber Höhe
- ▶ kreative Jugendpädagogik
- ▶ Plätze/Treffs für 13-15-Jährige?
- ▶ Plätze für 15-18-Jährige
- ▶ Förderung von Jugendkulturvereinen
- ▶ Kann + muss Waiblingen mit Stuttgart konkurrieren?

### Betreuung U3

- ▶ 60% werden nicht reichen
- ▶ Plätze schaffen über den anerkannten Bedarf von 60%
- ▶ Immobilienbestand im Kiga-Bereich
- ▶ Erweiterung über nicht-kommunale Träger

- ▶ Studium in Waiblingen

### **Beratung/Unterstützung für sozial Benachteiligte**

- ▶ Folgerungen aus Kinderarmutskonferenz umsetzen

### **Sozial gerechtes Wohnen**

#### **Ärzte**

#### **Menschen mit Behinderung**

- ▶ Umsetzung der UN-Konvention (Wohnen, Beschilderung, Beschäftigung)
- ▶ Ausbau des ehrenamtlichen Netzes
- ▶ Inklusion U3, KiGA, Schule

#### **Integrationskonzept**

- ▶ Frage nach Integration → Stammtischniveau?
- ▶ Was finden Migranten an den Lebensbedingungen schlecht? → Aufgabe Integrationsbeirat
- ▶ Welche Generation?
- ▶ Einkommen?
- ▶ Wo hapert die Umsetzung des Integrationskonzepts?

#### **Haus der Stadtgeschichte**

- ▶ Wichtig: qualifizierte Kulturvermittlung

#### **Kulturelle Großveranstaltungen**

- ▶ Wieder Theater zur Stadtgeschichte in der Altstadt
- ▶ Drachenboot – Cup rausnehmen
- ▶ "Fiesta Latina" als Beispiel für Theaterfestival
- ▶ Zusammenarbeit mit Partnerstädten, z.B. Markt
- ▶ Altstadtfest wieder kultureller ausrichten
- ▶ Laternenfest muss bleiben
- ▶ Heimattage: was lässt sich fortführen?

#### **Sportstättenleitplan / Rundsporthalle**

- ▶ Raumkonzept aktualisieren
- ▶ in Folge der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie
- ▶ Bundesemissionsschutzverordnung beachten
- ▶ Fusionierung von Vereinen? oder Kooperation

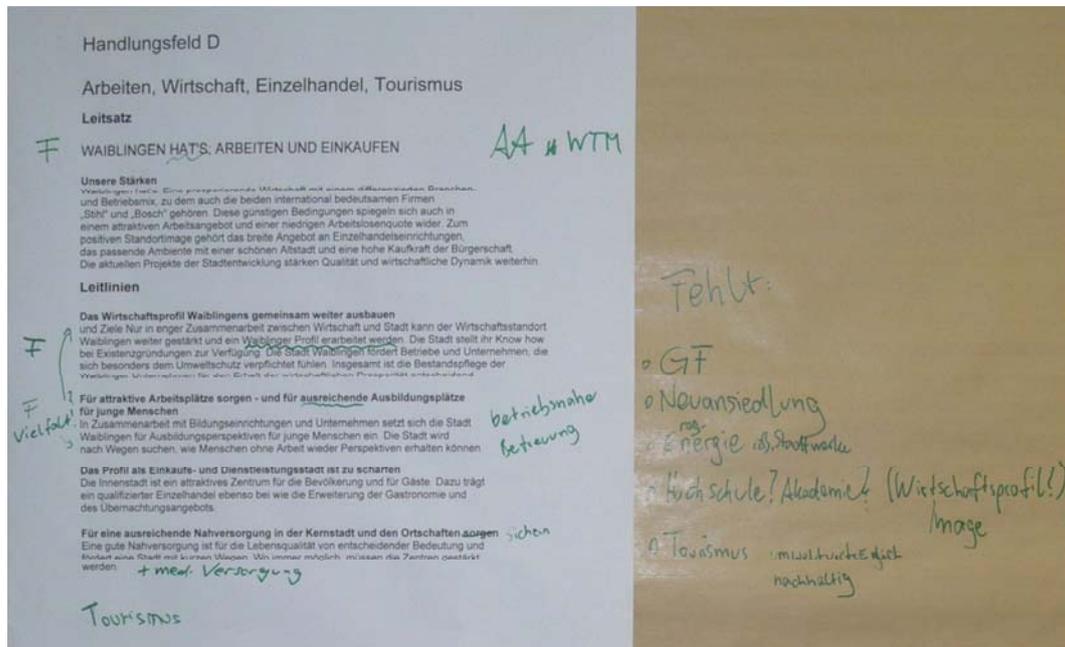
#### **Sport + Bewegung**

- ▶ Bewegungsplätze im öffentlichen Raum (z.B. für Senioren)

### 3.4 Handlungsfeld D: Arbeit, Wirtschaft, Einzelhandel und Tourismus

#### 3.4.1 Leitsatz und Leitlinien

Änderungen sind in das Originaldokument eingearbeitet – siehe Anlage.



Fehl:

- ▶ Gewerbeflächen
- ▶ Neuansiedlung
- ▶ Regenerative Energien, z.B. Stadtwerke
- ▶ Hochschule? Akademie? (Wirtschaftsprofil?) Image
- ▶ Tourismus: umweltverträglich nachhaltig
  
- ▶ betriebsnahe Betreuung
- ▶ medizinische Versorgung
- ▶ Tourismus

### 3.4.2 Stärken, Schwächen und Maßnahmen

Änderungen sind in das Originaldokument eingearbeitet – siehe Anlage.

STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN STEP 2020  
Fortschreibung 2030

**Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus**

STÄRKEN / POTENTIALE	Bewertung	Schwächen / Konflikte	Bewertung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wirtschaftliche Prosperität und positive Standortlage der Region</li> <li>Übersichtlicher Branchen- und Betriebsübersicht in der Stadt</li> <li>Starker Dienstleistungsbereich im KHK - personalbezogene D. (Banken, etc)</li> <li>Zentrale Lage im Verkehrsraum</li> <li>Wohnstandort</li> <li>Relativ geringe Arbeitslosenquote und hohe Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften</li> <li>Hohes Kaufkraftpotenzial der Bevölkerung</li> <li>Global Player S&amp;B und Bosch</li> <li>Innenstadt mit attraktivem Einkaufs- und Erlebnischarakter</li> <li>Außenbereichsplanung</li> <li>Wachstumschancen</li> <li>Freizeitanlagen</li> <li>Ausdehnung des Erzeuger in den Ortschaften</li> <li>Empfängerorientierte Kommunikation</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Kein eigenständiges Profil als Wohn- und Einkaufsstandort</li> <li>Fehlen von wirtschaftlichen Anreizmöglichkeiten (z.B. Vergünstigungen in Steuer- oder Landesplanung - Medien)</li> <li>Unzureichende verkehrliche Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandortes vornehmlich A 81 - Region Ludwigsburg / Heilbronn</li> <li>Erst 2001 neues Standortmarketingprozess</li> </ul>	<p>Begründung Wird in der Präsentation bei der Klausurabgabe dargestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht in Pläne übernommen.</p> <p>Entwicklung des Kompetenzzentrums Verpackungstechnik (PEC) als Image- und Standortfaktor</p> <p>Neuordnung der WM, Colomening beibehalten und Erreichung neuer Vergleichsstandortangebote zur Standortbindung</p> <p>Auswertung des touristischen Angebots (Stadtplanungen, Gewerbe Stadt Waiblingen)</p> <p>Hotellansiedlung</p>

MASSNAHMEN

MASSNAHMEN	Bewertung
Sicherung Nahversorgung Ortschaften	
Einkaufs- und Dienstleistungsangebote in der Kernstadt	
Entwicklung Hochschullandort	
Neu. Bekanntschaft Güterbahnhaltestelle	
Sicherung der ambulanten medizinischen Versorgung und der Zentren mit Notfallpraxis	
Neu. Anwendung Einzelhandel auf bereits ungenutzten Flächen in der Innenstadt	
Neu. Anwendung Justizzentrum	
Nachnutzung Lagerflächen	

WEITERE ZENTRALE MASSNAHMEN AUS DEN OEP

Bitterfeld  
Entwicklung eines zentralen Markt- und Handelsplatzes

Handwritten notes on the board:

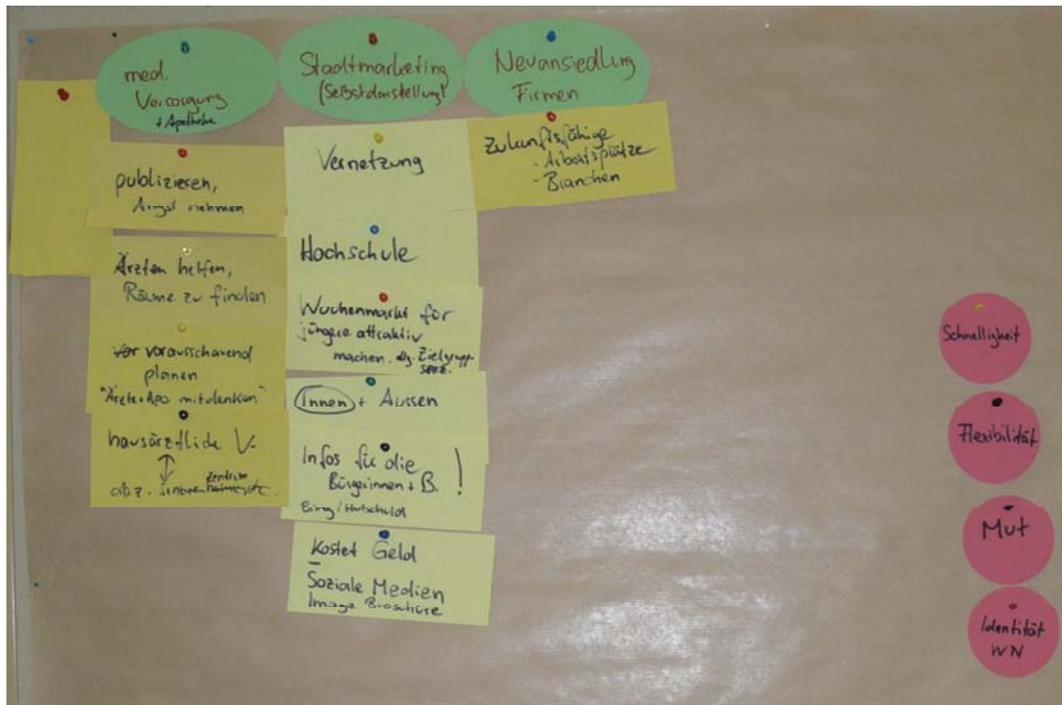
- Verlagss:** Durch die Erweiterung der Gewerbegebiete (Eisenstr., Oeffinger Weg III, Kappelstraße und Brückensack) werden Betriebe und die Sicherung bestehender Arbeitsplätze gesichert.
- AA** (multiple instances)
- Problem größer geworden** (red)
- Stärke** (green)
- fehlende Ü-Möglichkeiten** (red)
- Stadtmarketing (Selbstdarstellung)** (green)
- Innen + Außen Kommunikation** (green)
- Infos für die Bürgerinnen + Bürger (Bring-/Holschuld)** (green)
- med. Versorgung publizieren, Angst nehmen** (yellow)
- Bestandsanalyse** (yellow)
- Bedarfsanalyse Kernstadt + Ortschaften getrennt** (yellow)
- Nachnutzungskonzepte Einzelhandel** (yellow)
- Hotellansiedlung** (yellow)
- Info für Bürger/innen: Natur/Qualität** (yellow)
- Vollsortimenter fehlt: z.B. nördl. Innenstadt - Frequenzbringer** (yellow)
- Tourismus: gutes, klares Angebot - Ausschilderung!** (yellow)
- Kinderbetreuung! mehr - und auch im Gewerbegebiet** (yellow)
- Betriebe unterstützen - Beratung durch Stadt** (yellow)
- Ärztin helfen. Räume zu finden** (yellow)
- Wochenmarkt für Junges attraktiv machen z.B. Zeltlager** (yellow)
- Bildungskonferenz Publikum auf Probe** (yellow)

- ▶ Fehlende Ü-Möglichkeiten
- ▶ Stadtmarketing (Selbstdarstellung) ↔ Innen + Außen; Kommunikation ↔ Infos für die Bürgerinnen + Bürger (Bring-/Holschuld)
- ▶ med. Versorgung publizieren, Angst nehmen
- ▶ Gewerbeflächen Bestandsanalyse: Was braucht WN?
- ▶ Bedarfsanalyse Kernstadt + Ortschaften getrennt
- ▶ Nachnutzungskonzepte Einzelhandel
- ▶ Hotellansiedlung
- ▶ Info für Bürger/innen: Natur/Qualität
- ▶ Vollsortimenter fehlt, z.B. nördl. Innenstadt - Frequenzbringer
- ▶ Tourismus: gutes, klares Angebot - Ausschilderung
- ▶ Kinderbetreuung! mehr - und auch im Gewerbegebiet
- ▶ Betriebe unterstützen - Beratung durch Stadt

- ▶ Ärzten helfen, Räume zu finden
- ▶ Bildungskonferenz Praktikum auf Probe
- ▶ Wochenmarkt für Jüngere attraktiver machen > allg. zielgruppenspezifisch

### 3.4.3 Weitere Diskussionsergebnisse





### Gewerbeflächenentwicklung.

- ▶ Qualität Bestand Eisental, Preise Vermarktung? Erweiterung entgegensteuern? Zukunft! ÖPNV Konversion?!
- ▶ Preis runter? Ja/Nein, manche haben bereits höhere Preise bezahlt
- ▶ Grundstücke einzeln bewerben; Topografie...
- ▶ mit Flächen vorsichtig umgehen → Flexibilität, aber Flächen bereit halten
- ▶ wir haben dezentrale Strukturen - sind eigenständig
- ▶ FNP - Wo sind Flächen? FNP-Entwicklung

### Einkaufen (Innenstadt, Ortschaften, Stadtteile)

- ▶ Warum unzufrieden? Genau hinschauen: He. Ladenleerstand
- ▶ Waren beim Erzeuger kaufen

### Einkaufen Kernstadt

- ▶ Ladenöffnungszeiten: kundenfreundlich, einheitlich
- ▶ Zugpferde fehlen weiterhin trotz z.B. H&M – Strukturwandel
- ▶ Vollsortimenter fehlt – nördl. Innenstadt (Frequenzbringer)
- ▶ Kinderspielgeräte Fußgängerzone
- ▶ Es geht v.a. ums Angebot
- ▶ Konkurrenz Stuttgart / Winnenden
- ▶ bummeln ≠ einkaufen
- ▶ Einkaufszentren=Zeiterscheinung?

### Arbeitsplätze schaffen+ halten

#### Fachkräftemangel

#### Übergang Schule + Beruf

#### Vereinbarkeit Familie + Beruf

- ▶ Bildungspatenschaft ausbauen
- ▶ attraktives Wohnen
- ▶ Handwerk nicht vergessen

- ▶ Hochschule

### **Tourismus**

- ▶ Wo geht's hin? allg. schon gut
- ▶ Kanufahren? naturbelassen; Remstalwanderweg?
- ▶ Widerspruch zu Natur?
- ▶ nachhaltiger Tourismus
- ▶ Tagestourismus, Geschäftstourismus 90%, Galerie
- ▶ Stadt am Fluss!
- ▶ Fischtreppe Badestrand
- ▶ Profil Geschichte + Kultur
- ▶ Markt: Region Stuttgart
- ▶ Weitere Naherholungsqualitäten

### **Hotel**

- ▶ Akzeptanz
- ▶ Do-So fehlende Geschäftskunden

### **med. Versorgung + Apotheke**

- ▶ Publizieren, Angst nehmen
- ▶ Ärzten helfen, Räume zu finden
- ▶ vorausschauend planen, "Ärzte + Apotheken mitdenken"
- ▶ Hausärztliche Versorgung ↔ dezentrale Seniorenzentren

### **Stadtmarketing (Selbstdarstellung)**

- ▶ Vernetzung
- ▶ Hochschule
- ▶ Wochenmarkt für Jüngere attraktiver machen > allg. zielgruppenspezifisch
- ▶ nach Innen + Außen
- ▶ Infos für die Bürgerinnen + Bürger Bring-/Holschuld
- ▶ kostet Geld, Soziale Medien, Image-Broschüre

### **Neuansiedlung Firmen**

- ▶ Zukunftsfähige Arbeitsplätze, Branchen
- ▶ Anbindung Gewerbegebiet Neustadt/Hoh. B14

Schnelligkeit

Flexibilität

Mut

Identität von Waiblingen

## 4 Fotodokumentation

### Vorträge: Bestandsaufnahmen, Prognose, Befragungen



### Vorstellung der Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppenphase: Stärken/Schwächen und Maßnahmen





Vorstellung der Ergebnisse der zweiten Arbeitsgruppenphase –  
Leitsätze und Leitlinien







Zeit für Gespräche



## Arbeit in den Gruppen

### Handlungsfeld A



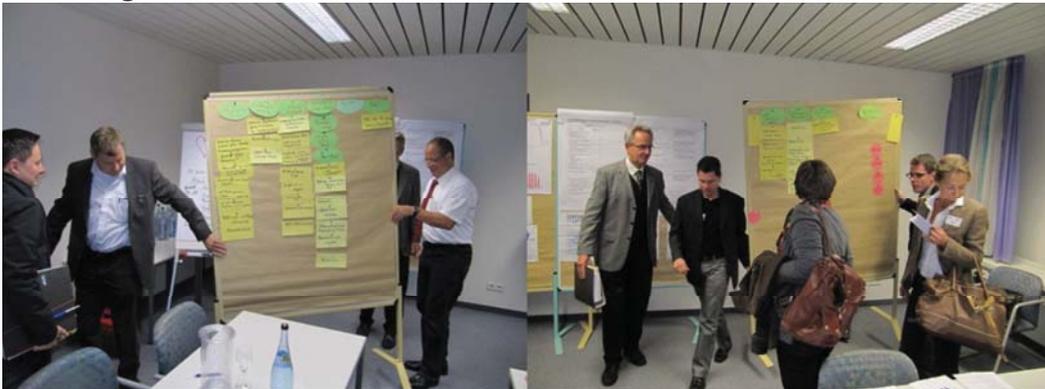
### Handlungsfeld B



### Handlungsfeld C



### Handlungsfeld D



## 5 Fazit und weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung, der Untersuchung zu den Wanderungsmotiven und der Bürgerumfrage sowie der verwaltungsinternen Bestandsanalyse bildeten eine gute Grundlage für die intensive Arbeit in den Arbeitskreisen.

Durch die regen Diskussionen in den Arbeitskreisen konnten bei der Gemeinderatsklausur zu den relevanten Themen der Stadtentwicklung wichtige und neue Erkenntnisse zusammengetragen werden. Bei vielen Maßnahmen wurde deutlich, dass die Schwerpunkte des STEP 2004 und die daraus abgeleiteten Weichenstellungen sich als richtig und wegweisend erwiesen haben. Dieser Weg soll fortgesetzt werden. Viele Projekte befinden sich in der Umsetzung, einzelne Maßnahmen aus dem Jahr 2004 sind abgeschlossen, Neues konnte ergänzt werden. Ein besonderer Fokus lag auf den Ortschaften und den Ortsentwicklungsplänen. Die Diskussionen und Ergebnisse bestätigen, dass es sich beim Stadtentwicklungsplan um einen dynamischen "Plan" handelt, der immer wieder an laufende Entwicklungen angepasst werden muss.

Die zweitägige Klausur – zeitlich und räumlich getrennt vom politischen Alltagsgeschäft, an übergreifenden Themen und Prioritäten orientiert, außerhalb der formal geregelten Verfahren – hat sich wiederum als sehr produktive Arbeitsform erwiesen. Auch die Kooperation an gemeinsamen Inhalten, die gute Verknüpfung von Politik und Verwaltung hat sich bewährt – durch den erweiterten Teilnehmerkreis der Gemeinderatsklausur. So konnte strategisch und vertiefend diskutiert werden, über Fraktions- und Fachgrenzen hinweg. Dies schafft gute Grundlagen für die politischen Entscheidungen zur Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans gesichert.

Als besondere Herausforderungen der nächsten Jahre für die Stadt Waiblingen kristallisieren sich insbesondere die Themen Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen, Nutzung von regenerativer Energien, Frei- und Erholungsflächen in der Stadt, Umgang mit dem Verkehr sowie Bildung heraus.

Im Anschluss an die Gemeinderatsklausur hat die Verwaltung die Ergebnisse eingearbeitet. Anschließend fanden zur Bürgerbeteiligung zwischen November 2012 und März 2013 sechs Bürgerrunden in der Kernstadt und den Ortschaften statt, die gesondert dokumentiert sind.

## 6 Anhang

## Teilnehmerliste für die Klausurtagung des Gemeinderats am 21. und 22. September 2012

### Stadträte

Stadträtinnen und Stadträte	Busfahrt		Übernachtung	
	ja	nein	ja	nein
<b>Herr Abele</b>	X		X	
<b>Herr Bayer</b>	X		X	
Herr Bechtle		X		X
<b>Herr Bickel</b>	X		X	
Herr Bläsing		X		X
<b>Herr Bubeck</b>	X		X	
<b>Frau Eckstein</b>	X		X	
Herr Escher		X		X
Herr Fazio		X		X
<b>Herr Feßmann</b>	X		X	
<b>Frau Goll</b>	X		X	
<b>Frau Hernadi</b>	X		X	
<b>Frau Huber</b>	X		X	
<b>Herr Jasper</b>	X		X	
Herr Dr. Kasper		X		X
<b>Frau Künzel</b>	X		X	
<b>Herr Kuhle</b>	X		X	
<b>Herr Kurz</b>	X		X	
<b>Herr Lidle</b>	X		X	
<b>Frau Metzger</b>	X		X	
<b>Herr Dr. von Pollern</b>	X		X	
<b>Herr Riedel</b>	X		X	
<b>Frau Rieger</b>	X		X	
<b>Herr Schöllkopf</b>	X		X	
<b>Frau Schwarz, C.</b>	X		X	
<b>Frau Schwarz, S.</b>	X			X
<b>Herr Sonntag, H.</b>	X		X	
<b>Frau Sonntag, J.</b>	X		X	
<b>Herr Stumpp</b>	X		X	
<b>Herr Wied</b>	X			X
<b>Herr Wissmann</b>	X			X
<b>Frau Wörner</b>	X		X	

gesamt 27 Stadträte

## Ortschaftsräte

Ortschaftsrätinnen und Ortschaftsräte	Busfahrt		Übernachtung	
	ja	nein	ja	nein

### Ortschaftsrat Beinstein

Herr Bayer	X	X	X
Herr Klute	X	X	X
Herr Scheiner	X	X	X
Herr Langbein	X	X	X

### Ortschaftsrat Bittenfeld

Herr Jung	X	X	X
Herr Fischer	X	X	X
Herr Mutschler	X	X	X

### Ortschaftsrat Hegnach

Frau Hernadi (s. o.)			

### Ortschaftsrat Hohenacker

Herr Gnamm	X	X	X
Frau Wörner (s. o.)			

### Ortschaftsrat Neustadt

Herr Schwarz	X	X	X
Frau Eckreiter	X	X	X
Frau Starz	X	X	X

gesamt 11 Ortschaftsräte ohne Stadträte (s.o. = Stadträte)

## Stadtverwaltung

Teilnehmerinnen und Teilnehmer	ja	nein	Busfahrt		Übernachtung	
			ja	nein	ja	nein
Herr OB Hesky	X		X		X	
Herr EBM Staab	X		X		X	
Frau BM Priebe	X			X	X	
Frau Simmendinger	X		X		X	
Herr Schilling	X			X	X	
Herr Elser	X		X		X	
Herr Hähnle	X		X		X	
Herr Nußbaum	X				X	
Herr Härer	X				X	
Herr Vuk	X				X	
Herr Raible	X				X	
Herr Rieger	X				X	
Herr Henschel	X			X	X	
Herr Gunser	X				X	
Herr Seeger	X				X	
Herr Schramm	X				X	
Frau Brand	X				X	
Herr Winter	X				X	
Frau Schwaderer	X				X	
Frau Stumpf	X				X	
Herr Dr. Reister	X			X	X	
Herr Dr. Funk	X				X	
Frau Weigl	X			X	X	
Herr Blank	X			X	X	
Herr Schaal	X			X	X	
Herr Glock	X			X		X
Herr Schenk	X				X	

**Verwaltung:** derzeit 27 Teilnehmer

**Externe Teilnehmer:** derzeit 6 Teilnehmer

Herr Klein	X			X	X
Frau Schork	X			X	X
Herr Böhler	X			X	X
Herr Prof. Schwinge	X			X	X
Frau Steffen	X			X	X
Herr Prof. Dr. Köhl	X			X	X

**Maximale Gesamtsumme:**

Stadträte: 27

Ortschaftsräte: 11

Verwaltung: 27

Externe Teilnehmer: 6

**= 71 Teilnehmer und derzeit 70 Übernachtungen, 52 Busfahrer**

## Teilnehmerliste für die Arbeitskreise

Stadträtinnen und Stadträte	Städtebau		Landschaft		Kultur		Arbeiten	
	1	2	1	2	1	2	1	2
<b>Abele</b>	X			X				
<b>Bayer</b>			X					X
Bechtle abg.								
<b>Bickel</b>				X	X			
Bläsing abg.								
<b>Bubeck</b>				X	X			
<b>Eckstein</b>					X			X
Escher abg.								
Fazio abg.								
<b>Feßmann</b>			X					X
<b>Goll</b>		X					X	
<b>Hernadi</b>					X			X
<b>Huber</b>					X			X
<b>Jasper</b>		X					X	
Dr. Kasper abg.								
<b>Künzel</b>	X					X		
<b>Kuhnle</b>	X							X
<b>Kurz</b>		X	X					
<b>Lidle</b>				X	X			
<b>Metzger</b>					X			X
<b>Dr. von Pollern</b>					X			X
<b>Riedel</b>		X	X					
<b>Rieger</b>					X			X
<b>Schöllkopf</b>					X			X
<b>Schwarz, C.</b>						X	X	
<b>Schwarz, S.</b>			X			X		
<b>Sonntag, H.</b>	X			X				
<b>Sonntag, J.</b>					X			X
<b>Stumpp</b>					X			X
<b>Wied</b>				X			X	
<b>Wissmann</b>			X			X		
<b>Wörner</b>	X			X				





# Gemeinderatsklausur zur Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans (STEP) - Protokoll -

20. Juli 2013, Bürgerzentrum Waiblingen



Im Auftrag der Stadt Waiblingen

Gabriele Steffen, Geschäftsführerin  
Andreas Böhler Dipl.-Geogr. M.Eng.  
Philip Klein M.A.  
Carolin Schork M.A.

## **WEEBER+PARTNER**

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung  
Mühlrain 9 70180 Stuttgart, Tel. 0711 62009360  
wpstuttgart@weeberpartner.de  
Emser Straße 18 10719 Berlin, Tel. 030 8616424  
wpberlin@weeberpartner.de  
www.weeberpartner.de

## Inhalt

	<i>Seite</i>
<b>1. Hintergrund</b>	1
<b>2. Ablauf der Gemeinderatsklausur</b>	2
<b>3. Protokolle der Arbeitskreise</b>	3
Handlungsfeld A: Städtebau und Verkehr	3
Handlungsfeld B: Landschaft, Freizeit, Umwelt und regenerative Energien	5
Handlungsfeld C: Kultur, Bildung, Soziales und Sport	7
Handlungsfeld D: Arbeit, Wirtschaft, Einzelhandel und Tourismus	9

## 1. Hintergrund

Die Gemeinderatsklausur am Samstag, den 20. Juli 2013 bildete den vorläufigen Abschluss des Verfahrens zur Fortschreibung des 2004 erstellten Stadtentwicklungsplans (STEP) Waiblingen.

Bausteine für die Fortschreibung des STEP 2004 waren:

- ▶ eine repräsentative Bürgerumfrage für ein aktuelles Meinungsbild der ortsansässigen Bevölkerung,
- ▶ eine Befragung zu den Umzugsmotiven der aus Waiblingen Weg-, nach Waiblingen Zu- und innerhalb Waiblingens Umgezogenen,
- ▶ eine Bevölkerungsvorausberechnung,
- ▶ eine Bestandsaufnahme der Verwaltung zum Stand der Umsetzung von Zielen und Maßnahmen des STEP 2004,
- ▶ eine Klausurtagung des Gemeinderats (mit Mitgliedern der Verwaltung und der Ortschaftsräte) am 21. und 22. September 2012 mit dem Ziel, Schlussfolgerungen aus den Untersuchungen zu ziehen sowie Leitlinien, Ziele und Maßnahmen kritisch zu überprüfen und zu ergänzen,
- ▶ sechs Bürgerrunden in der Kernstadt und den fünf Ortschaften, um den Stand der Fortschreibung auch mit Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren, sowie
- ▶ die Gemeinderatsklausur am 20. Juli 2013, wiederum mit Vertretern der Stadtverwaltung und aus den Ortschaftsräten.

Ziel dieser abschließenden Klausur war, auf der Grundlage der Ergebnisse aus der ersten Klausur 2012 und der Bürgerrunden Maßnahmen für die Stadtentwicklung abzuleiten. Als Vorlage diente eine Auflistung aller Vorschläge aus den vorangegangenen Veranstaltungen, versehen mit einem Verfahrensvorschlag der Verwaltung. Die Vorschläge wurden danach sortiert, ob sie bereits im STEP enthalten sind, in Zuständigkeit der Verwaltung weiter verfolgt oder neu aufgenommen werden sollen. Es wurden Themen der nächsten Jahre für Waiblingen erörtert, mit Prioritäten versehen und abschließend neue Projekte in den STEP aufgenommen.

Nachfolgend sind die Ergebnisse der Arbeitskreise zusammengefasst. Die Arbeitskreise wurden moderiert vom Team des Instituts für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner, das auch die Bürgerumfrage und die Umzugsbefragung durchgeführt und die Beteiligung im Rahmen der Bürgerrunden übernommen hat.

## 2. Ablauf der Gemeinderatsklausur

**Samstag, 20.07.2013**

**Ziel: Ableitung von Maßnahmen für die Stadtentwicklung auf der Grundlage der Ergebnisse aus der ersten Klausur und der Bürgerrunden**

**09:00 Uhr Plenum: Begrüßung und Einführung**

- ◆ Ablauf der heutigen Klausur (Oberbürgermeister Hesky)
- ◆ Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse der ersten GR-Klausur '12 (Oberbürgermeister Hesky)
- ◆ Ergebnisse der Bürgerrunden (Weeber + Partner, Frau Steffen)

**10:00 Uhr Arbeitskreise: Entwicklung von Maßnahmen auf der Grundlage der Ergebnisse aus Klausur I und den Bürgerrunden**  
(externe Moderation durch Weeber + Partner)

- ◆ Arbeitskreis 1: Städtebau und Verkehr
- ◆ Arbeitskreis 2: Landschaft, Freizeit, Umwelt, regenerative Energien
- ◆ Arbeitskreis 3: Kultur, Bildung, Soziales, Sport
- ◆ Arbeitskreis 4: Arbeiten, Wirtschaft, Einzelhandel, Tourismus

**12:00 Uhr – 13.30 Uhr Mittagspause**

**13:30 Uhr Plenum: Vorstellung und Diskussion der Arbeitskreisergebnisse**

- ◆ pro Arbeitskreis ca. 30 Minuten
- ◆ Diskussion der Ergebnisse
- ◆ Zusammenfassung der Ergebnisse

**16:30 Uhr Plenum: Schlussrunde mit Ausblick auf das weitere Vorgehen**

**17:00 Uhr Ende der Veranstaltung**

Die Diskussionen und die Schlussrunde konnten vorgezogen werden. Die Klausur endete dadurch früher als geplant.

### 3. Protokolle der Arbeitskreise

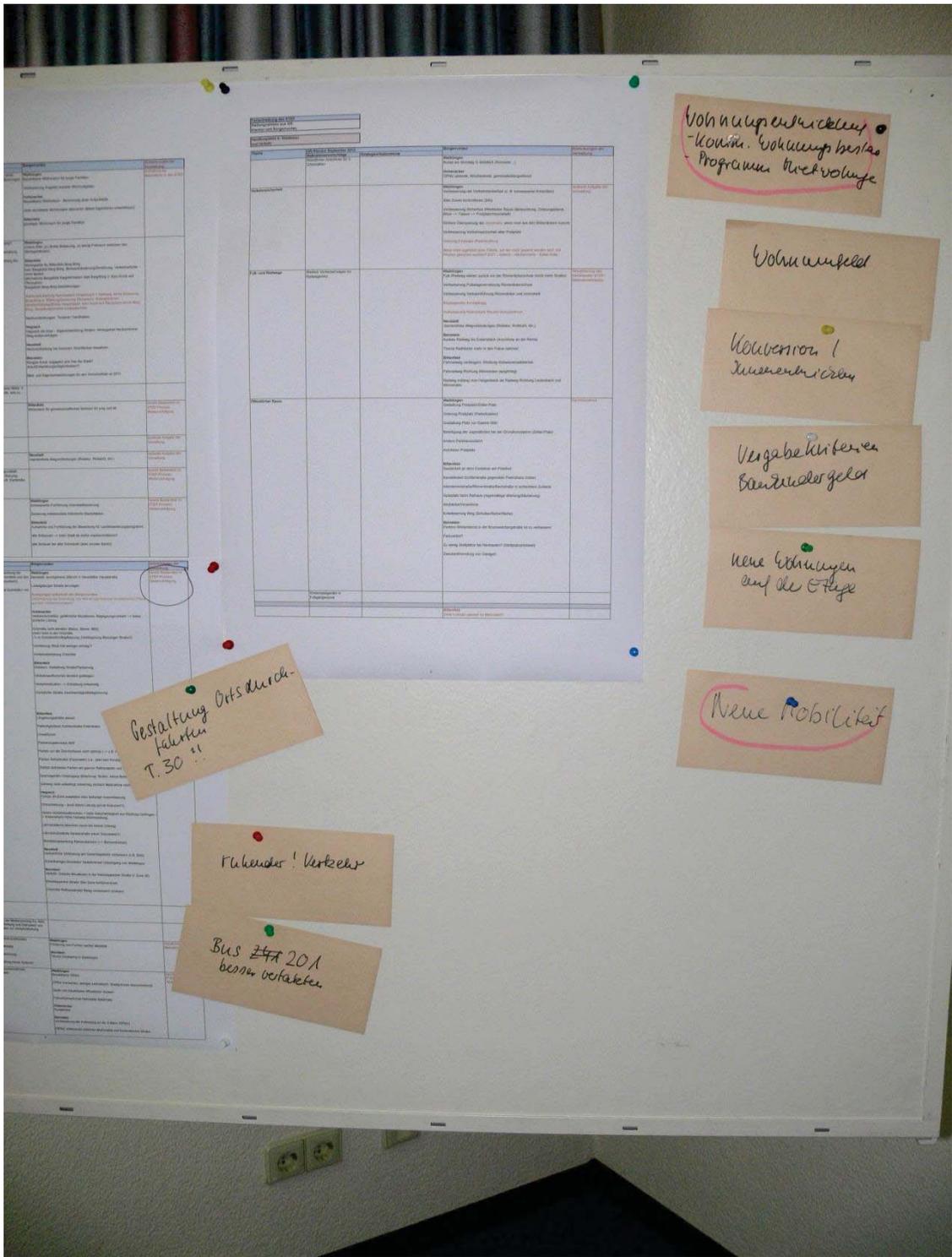
#### Kurzprotokoll Arbeitskreis A: Städtebau und Verkehr

An erster Stelle der Themen steht die Schaffung von Wohnraum. Frau Priebe gibt hierzu einen kurzen Überblick über das Handlungskonzept Wohnungsentwicklung, dessen Entwurf am 18.7. im Gemeinderat vorgestellt worden war (Prof. R. Weeber). Der Arbeitskreis befürwortet die dort angesprochenen Handlungsfelder (neu: Ausbau und Stärkung des kommunalen Wohnungsbestandes; Programm zum Ausbau von Mietwohnungen im unteren und mittleren Preissegment). Diskussionsbeiträge beziehen sich auf die (ggf. nicht einfache) Mischung von Eigentums- und Mietwohnungen, den Vorrang der Innenentwicklung und die Nutzung von Konversionsflächen (Gewerbebrachen etc.), die Wichtigkeit einer Entwicklung auch des Wohnumfelds, die Notwendigkeit attraktiven Wohnens auf der Etage ("Geschosswohnungsbau"), die Vergabekriterien von Grundstücken, das Baukindergeld (Wirkung überprüfen).

Im Bereich Verkehr betreffen zahlreiche Anmerkungen aus den Bürgerrunden einzelne Verkehrsprobleme, die zu den Aufgaben der Verwaltung gehören. Wichtig ist aus Sicht des AK, die Aufgaben aus dem VEP entschieden anzugehen und die Gestaltung der Ortsdurchfahrten weiter zu verfolgen. Als neues STEF-Thema wird neue Mobilität (Verbundlösungen, Nahmobilität, Elektromobilität) vereinbart.

Bei den Leitsätzen gibt es aus Sicht des AK keinen Änderungsbedarf. Hervorgehoben werden nochmals "Innenentwicklung vor Außenentwicklung" und "Gleichberechtigung aller VerkehrsteilnehmerInnen".

Frau Wörner stellt die Ergebnisse des AK im Plenum vor. Beiträge dazu beziehen sich auf Wohnungslückstände (Zahlen gewünscht), den Wohnungsmix, Diskussionsbedarf zur Rolle der Stadt als Bauherr, die Aktualisierung der Zahl benötigter Wohnungen, die Pflege des Wohnungsbestands, den Vergleich zwischen Innen- und Außenentwicklung (Zahlen gewünscht), die vorausschauende Einbeziehung möglicher Konversionsgebiete und die Tatsache, dass der zusätzliche Wohnungsbedarf im FNP abgedeckt ist.



## Kurzprotokoll Arbeitskreis B: Landschaft, Freizeit, Umwelt, regenerative Energien

Zunächst werden in Arbeitskreis B Themen zusammengetragen, die zwar schon im STEP vorkommen, aber in Zukunft eine besonders wichtige Rolle spielen und noch nicht fertig bearbeitet sind. Dazu zählt der Gewässerschutz – insbesondere auch der Hochwasser- und Grundwasserschutz, und die Frage nach den Möglichkeiten zur Überwindung von Konflikten (Bsp. Freizeitsport, Kanu und Schutzgebiete). Auch die Sensibilisierung der Menschen bei der Nutzung der Landschaft (Wegebenutzung, Hunde) zählt dazu. Darüber hinaus sollten Obst- und Gartenbauvereine noch besser als bisher beim Landschaftsschutz einbezogen werden. Es wird vorgeschlagen, dass sich die Stadt stärker als bisher am Klimaschutzkonzept des Landkreises orientiert. Die Förderung von Wind- / Solar- und Biomassenanlagen ist ein weiterer Punkt. Neben der Produktion von regenerativen Energien sind zukünftig jedoch auch Energieeinsparung und Effizienzsteigerung nicht zu vernachlässigen und noch stärker in den Blick zu nehmen.

Als neue – bisher nicht im STEP verankerte – Maßnahmen sollen die Themen Energetische Quartiersplanung und Energiegenossenschaften in den STEP aufgenommen werden.

Ein Konzept zur Energetischen Quartiersplanung ist bereits auf dem Weg und fast abgeschlossen (Korber Höhe). Dort werden alle relevanten Aspekte betrachtet (z.B. auch Fernwärmeversorgung – deren Auslastung im Bestand gesichert werden muss). Dieses Vorgehen sollte auch bei weiteren Stadtteilen geprüft werden, z. B. in der Gewogsiedlung in Waiblingen-Süd oder den Mühlweingärten in Bittenfeld. Außerdem ist der energetische Aspekt bei Neubaugebieten (Bsp. Rötelpark) und bei B-Plan-Änderungen zu beachten. Auch über Speicherorte für Wärme / Energiezentralen wird diskutiert.

Bei Energiegenossenschaften gibt es im Vergleich zu vor 5 Jahren heute weniger Planungssicherheiten und Renditen, außerdem ist die Umsetzung recht aufwändig (Steuern, Kosten...). Es gibt gute Beispiele für bestehende oder im Aufbau befindliche Bürgerenergiegenossenschaften im Umfeld von Waiblingen (Schwaikheim, Remstal, Welzheim). Die Stadt Waiblingen sollte durch Flächenangebote, finanzielle Unterstützung oder Marketing/Öffentlichkeitsarbeit neue Genossenschaften in der Stadt unterstützen und fördern, von Bürgern selbst in der Stadt müssen diese jedoch auf den Weg gebracht werden.

Zur Leitlinie und den Leitsätzen, die bei der Klausur 2012 überarbeitet wurden, gibt es keine Anmerkungen mehr.

Herr Bayer stellt die Ergebnisse im Plenum vor. Es gibt keine weiteren Anmerkungen dazu.



## Kurzprotokoll Arbeitskreis C: Kultur, Bildung, Soziales, Sport

Arbeitskreis C unterstützt den Vorschlag der Verwaltung, das Thema "kulturelle Identität" als neue Maßnahme in den STEP aufzunehmen. Unterthemen sind Veranstaltungen und Geschichte.

Die Heimattage im kommenden Jahr sind für weitere Veranstaltungen wegweisend. Es ist mit den Beteiligten zu überlegen, was über die Heimattage hinaus fortgesetzt werden kann. Die Heimattage können einen Einstieg in ein Vermarktungskonzept für Kultur in Waiblingen darstellen – kommunal, interkommunal und regional. Arbeitskreis C sieht es als wichtiger an, bestehende Veranstaltungen zu stärken, bevor neue Veranstaltungen ins Leben gerufen werden ("Bewährtes bewahren"). Zum Beispiel könnte das Laternenfest durch weitere Aktionen bereichert werden. Generell sollen in die Planung kultureller Veranstaltungen viele Akteure – aus Handel, Bürgerschaft Kernstadt und Ortschaften, Schulen – einbezogen sein.

Die Konzeption des Hauses der Stadtgeschichte enthält auch die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Ortschaften. Extra-Fäume als Heimatmuseen in den Ortschaften sind nicht geplant. Bürgerschaftliche Initiativen zur Aufarbeitung der Ortschaftsgeschichte sind jedoch erwünscht und werden unterstützt. Die Auseinandersetzung mit der Ortschaftsgeschichte könnte in die Ortsentwicklungspläne aufgenommen werden.

Der Wirtschafts-, Kultur- und Sportausschuss soll die Entwicklungen im Kulturbereich regelmäßig in den Blick nehmen.

Es wird vorgeschlagen, das Querschnittsthema Inklusion in den Leitlinien der Handlungsfelder A, C und D direkt anzufügen – und es nicht in einer Präambel allen Leitlinien voranzustellen. Der Begriff kulturelle Identität soll in die Leitlinie des Handlungsfelds C aufgenommen werden.

Der Arbeitskreis gibt der Verwaltung weitere Vorschläge und Ideen auf den Weg, die jedoch nicht als eigene Maßnahmen in den STEP integriert werden:

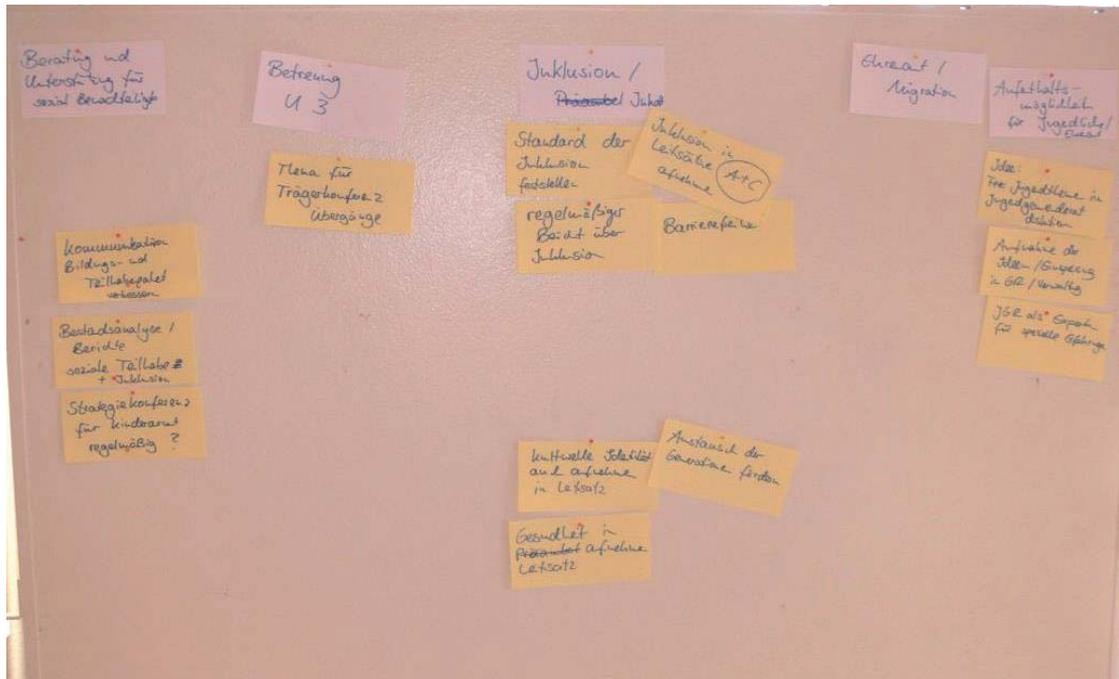
Ehrenamt:

- ▶ Das ehrenamtliche Engagement von Jugendlichen stärken, indem Jugendthemen im JGR diskutiert und die Ergebnisse anschließend an den GR weitergegeben werden. Jugendliche könnten als Experten zu bestimmten Themen im GR auftreten.
- ▶ Das ehrenamtliche Engagement von Migrantinnen und Migranten weiterhin fördern.

Beratung und Unterstützung für sozial Benachteiligte:

- ▶ Kommunikation über das Bildungs- und Teilhabepaket verbessern
- ▶ Bestandsanalyse/Bericht zu den Themen soziale Teilhabe und Inklusion
- ▶ Strategiekonferenz für Kinderarmut regelmäßig durchführen

Frau Huber stellt die Ergebnisse im Plenum vor. Dazu gab es aus dem Plenum keine Anmerkungen.



## **Kurzprotokoll Arbeitskreis D: Arbeiten, Wirtschaft, Einzelhandel, Tourismus**

Die Arbeitsgruppe D "Arbeiten, Wirtschaft, Einzelhandel, Tourismus" diskutiert lange über Gewerbeansiedlung und Gewerbeflächen. Die zentrale Frage lautet: "Wie soll das Gewerbegebiet der Zukunft aussehen?". Kontrovers diskutiert wird die Aussage, dass die Gewerbeansiedlung zu lange dauert und dass man viel mutiger an das Thema rangehen sollte.

Es kommt die Frage auf, ob es in den Waiblinger Gewerbegebieten zu wenig Parkplätze gibt. Der Emissionsschutz ist sehr wichtig. Generell soll vermieden werden, dass Anlieferverkehr durch Wohngebiete rollt. Trotzdem ist eine gewisse Nähe von Wohnen und Arbeiten / Gewerbe sehr gewünscht, unter anderem wegen steigender Ölpreise, aber auch wegen kürzerer Arbeitswege für Arbeitnehmende. Natur- und Ackerflächen sollen weiterhin erhalten bleiben. Eine Gewerbeflächenstrategie soll erstellt werden. Dazu braucht es auch eine vorhergehende Bestands- und Bedarfsanalyse.

Der Einzelhandel in den Ortszentren wurde teilweise durch vergangene Entscheidungen geschwächt. Mehrere Ortskerne sind von Leerstand betroffen oder gefährdet. Leerstände sollen schnell wieder belegt oder anders genutzt werden. Die Arbeitsgruppe diskutiert auch über Wochenmärkte in den Ortschaften. Der Bittenfelder Ortschaftsratsrat soll darum gebeten werden, über die Wochenmarktsituation/Markthalle zu beraten.

Eine schnell erreichbare medizinische Versorgung ist für alle Ortschaften sehr wichtig und hat hohe Priorität. Ärzte und medizinisch Berufstätige sollen bei der Suche nach Räumlichkeiten unterstützt werden. Das in der einer Bürgerrunde vorgeschlagene Geburtshaus soll im STEP stehen bleiben, obwohl dies stark von den Hebammen abhängig ist. Gesundheit ist mehr als "fehlende Krankheit" – Prävention und Gesundheitsförderung sollen einen Stellenwert in der Stadtentwicklung erhalten.

Die Ortschaften sollen stärker auf ihre örtlichen touristischen "Highlights" hinweisen, auch im Internet. Aus einer Bürgerrunde kam der Vorschlag, einen "echten" Campingplatz zu errichten. Trotz großer Bedenken aus der Arbeitsgruppe, vor allem wegen hoher Naturschutzaufgaben, bleibt der Vorschlag im STEP.

Herr Schöllkopf und Frau Hernadi stellen die Ergebnisse des Arbeitskreises im Plenum vor. Sie bedauern die geringen Beteiligungszahlen in den Ortschaftsrunden. Kontroversen gibt es in der Diskussion um den Einzelhandel und die Nahversorgung in den Ortszentren. Aus dem Plenum wird angemerkt, dass längere Öffnungszeiten des Wochenmarkts eine "Brücke" zu gemeinsamen Ladenöffnungszeiten in der Innenstadt darstellen würden.



Stand: 18. Juli 2013

## Teilnehmerliste für die Klausurtagung des Gemeinderats am 20. Juli 2013

Stadträtinnen und Stadträte	ja	nein
Herr Abele	X	
Herr Bayer	X	
Herr Bechtle	X	
Herr Bickel	X	
Herr Bläsing	X	
Herr Bubeck	X	
Frau Eckstein	X	
Herr Escher	X	
Herr Fazio		X
Herr Feßmann	X	
Frau Goll	X	
Frau Hernadi	X	
Frau Huber	X	
Herr Jasper	X	
Herr Dr. Kasper	X	
Herr Kuhnle	X	
Herr Kurz	X	
Herr Lidle	X	
Frau Metzger	X	
Herr Dr. von Pollern	X	
Herr Riedel	X	
Frau Rieger		X
Herr Schöllkopf	X	
Frau Schwarz, C.	X	
Frau Schwarz, S.	X	
Herr Sonntag, H.	X	
Frau Sonntag, J.	X	
Herr Stumpp	X	
Frau Unger	X	
Herr Wied	X	
Herr Wissmann	X	
Frau Wörner	X	

gesamt: 30 Stadträte

Stand: 18. Juli 2013

## Ortschaftsräte

<b>Ortschaftsrätinnen und Ortschaftsräte</b>	<b>ja</b>	<b>nein</b>
--	-----------	-------------

### Ortschaftsrat Beinstein

<b>Herr Bayer</b>	<b>X</b>
<b>Frau Sproll</b>	<b>X</b>
<b>Herr Langbein</b>	<b>X</b>

### Ortschaftsrat Bittenfeld

<b>Frau Höger</b>	<b>X</b>
<b>Herr Mutschler</b>	<b>X</b>
<b>Herr Fischer</b>	<b>X</b>
<b>Herr Jung</b>	<b>X</b>

### Ortschaftsrat Hegnach

<b>Herr Frey (CDU)</b>	<b>X</b>
<b>Herr Holzinger (DFB)</b>	<b>X</b>
<b>Herr Mall (SPD)</b>	<b>X</b>

### Ortschaftsrat Hohenacker

<b>Herr Martin</b>	<b>x</b>

### Ortschaftsrat Neustadt

<b>Frau Eckreiter</b>	<b>X</b>
<b>Herr Schwarz</b>	<b>X</b>
<b>Frau Starz</b>	<b>X</b>
<b>Herr Laipple</b>	<b>X</b>

**Gesamt: 15 Ortschaftsräte ohne Stadträte (s.o. = Stadträte)**

Stand: 18. Juli 2013

## Stadtverwaltung

Teilnehmerinnen und Teilnehmer	ja	nein
-----------------------------------	----	------

Herr OB Hesky	X	
Herr EBM Staab	X	
Frau BM Priebe	X	
Frau Simmendinger	X	
Herr Schilling	X	
Herr Elser	X	
Herr Hähnle	X	
Herr Nußbaum	X	
Herr Härer	X	
Herr Vuk	X	
Herr Raible	X	
Herr Rieger	X	
Herr Henschel	X	
Herr Gunser	X	
Herr Bossler	X	
Herr Schramm	X	
Frau Brand	X	
Herr Winter	X	
Frau Schwaderer	X	
Frau Stumpf	X	
Herr Dr. Reister	X	
Herr Dr. Funk	X	
Frau Weigl	X	
Herr Blank	X	
Herr Schaal	X	
Herr Glock	X	
Herr Urbano	X	
Frau Kienzle	X	

**Verwaltung:** derzeit 28 Teilnehmer

**Externe Teilnehmer:** derzeit 4 Teilnehmer

Herr Klein	
Frau Schork	
Herr Böhler	
Frau Steffen	

**Maximale Gesamtsumme:**

Stadträte: 30

Ortschaftsräte: 15

Verwaltung: 28

Externe Teilnehmer: 4

**= max. 77 Teilnehmer**

## Klausurtagung Gemeinderat am 24.09.2011

Name	Vorname	entschuldigt	Mittagessen
Abele	Peter		
Bayer	Frieder		
Bechtle	Wolfgang		
Bickel	Karl		
Bläsing	Alfred	ganztägig	
Bubeck	Siegfried		
Eckstein	Simone		
Escher	Günter	ganztägig	
Fazio	Alfonso		
Feßmann	Michael	halbtägig	
Goll	Julia	ganztägig	
Hernadi	Silke		
Huber	Angela		
Jasper	Wilfried		
Dr. Kasper	Siegfried		
Kuhnle	Friedrich		
Künzel	Jutta		
Kurz	Martin		
Lidle	Fritz		
Metzger	Dagmar		
Dr. von Pollern	Hans-Ingo		
Riedel	Klaus		
Rieger	Andrea		
Schöllkopf	Hermann	ganztägig	
Schwarz	Christina		
Schwarz	Sieglinde		
Sonntag	Horst		
Sonntag	Juliane		
Stumpp	Michael	ganztägig	
Wied	Roland		
Wissmann	Bernd	halbtägig	
Wörner	Sabine		

### Ortschaft Beinstein

<b>Schramm</b>	Thilo		
<b>Langbein</b>	Helmut		
<b>Bayer</b>	Siegfried		

### Ortschaft Bittenfeld

<b>Brand</b>	Simone		
<b>Englert</b>	Günter		
<b>Höger</b>	Cornelia		
<b>Jung</b>	Horst		

### Ortschaft Hegnach

<b>Winter</b>	Matthias		
<b>Dworaczek-Hutzmann</b>	Christina		
<b>Frey</b>	Roland		

### Ortschaft Hohenacker

<b>Schwaderer</b>	Rebecca		
<b>Gnamm</b>	Patrick		

### Ortschaft Neustadt

<b>Rödler</b>	Jürgen		
<b>Starz</b>	Brigitte		

## Dezernenten

Hesky	Andreas		
Staab	Martin		
Priebe	Birgit		

## Fachbereichsleiter

Simmendinger	Gabriele		
Elser	Gerhard		
Hähnle	Rainer		
Vuk	Thomas		
Schwaak	Willi		
Raible	Markus		
Nußbaum	Werner		
Härer	Wilfried		
Henschel	Patrik		
Rieger	Jürgen		
Gunser	Michael		
Seeger	Holger		
Dr. Funk	Marc	ganztägig	

## Controller

Schaal	Thomas		
Weigl	Gabriele		
Blank	Walter		

## Gremiendienste

Glock	Günther		
Schenk	Timo		

## Externe Referenten

Prof. Dr. Köhl			
Frau Steffen			

Gesamtteilnehmer: 62

Mittagessen: 60

## 4.2. Bürgerrunden



# Bürgerunden 2012 / 2013

Bürgerbeteiligung bei der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans  
(STEP)



Im Auftrag der Stadt Waiblingen



**WEBER+PARTNER**

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung  
Stuttgart/Berlin 2013



# Bürgerrunden 2012 /2013

Bürgerbeteiligung bei der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans  
(STEP)

März 2013

Gabriele Steffen, Geschäftsführerin  
Andreas Böhler Dipl.Geogr. M.Eng.  
Philip Klein M.A.  
Jutta Mühlich B.A.

Im Auftrag der Stadt Waiblingen

## **WEBER+PARTNER**

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung  
Mühlrain 9 70180 Stuttgart, Tel. 0711 62009360  
wpstuttgart@weeberpartner.de  
Emser Straße 18 10719 Berlin, Tel. 030 8616424  
wpberlin@weeberpartner.de  
www.weeberpartner.de

## **Inhalt**

	<i>Seite</i>
Kurzfassung	1
Ablaufschema Bügerrunden	5
Bügerrunde Kernstadt	6
Bügerrunde Hohenacker	14
Bügerrunde Eittenfeld	19
Bügerrunde Hegnach	26
Bügerrunde Neustadt	29
Bügerrunde Beinstein	32
Anhang: Präsentation	36

# Die Bürgerrunden – Bürgerbeteiligung bei der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans (STEP)

## Kurzfassung

### Konzept und Ziel – Rolle der Bürgerrunden

#### Empirische Grundlagen – Befragungen

Bereits die erstmalige Erarbeitung des Stadtentwicklungsplans (STEP) 2004 war mit intensiver Bürgerbeteiligung verbunden. Auch bei der Fortschreibung des STEP sollte Beteiligung eine große Rolle spielen. Ein Baustein war, wie 2004, wiederum eine repräsentative Bürgerumfrage<sup>1</sup>, durch die sich ein breites Meinungsbild ermitteln ließ. Zusätzlich wurde eine Befragung zu den Umzugsmotiven der aus Waiblingen Weg-, nach Waiblingen Zu- und innerhalb Waiblingens Umgezogenen durchgeführt<sup>2</sup>. Die Ergebnisse sind je in einem eigenen Band dargestellt und auch auf den Internetseiten der Stadt Waiblingen zugänglich<sup>3</sup>. Sie bildeten – zusammen mit der Bevölkerungsvorausrechnung von Prof. Köhl – eine gute empirische Grundlage für den weiteren Prozess.

#### Gemeinderatsklausur

Darauf aufbauend fand im September eine zweitägige Gemeinderatsklausur zum Umsetzungsstand der Stadtentwicklungsplanung statt, bei der sich Mitglieder des Gemeinderats, der Ortschaftsräte, der Verwaltung und die beauftragten externen Expertinnen und Experten intensiv mit der Standortbestimmung für die einzelnen Handlungsfelder, der Stärken-/ Schwächen-Analyse, den Leitsätzen und Leitlinien sowie den einzelnen Maßnahmen auseinandersetzten und notwendige Aktualisierungen und Ergänzungen vornahmen.

#### Sechs Bürgerrunden

Diese Ergebnisse wurden anschließend öffentlich zur Diskussion gestellt. Dazu dienten die sechs Bürgerrunden: Eine Bürgerrunde in der Kernstadt am 12. November 2012 und fünf Bürgerrunden in den fünf Ortschaften, jeweils abends zwischen dem 28. Februar und dem 18. März 2013. Diese Bürgerrunden gaben allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich über den Stand der Entwicklung zu informieren, die von Verwaltung und Gemeinderat vorgenommenen Einschätzungen zum Stand der Umsetzung zu überprüfen und im direkten Gespräch mit Oberbürgermeister und Verwaltung eigene Themen und Anmerkungen einzubringen. Eingeladen wurde jeweils über die Lokalpresse, den Staufer-Kurier und örtliche Mitteilungsblätter.

<sup>1</sup> WEEBER+PARTNER, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, im Auftrag der Stadt Waiblingen (2012): Bürgerumfrage Waiblingen 2012. Stuttgart/Berlin

<sup>2</sup> WEEBER+PARTNER, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, im Auftrag der Stadt Waiblingen (2012): Umzugsmotive Waiblingen. Befragung von Weggezogenen, Zugezogenen und Umgezogenen. Stuttgart/Berlin

<sup>3</sup> <http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=26006> bzw. [www.waiblingen.de](http://www.waiblingen.de) – Stadtentwicklung – Stadtentwicklungsplan (Step)

Die Teilnehmerzahlen reichten von knapp 20 bis knapp 30 Personen. Funktionsträger (Gemeinderat, Ortschaftsrat, Vereinsvorsitzende u.a.) waren unterschiedlich vertreten.

### **Unterschiedliche Schwerpunkte in Kernstadt und Ortschaften**

Während es bei der Bürgerrunde in der Kernstadt sowohl um Themen aus der Kernstadt selbst ging als auch um übergreifende oder auf einzelne Ortschaften bezogene Fragen, konzentrierten sich die Bürgerrunden in Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker und Neustadt auf die jeweils eigene Ortschaft. Ein wesentliches Ergebnis und Kernpunkt des STEP 2004 war, den Fokus der Stadtentwicklung verstärkt auf die Ortschaften zu legen und eigene Ortsentwicklungspläne zu erarbeiten; diese wurden nach jeweils umfassender Beteiligung abgeschlossen. Die Bürgerrunden in den Ortschaften boten nunmehr die Gelegenheit, vor Ort den Stand der Umsetzung ebenso wie damalige Ziele zu überprüfen und eigene, auch neue Themen einzubringen.

## **Der Ablauf**

### **Einstieg**

Der Abend begann jeweils mit einem Vortrag des Oberbürgermeisters, in dem er die Ziele, den integrierten Ansatz, den Aufbau und die wesentlichen Inhalte des Stadtentwicklungsplans und seiner Fortschreibung erläuterte und den Stellenwert von Beteiligung deutlich machte. Anschließend stellte die Geschäftsführerin des Instituts für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner wesentliche Ergebnisse aus der Bürgerbefragung und der Befragung zu den Umzugsmotiven vor. In den Ortschaften folgte sodann ein Beitrag der Ortsvorsteherin bzw. des Ortsvorstehers, in dem sie die ortsspezifischen Planungen und die Umsetzung der Maßnahmen erläuterten.

### **Informationsgrundlagen**

An großen Stellwänden waren bei jeder Bürgerrunde die Standortbestimmungen, die Analyse der Stärken und Schwächen, die Maßnahmen und der Umsetzungsstand ausgehängt. Dabei war vermerkt, ob ein Vorhaben nach Einschätzung der Verwaltung abgeschlossen (√), auf gutem Weg (↑) oder noch nicht erledigt (→) ist. In der Kernstadt waren auch alle Leitsätze und Leitlinien Gegenstand der Diskussion sowie gesamtstädtische Vorhaben, in den Ortschaften dienten diese nur als Hintergrundinformation für die Diskussion der örtlichen Themen.

### **Handlungsfelder**

Als Gliederungspunkte dienten jeweils die Handlungsfelder

- ▶ Städtebau und Verkehr (A)
- ▶ Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien (B)
- ▶ Kultur – Bildung – Soziales – Sport (C)
- ▶ Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus (D).

### **Lebendige Diskussion**

Die Diskussion fand dann direkt an den Stellwänden statt – diese bewegte Form führt erfahrungsgemäß zu einer lebendigeren Diskussion, und man äußert sich

leichter in einer solch lockeren Runde. An Bistrotischen lagen Karten und Stifte bereit und an jeder Stellwand stand mindestens eine Person – aus der Verwaltung oder von Weeber+Partner – zur Moderation und Dokumentation bereit, die die Anmerkungen notierte. Manche Bürgerinnen und Bürger brachten ihre Anmerkungen auch gern eigenhändig zu Papier.

### **Ablauf-Varianten**

Bei der Bürgerrunde in der Kernstadt verteilten sich die Anwesenden je nach Interesse auf die vier Stellwände, die den vier Handlungsfeldern entsprachen; bei Bedarf wechselten sie im Lauf des Abends, den Abschluss bildete eine Zusammenfassung im Plenum durch die Moderation. In Hohenacker und Bittenfeld gab es ebenfalls zu jedem Handlungsfeld eine eigene Wand, aber einen gemeinsamen Rundgang aller Anwesenden. In den übrigen Ortschaften war die Zahl der Maßnahmen kleiner und auf ein bis zwei Wänden zusammengefasst, vor denen sich alle versammeln konnten. Nur in Hegnach führten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Diskussion lieber in eher traditioneller Weise von ihren Sitzen im Plenum aus.

### **Dokumentation aller Beiträge**

Jede Wortmeldung wurde festgehalten, kein Gedanke sollte verloren gehen. Dabei war die Zusicherung, jeden Wunsch auch tatsächlich umzusetzen, aber ihn zu dokumentieren, so dass er in die weitere Entwicklung einbezogen werden kann.

### **Teilnahme**

Insgesamt konnten die Bürgerrunden rund 135 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnen. Deutlich war bei den Anwesenden ein durchweg großes Interesse, die Diskussion war lebhaft, dabei gab es nur wenig grundsätzlich kritische Wortmeldungen. Die Teilnehmerzahl blieb etwas hinter den Möglichkeiten zurück – offen ist, ob das in einer allgemeinen Zufriedenheit begründet liegt oder in mangelndem Interesse der Mehrheit.

## **Ergebnisse**

### **Themenschwerpunkte**

An den sechs Abenden kamen 210 auf Karten festgehaltene Anmerkungen und neue Ideen zusammen. Davon sind allein 86 dem Themenfeld A (Städtebau und Verkehr) zugeordnet – und hiervon wiederum 55 dem Thema Verkehr, das damit ganz vorne steht, in allen Facetten von Hinweisen auf einzelne Problemstellen und auf Regelverstöße über Parkierung, Fuß- und Radwege, ÖPNV bis hin zu alternativen Verkehrskonzepten und größeren baulichen Maßnahmen, vor allem bezogen auf die belasteten Ortsdurchfahrten. Bei der Stadtentwicklung interessiert besonders die Schaffung bezahlbaren Wohnraums – eine Rolle spielen die Aktivierung vorhandener Gebäude, Innenentwicklung, Stadterneuerung und nicht befriedigende Ortsmitten, ein Neubaugebiet wird kontrovers diskutiert. 41 Karten beziehen sich auf die Themen Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien (Handlungsfeld B), 40 auf das Handlungsfeld C (Kultur – Bildung – Soziales – Sport), 32 auf Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus (Handlungsfeld D). Dazu kommen 11 übergreifende Anregungen, in denen vor allem Fragen der Kommunikation und Beteiligung angesprochen sind: Internetauftritt, Informationsme-

dien, Beteiligungsformen, STEP-Fortschreibung sowie Leitsätze auch für die eigene Ortschaft

### **Im Fokus: Lebensqualität – gesamtstädtisch und in den Ortschaften**

Insgesamt zeigt sich, welche große Rolle die Grundbedürfnisse spielen: Nahversorgung, Betreuung, Pflege, Kommunikation. Man möchte alles Lebensnotwendige im eigenen Ort vorfinden: Man möchte am Ort einkaufen, die Kinder gut betreut sehen, Treffs für Jugendliche (auch informeller Art) haben, auch im Alter in der vertrauten Umgebung bleiben, bei Bedarf sich dort auf Unterstützung und Pflege verlassen können. Dies waren Themen, die bereits bei der ersten Bürgerumfrage und beim STEP 2004 eine große Rolle spielten und die seither von der Stadt konsequent angegangen wurden, auch im Zusammenhang mit den Ortsentwicklungsplänen. Die Bürgerrunden zeigen, dass die Stadt mit der dezentralen Entwicklung richtig liegt – gewünscht sind neben einer lebendigen Kernstadt lebendige Ortschaften, in denen das zum Leben Notwendige vorhanden ist.

## Ablaufschema Bürgerrunden

### 1. Begrüßung und Einleitung: OBM Hesky

- s. Präsentation

### 2. Bürgerumfrage und Umzugsmotive: Frau Steffen, Weeber+Partner

- s. Präsentation

### 3. In den Ortschaften: Vorstellung der Ortsentwicklungspläne durch die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher

- s. Präsentation und Übersicht OEP

### 4. Offene Runde

zu vier Themenfeldern / an vier Stellwänden

- ▶ Städtebau und Verkehr
- ▶ Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien
- ▶ Kultur – Bildung – Soziales – Sport
- ▶ Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

### 5. Schlussrunde im Plenum

#### Bürgerrunden

▶ <b>Kernstadt</b>	<b>12. November 2012</b> 18.30 Uhr bis ca. 20.30 Uhr	Kulturhaus Schwanen	Teilnehmerzahl: 28
▶ <b>Hohenacker</b>	<b>28. Februar 2013</b> 19.00 Uhr bis ca. 21.15 Uhr	Bürgerhaus	Teilnehmerzahl: 17 Mit Frau OV Schwaderer
▶ <b>Bittenfeld</b>	<b>4. März 2013</b> 19.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr	Zehntscheuer	Teilnehmerzahl: 28 Mit Frau OV Brand
▶ <b>Hegnach</b>	<b>11. März 2013</b> 19.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr	Schafhofkeller	Teilnehmerzahl: 20 Mit Herrn OV Winter
▶ <b>Neustadt</b>	<b>12. März 2013</b> 19.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr	Gemeindehalle	Teilnehmerzahl: 23 Mit Frau OV Stumpf
▶ <b>Beinstein</b>	<b>18. März 2013</b> 19.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr	Beinsteiner Halle	Teilnehmerzahl: 19 Mit Herrn OV Schramm

## Bürgerrunde Kernstadt

12. November 2012, 18.30 Uhr bis ca. 20.30 Uhr

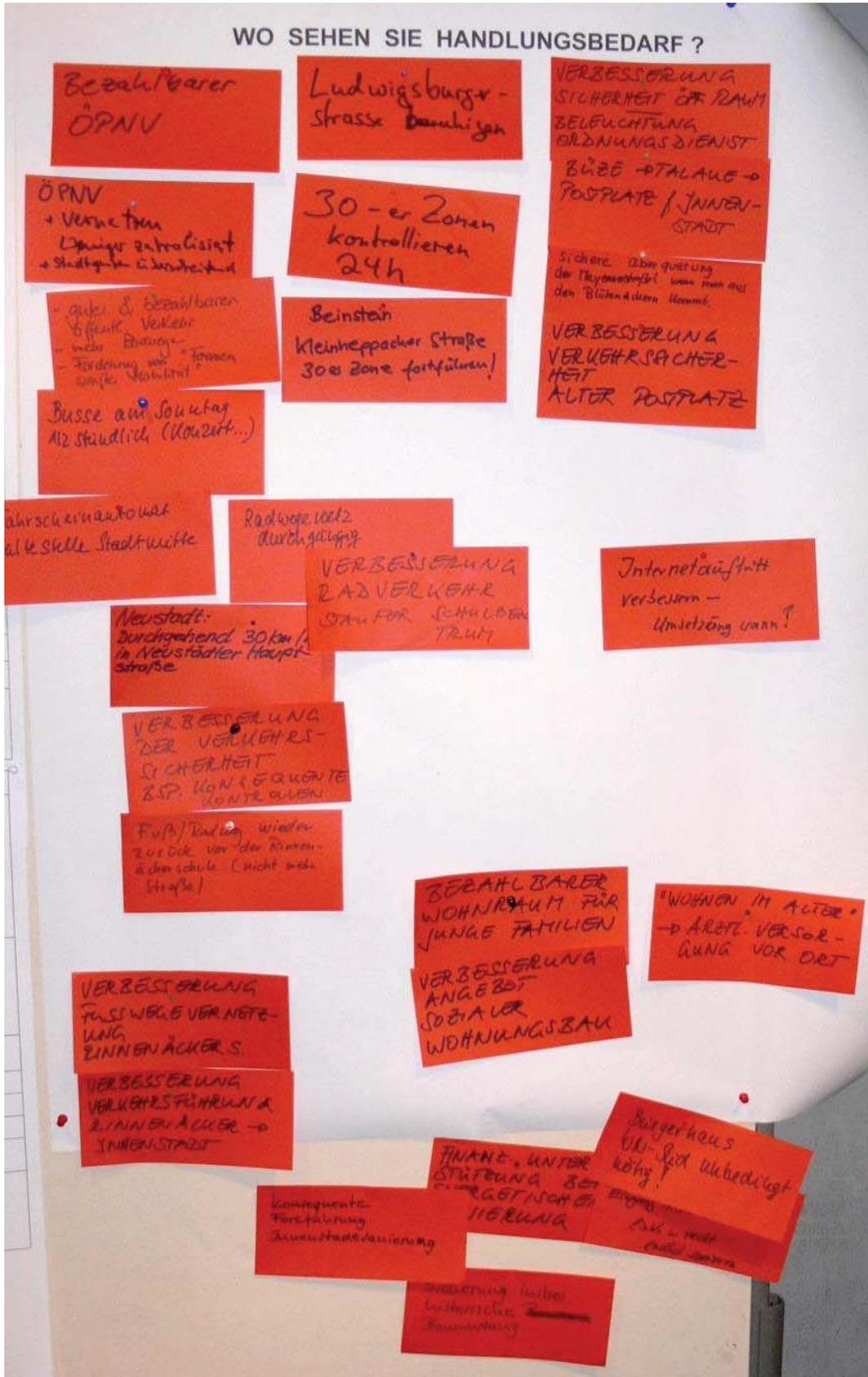
Kulturhaus Schwanen, Waiblingen, Teilnehmerzahl: 28

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

#### A Städtebau und Verkehr

- ▶ Bezahlbarer ÖPNV
- ▶ ÖPNV (vernetzen, weniger zentralisiert, Stadtgrenzen überschreitend)
- ▶ Guter und bezahlbarer öffentlicher Verkehr
- ▶ Mehr Radwege
- ▶ Förderung von Formen sanfter Mobilität
- ▶ Busse am Sonntag ½ stündlich (Konzerte...)
- ▶ Fahrscheinautomat Haltestelle Stadtmitte
- ▶ Neustadt: durchgehend 30km/h in Neustädter Hauptstraße
- ▶ Verbesserung der Verkehrssicherheit (z. B. konsequente Kontrollen)
- ▶ Fuß-/Radweg wieder zurück vor der Rinnenäckerschule (nicht mehr Straße)
- ▶ Verbesserung Fußwegevernetzung Rinnenäckerschule
- ▶ Verbesserung Verkehrsführung Rinnenäcker und Innenstadt
- ▶ Ludwigsburger Straße beruhigen
- ▶ 30er Zonen kontrollieren (24h)
- ▶ Beinstein Kleinheppacher Straße 30er Zone fortführen
- ▶ Radwegenetz durchgängig
- ▶ Verbesserung Radverkehr Staufer-Schulzentrum
- ▶ Verbesserung Sicherheit öffentlicher Raum (Beleuchtung, Ordnungsdienst, Büze  
→ Talaue → Postplatz/Innenstadt)
- ▶ Sichere Überquerung der Mayenerstraße, wenn man aus den Blütenäckern kommt
- ▶ Verbesserung Verkehrssicherheit alter Postplatz
  
- ▶ Internetauftritt verbessern – Umsetzung wann?
  
- ▶ Bezahlbarer Wohnraum für junge Familien
- ▶ Verbesserung Angebot sozialer Wohnungsbau
- ▶ "Wohnen im Alter" → ärztliche Versorgung vor Ort
- ▶ Bürgerhaus Waiblingen-Süd unbedingt nötig
- ▶ Eingang ?? (verdeckt) endlich sanieren
- ▶ finanzielle Unterstützung bei energetischer Sanierung
- ▶ Konsequente Fortführung Innenstadtsanierung
- ▶ Sicherung insbesondere historische Bausubstanz

# A Städtebau und Verkehr



## **B Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien**

### **Landschaft**

- ▶ Gestaltung Postplatz/Zeller-Platz
- ▶ Ordnung Postplatz (Parksituation)
- ▶ Gestaltung Platz vor Galerie Stihl
- ▶ "Untere Röte" (zu dichte Bebauung, zu wenig Freiraum zwischen den Wohngebäuden)

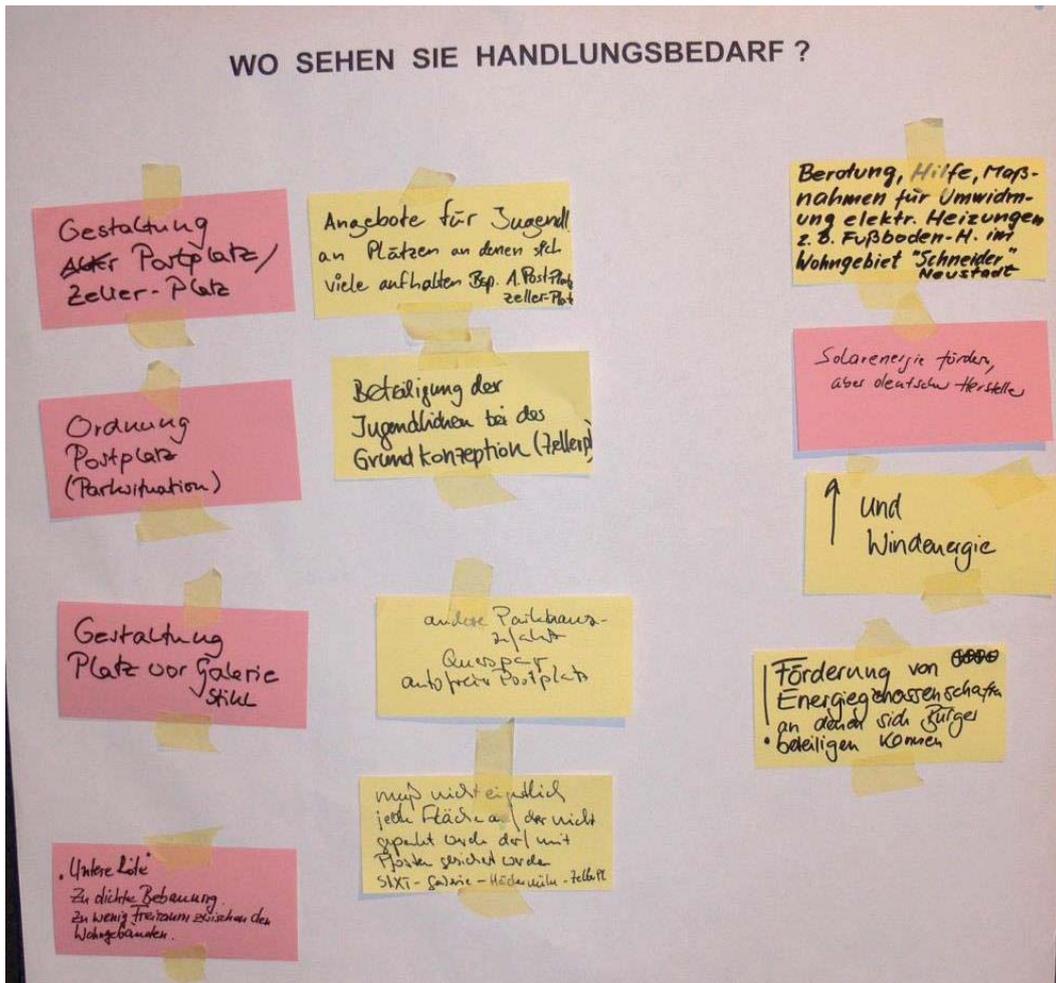
### **Freizeit – Freiflächen**

- ▶ Angebote für Jugendliche an Plätzen, an denen sich viele aufhalten (z. B. Postplatz, Zeller-Platz)
- ▶ Beteiligung der Jugendlichen bei der Grundkonzeption (Zeller-Platz)
- ▶ Andere Parkhauszufahrt
- ▶ Autofreier Postplatz
- ▶ Muss nicht eigentlich jede Fläche, auf der nicht geparkt werden darf, mit Pfosten gesichert werden? SIXT – Galerie – Häckermühle – Zeller-Platz

### **Regenerative Energien**

- ▶ Beratung, Hilfe, Maßnahmen für Umwidmung elektrischer Heizungen, z. B. Fußbodenheizung im Wohngebiet "Schneider" Neustadt
- ▶ Solarenergie fördern, aber deutscher Hersteller
- ▶ dto.: Windenergie
- ▶ Förderung von Energiegenossenschaften, an denen sich Bürger beteiligen können

B Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien



## C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

### Bildung – Schulen

- ▶ Warum 2 Bildungseinrichtungen (VHS und FBS) erforderlich?
- ▶ Mehr unterstützendes Marketing für Bildungseinrichtungen seitens der Kommune dazu
- ▶ Ganztagsangebot auch für Gymnasiasten
- ▶ Mittagessen im Staufer-Schulzentrum verbessern (13:00 Uhr zu wenig Kapazität/ 13:45 Uhr nicht mehr möglich, selbst der Metzger ist oft zu)
- ▶ Ganztagesbetreuung nicht als "Aufbewahrung", sondern als Bildungsangebot
- ▶ Bildungsangebote für ältere Bewohner in den Ortschaften anbieten

### Soziales

- ▶ Wertschätzender Umgang mit Ehrenamtlichen (kann sich in entsprechender Termingestaltung ausdrücken/ in wertschätzendem Umgangston, da arbeiten Leute in ihrer Freizeit und umsonst fürs Gemeinwohl)
- ▶ Image stärken (JGR), Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Thema "Ältere Migranten" verstärkt aufnehmen

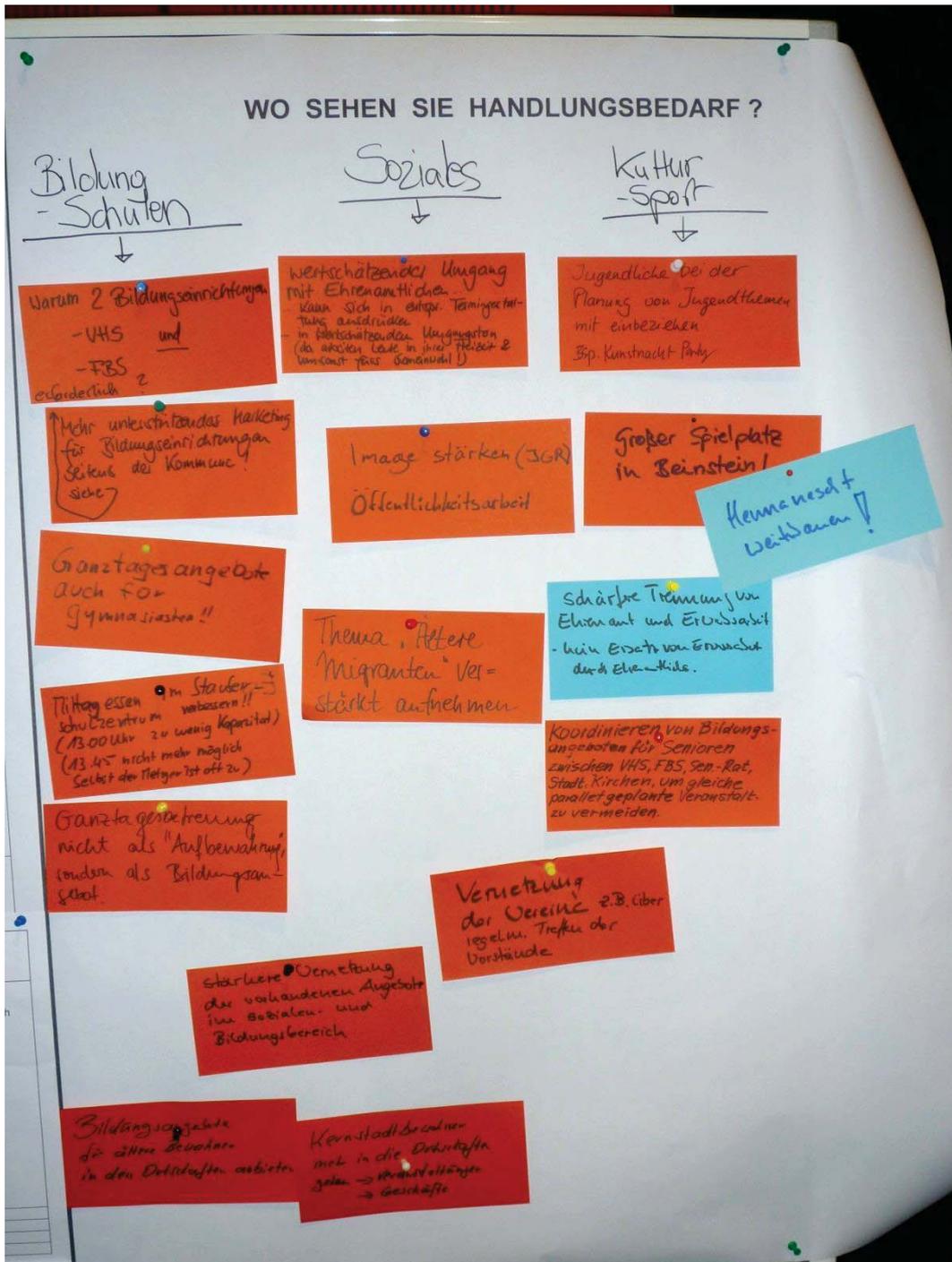
### Kultur – Sport

- ▶ Jugendliche bei der Planung von Jugendthemen mit einbeziehen (z. B. Kunstnacht Party)
- ▶ Großer Spielplatz in Beinstein
- ▶ Hennanescht weiterbauen
- ▶ Schärfere Trennung von Ehrenamt und Erwerbsarbeit (kein Ersatz von Erwerbsarbeit durch Ehrenamt)
- ▶ Koordinieren von Bildungsangeboten für Senioren zwischen VHS, FBS, Seniorenrat, Stadt und Kirche, um gleiche parallel geplante Veranstaltungen zu vermeiden
- ▶ Vernetzung der Vereine z. B. über regelmäßige Treffen der Vorstände

### Übergreifend

- ▶ Stärkere Vernetzung der vorhandenen Angebote im sozialen und Bildungsbereich
- ▶ Kernstadtbewohner mehr in die Ortschaften holen (Veranstaltungen, Geschäfte)

C Kultur – Bildung – Soziales – Sport



## D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

- ▶ Erhalt der Notfallpraxis in der bisherigen Stärke
- ▶ Öffnungszeiten der Dienstleistungen regelmäßig veröffentlichen
- ▶ klare und gleiche Öffnungszeiten in der Altstadt
- ▶ Sicherung der hausärztlichen Versorgung Bittenfeld
- ▶ Einrichtung eines Geburtshauses / "geboren in Waiblingen"
- ▶ Tourismusangebot stärkere Vernetzung in der Region
- ▶ Einrichtung eines echten Campingplatzes: bestehender Stellplatz für Reisemobile animiert wenig zu längerem Aufenthalt
- ▶ Gastronomie: Service, Freundlichkeit, Qualitätsverbesserung (gehobener bzw. bürgerlich)
- ▶ breiteres gastronomisches Angebot, insbesondere Kernstadt
- ▶ gemütliche Weinstube
- ▶ Pachtverhältnis Altes Rathaus überdenken
- ▶ keine überzogene Werbung in Prospektmaterial

## D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

**WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF ?**

Arbeiten - Wirtschaft - Einzelhandel - Dienstleistung

Erhalt der Notfallpraxis in der bisherigen Stärke

Sicherung der hausärztlichen Versorgung Bittenfeld

Einrichtung eines Geburtshauses "geboren in Waiblingen"

Öffnungszeiten der Dienstleistungen regelmäßig veröffentlichen

Tourismusangebot stärkere Vernetzung in der Region

Einrichtung eines echten Campingplatzes bestehender Stellplatz für Reisemobile animiert wenig zu längerem Aufenthalt

Gastronomie - Service, Freundlichkeit, Qualitätsverbesserung gehobener bzw. bürgerlich

breiteres gastronomisches Angebot insbes. Kernstadt

gemütliche Weinstube

Pachtverhältnis Altes Rathaus überdenken

Keine überzogene Werbung in Prospektmaterial



## Bürgerrunde Hohenacker

28. Februar 2013, 19.00 Uhr bis ca. 21.15 Uhr

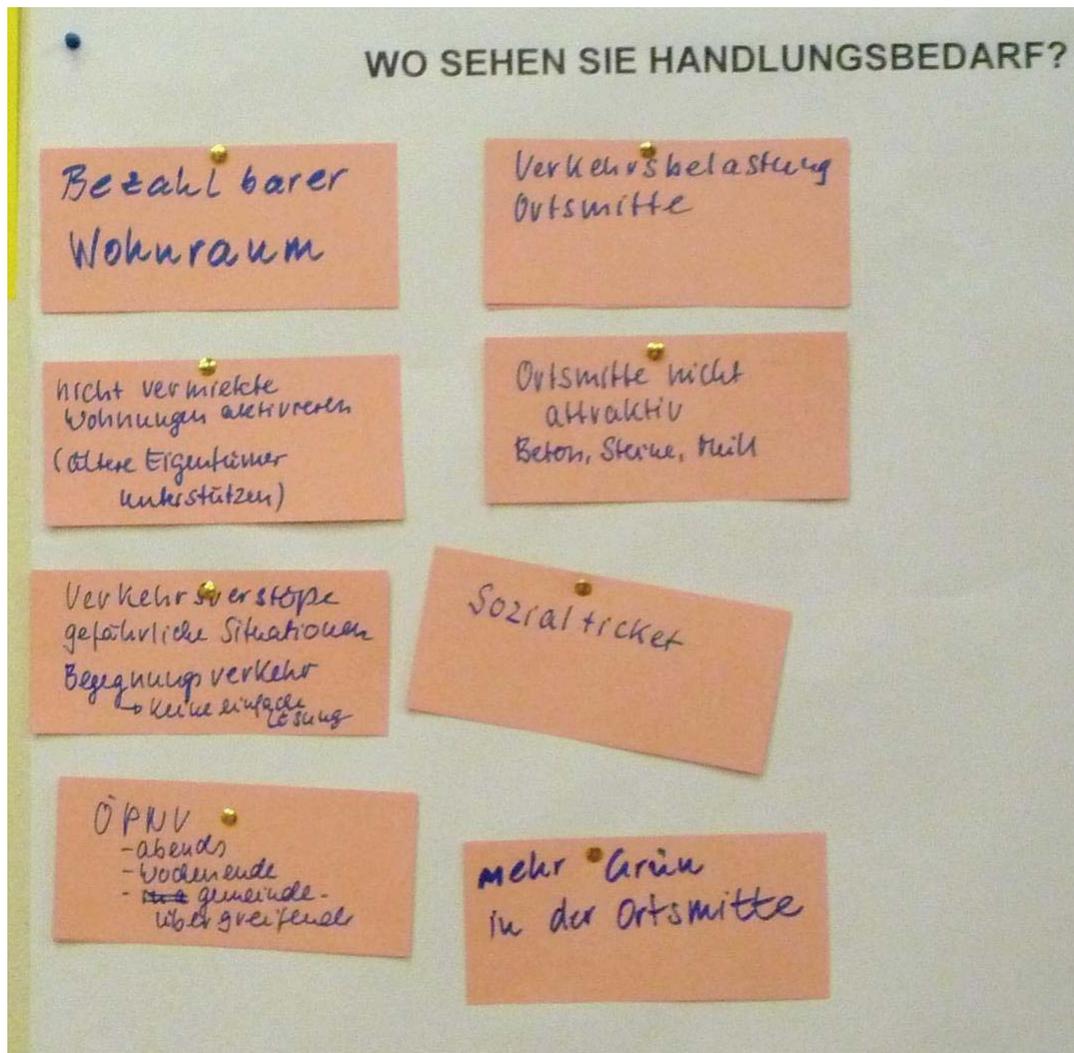
Bürgerhaus, Teilnehmerzahl: 17

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

#### A Städtebau und Verkehr

- ▶ Bezahlbarer Wohnraum
- ▶ nicht vermietete Wohnungen aktivieren (ältere Eigentümer unterstützen)
- ▶ Verkehrsverstöße, gefährliche Situationen, Begegnungsverkehr → keine einfache Lösung
- ▶ ÖPNV (abends, Wochenende, gemeindeübergreifend)
- ▶ Verkehrsbelastung Ortsmitte
- ▶ Ortsmitte nicht attraktiv (Beton, Steine, Müll)
- ▶ Sozialticket
- ▶ mehr Grün in der Ortsmitte

#### A Städtebau und Verkehr



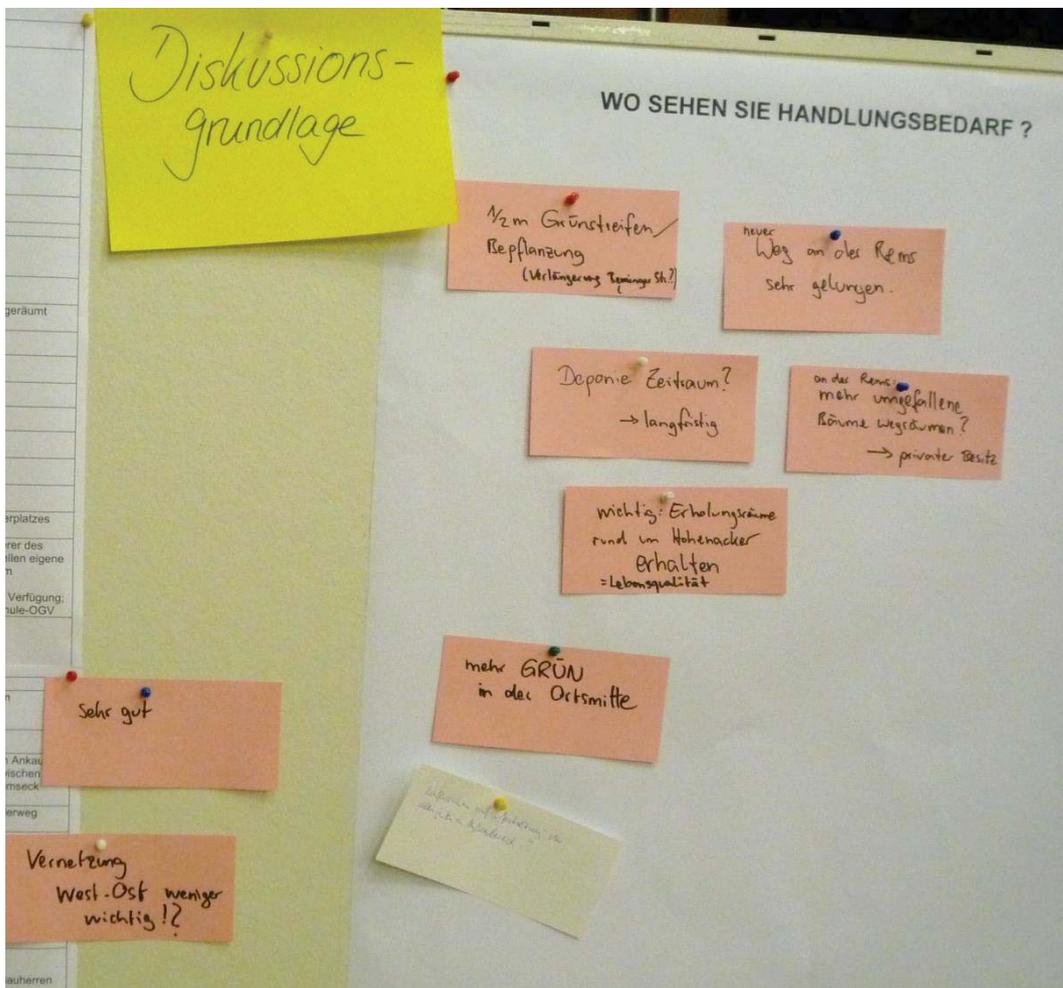
## B Landschaft – Freizeit – Umwelt – regenerative Energien

- ▶ 1/2 m Grünstreifen/Bepflanzung (Verlängerung Benninger Straße?)
- ▶ Deponie Zeitraum? → langfristig
- ▶ wichtig: Erholungsräume rund um Hohenacker erhalten = Lebensqualität
- ▶ mehr Grün in der Ortsmitte
- ▶ Einflussnahme auf "Gestaltung" der Kleingärten im Außenbereich?
- ▶ neuer Weg an der Rems sehr gelungen
- ▶ an der Rems mehr umgefallene Bäume wegräumen? (privater Besitz)

zu Wegeverbindungen

- ▶ Vernetzung West-Ost weniger wichtig!?
- ▶ (Anlegen von Sitzplätzen im Außenbereich): sehr gut

## B Landschaft – Freizeit – Umwelt – regenerative Energien



### C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

- ▶ Wie sieht es mit Kinderbetreuung in Bäumlesäcker aus? → in den vorhandenen Kindergärten
- ▶ Bildungshaus soll weitergehen
- ▶ haben sich die Vereine beim STEP beteiligt? → können sich als Bürger beteiligen
- ▶ es gibt guten Kontakt mit Vereinen
- ▶ Nutzungskonzept für Abstellflächen für Vereine (vorhandene Räumlichkeiten)
- ▶ Gemeindehalle: Tontechnik, Küche

#### Treffpunkte für Jugendliche (links)

- ▶ ganz wichtig! mit Bank (dort, wo sie chnehin sind)
- ▶ Achtung: ggf. Probleme mit Müll, Lärm, etc.
- ▶ eine Lösung mit den Jugendlichen finden
- ▶ Welche Bedürfnisse haben Jugendliche (v. a. Treffs, Bewegung)

### C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

PROBLEME	Ursachen	Maßnahmen	Umsatz	Umsatz
<b>C: Kultur, Bildung, Soziales, Sport</b>				
<b>ITIALE</b>	Keine Bewertung			
son und stot an sinam				
100 Gemeindefahrer P1 und				
rdarte mit kurzen				
<b>ZINFLIKTE</b>	Bewertung			
Wie die für Kinder	↑	Ausbau US-Betreuung; Kochkammer/Kindergarten, ev. Kindergarten		
Wie für Wohnen im abnehmungen für	↑	Pflegeeinrichtung im Damenleistungszentrum; 2. BA - betreute Wohnungen - im Bau		
Wiederherstellung vom Ortszentrum, ggf an ÖPNV	→			
stet an Sportflächen in (Skating)	→			
e für private stellen	→			
<b>bedingte Ortsmitte</b>				
betreuten Pflanzplätzen in der	√	Pflegeeinrichtung im Damenleistungszentrum; 2. BA - betreute Wohnungen - im Bau		
ergriffenden	→			
Baum- und 11 (Seniorenort, erhaltungszentrum)	↑	Begegnungsort mit 2. BA - betreute Wohnungen - im Bau		
gut und platz	↑	Bewegungs- und von neuer Gruppe Jugendlicher angeleitet		
Jugendliche im Bewegungen	↑			
angebot für Kinder unter bern	↑	Ausbau US-Betreuung Kochkammer/Kindergarten, ev Kindergarten		
hallen und unterstützen	↑	Daueranfrage		
(für Jugendliche im Sportbereich)				

**WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF ?**

Wie sieht es mit  
Kinderbetreuung in  
Bäumlesäcker aus?  
→ in den vorhandenen Kitas

Bildungshaus soll  
weitergehen!

Haben sich die Vereine  
beim STEP beteiligt?  
→ können sie als Bürger  
beteiligen  
Es gibt guten Kontakt  
mit Vereinen

Nutzungskonzept  
für Abstellflächen  
für Vereine  
(bestmögliche Räumlichkeit)

Gemeindehalle  
- Tontechnik  
- Küche

**Diskussions-  
grundlage**

**ganz wichtig!  
mit Bank  
Dort wo sie dranhin sind.  
Achtung  
Bf. Probleme mit  
Müll, Lärm...  
eine Lösung mit  
den Jggl. finden!**

**Welche Bedürfnisse  
haben Jggl?  
(v.a. Treff/Bewegung)**

## D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

- ▶ Keine Vergrößerung der Gewerbegebiete
- ▶ keine weitere Ansiedlung von Betrieben
- ▶ Wohnen und Gewerbe zusammenbringen
- ▶ Schwerlastverkehr: Parkplätze fehlen
- ▶ Baulücken können geschlossen werden
- ▶ Qualität der Ortsmitte verbessern
- ▶ Treff 3000 verbessert, wird angenommen
- ▶ Stabilisierung bestehender Geschäfte

## D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus





## Bürgerrunde Bittenfeld

4. März 2013, 19.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

Zehntscheuer Bittenfeld, Teilnehmerzahl: 28

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

#### A Städtebau und Verkehr

- ▶ Ziele/ Leitsatz speziell für Bittenfeld?!
  
- ▶ Wohngebiet für Bittenfeld Berg-Eürg
- ▶ kein Baugebiet Berg-Eürg, Biotopveränderung/Zerstörung, Verkehrsdichte ohne Bedarf
- ▶ alternatives Baugebiet Kappe/Halder statt Berg/Bürg 2- kein Druck auf Ökosystem
- ▶ Baugebiet Berg-Eürg beschleunigen
  
- ▶ Aufnahme und Fortführung der Bewerbung für Landessanierungsprogramm
- ▶ Nachverdichtungen "lockerer" handhaben
- ▶ günstiger Wohnraum für junge Familien
- ▶ Wohnraum für gemeinschaftliches Wohnen für jung und alt
  
- ▶ alte Scheunen → kann Stadt da nichts machen/initiieren?
- ▶ alte Scheuer bei alter Schmiede (aber privater Besitz)
- ▶ Ortskern: Gestaltung Straße/Parkierung
- ▶ Gewerbegebiet im Horgenbach → Erschließung
  
- ▶ Sauberkeit an dem Container am Friedhof
- ▶ Friedhofszwischenwege begradigen, Gebüsch schneiden
- ▶ Kanaldeckel Schillerstraße gegenüber Petershans richten
- ▶ Alemannenstraße/Römerstraße/Bachstraße in schlechtem Zustand
  
- ▶ Verkehrsaufkommen deutlich gesteigert
- ▶ Verkehrssituation → Entlastung notwendig
- ▶ Hochdorfer Straße Geschwindigkeitsbegrenzung
- ▶ Umgehungsstraße planen
  
- ▶ Parkmöglichkeit Schillerstraße Petershans
- ▶ Umweltzone
- ▶ Parkierungskonzept fehlt
- ▶ Parken um die Zehntscheuer nicht optimal (→ z.B. Rasengittersteine)
- ▶ Parken Schulstraße (Feuerwehr) o.k., aber kein Konzept für Bittenfeld
- ▶ Zeitlich befristetes Parken am ganzen Rathausplatz und Schillerstraße

## A Städtebau und Verkehr



## B Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien

- ▶ Querungshilfe Ortseingang (Böschung: Stufen, kleine Befestigung?)
- ▶ Gehweg nicht unbedingt notwendig (einfach Maßnahme reicht)
- ▶ Kleewiesenbach/Horgenbach im Blick behalten (bachbegleitender Wanderweg)
- ▶ Stärkung/Erhaltung Naturbereich Horgenbach + Hohlweg, keine Bebauung Berg-Eürg 2
- ▶ Bewusstmachung Kleewiesenbach unrealistisch
- ▶ stärkere Begrünung der Wohnbereiche
- ▶ Stärkung/Sicherung Ökosystem, Schwaikheimer Straße/Hohlweg/Biotop Horgenbach, kein Druck auf Ökosystem durch Baugebiet Berg-Eürg
- ▶ Schillerstraße attraktiver gestalten → umfassend (Machbarkeitsstudie?)
- ▶ Gestaltung/Umfeld Aussiedlerhöfe
- ▶ Sitzbänke/Verweilorte
- ▶ Spielplatz beim Rathaus (regelmäßige Wartung/Säuberung)
- ▶ Entwässerung Weg (Schotter/Sickerfläche)
- ▶ Fahrradweg verlängern: Richtung Schweinemastbetrieb
- ▶ Fahrradweg Richtung Winnenden (langfristig)
- ▶ Radweg entlang vom Horgenbach als Radweg Richtung Leutenbach und Winnenden

B Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien

(B) **WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF ?**

- Querungshilfe  
 Ortseingang (Besetzung:  
 Straßen, kleine  
 Dahnung?)

Gehweg nicht  
 unbedingt notwendig  
 (einfache Maßnahme  
 reicht)
- Kleewiesenbad /  
 Horgenbad im  
 Blick behalten!  
 (babyleschende Wunden)
- Stärkung / Ertüchtung  
 Naturbereich  
 Horgenbach + Heilweg  
 & Beobachtung Berg/Bürg
- Bewusstmachung  
 Kleewiesenbach  
 unrealistisch
- Stärkere Begrünung der  
 Wohnbereiche
- Sicherung Ökosystem  
 Schwachkeim (Haltung)  
 Distanz Horgenbach  
 kein Druck auf Ökosystem  
 durch Anzeigebild Berg/Bürg
- Schillerstr. attraktiver  
 gestalten → umfassen!  
 (Machbarkeitsstudie?)
- Gestaltung / Umfeld  
 Anriederhöfe
- Sitzbank /  
 Verschlorte
- Spielplätze beim  
 Rathaus  
 (regelmäßige Wartung /  
 Sauberung)
- Entwässerung  
 Weg (Süßer / Schlafplatz)
- Fahrradweg  
 verlängern:  
 Richtung Schweinauerbrunn
- Fahrradweg  
 Richtung Wimmaden  
 (langfristig)
- Radweg entlang vom  
 Horgenbach als Radweg  
 Richtung Leubach = Wimmaden

## C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

- ▶ Mitteilungsblatt: Vereinsnachrichten von allen Ortsteilen zusammengeführt → Anregung für WN, Beispiel Remseck
- ▶ kostenloses Mitteilungsblatt (Info an alle Haushalte)
- ▶ Layout Stauferkurier eventuell überarbeiten
- ▶ Jugend – wie können die besser eingebunden werden?

## C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

**WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF?**

**C**

Mitteilungsblatt:  
Vereinsnachrichte von  
allen Ortsteilen zusammengeführt  
→ Anregung für WN  
Bsp. Remseck

Jugend - wie können  
die besser eingebunden  
werden?

Kostenloses Mitteilungs-  
blatt (→ Info an  
alle Haushalte)

Layout  
Stauferkurier evtl.  
überarbeiten?

## D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

- ▶ Ärztliche Versorgung in Bittenfeld
- ▶ Gewerbetreibende in Bittenfeld? → Flächen werden gebraucht
- ▶ einfache Wegweiser zu Händlern/Handwerkern/Zehntscheuer
- ▶ Baumlehrpfad (bei Schützenverein) → schöner, toller Ort
- ▶ Ortschaften auf Homepage/ bei Außenwerbung besser einbinden
- ▶ 2 mal im Jahr Ortbesichtigung anbieten? Nicht nur auf Kernstadt konzentrieren
- ▶ Bittenfeld im Internet
- ▶ Wohngebiet für Bittenfeld wichtig
- ▶ Berichte / Informationen über STEP regelmäßig
- ▶ Jährlicher SOLL-IST Vergleich: Was wurde erledigt? (Fortschreibung), z.B. in Stauferkurier/ Internet veröffentlichen
- ▶ Information/ Einladung für Veranstaltungen an Jugendliche verbessern
- ▶ Wochenmarkt initiieren in Ortsmitte? (Aber: wer kommt? wer kauft ein?)
- ▶ Marktstand ausprobieren (aber wo?)

## D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

① WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF ?

Information / Einladungen für Veranstaltungen o Jugendliche vorbereiten

ärztl. Versorgung in Bittenfeld

Ortschaften auf Homepage / bei Aufbauregung besser einbinden!

Bittenfeld in Internet

2 x im Jahr Ortsbesichtigungen anbieten? Nicht nur auf Vermittler konzentrieren

Gewerbekarte in Bittenfeld? → Fläche werden gebraucht

Wohngebiet für Bittenfeld wichtig

Wochenmarkt initiieren in Ortsmitte? (Aber wer kommt / wer kauft ein?)

einfache Wegweiser zu Handlären / Handwerken (... Zehntleuer)

Berichte / Information über STEP regelmäßig

Marktstand ausprobieren (aber wo?)

Jährlich: Poll: IST-Vergleich was wurde erledigt. Fortschritt mäßig z.B. Plattformen/Internet veröffentlichen

Baumlehrpfad ist (bei Siedhäusern) → schöner, toller Ort!



## **Bürgerrunde Hegnach**

11. März 2013, 19.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr  
Hegnach, Schafhofkeller, Teilnehmerzahl: 20

### **Wo sehen Sie Handlungsbedarf?**

#### **A Städtebau und Verkehr**

- ▶ Tempo 30-Zone ausweiten über bisherige Ausschilderung
- ▶ Ortsumfahrung – auch kleine Lösung (privat finanziert?!)
- ▶ Hohes Verkehrsaufkommen + hohe Geschwindigkeit aus Richtung Oeffingen → Kreisverkehr Höhe Hartweg-Wohnsiedlung
- ▶ Lärmprobleme beachten (auch bei kleiner Lösung)
- ▶ Lärmschutzwände Neckarstraße (neue Grenzwerte?)
- ▶ Hegnach als Insel – Eigenentwicklung fördern, Wohngebiet Neckarremser Weg weiterverfolgen
- ▶ Bordsteinabsenkung Rathausbereich (→ Barrierefreiheit)

#### **C Kultur – Bildung – Soziales – Sport**

- ▶ Heimatmuseum (für örtliche Gegenstände) im Kleinformat – Ort für Ortsgeschichte

## A Städtebau und Verkehr

## C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF ?

Tempo 30-Zone  
ausweiten  
über bisherige  
Ausschilderung

Heimatsmuseum  
(für örtl. Gegenstände)  
im Kleinformat  
Ort f. Ortsgeschichte

Ortsumfahrung –  
auch Kleiner Lösung  
(privat finanziert?)

hohes Verkehrsaufkommen  
+ hohe Geschwindigkeit  
aus Richtung Dettlingen  
→ Kreisverkehr Höhe  
Hardtveg - Wohnsiedlung

Lärmprobleme  
beachten!  
(auch bei kleiner  
Lösung)

Lärmschutzwände  
Neckarstr.  
(neue Grenzwerke?)

Hegnach als Insel –  
Eigenentwicklung fördern  
Wohnumgebung Neckarrena  
weg weiterverfolgen

Bordstein absenkung  
Rathausbereich  
(→ Barrierefreiheit)



## Bürgerrunde Neustadt

12. März 2013, 19.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

Gemeindehalle Neustadt, Teilnehmerzahl: 23

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

#### A Städtebau und Verkehr

- ▶ Verkehrliche Verbindung der Gewerbegebiete verbessern (z.B. Stihl)
- ▶ Nachverdichtung hat Grenzen! Grünflächen bewahren
- ▶ barrierefreie Wegverbindungen (Rollator, Rollstuhl, etc.)
- ▶ Scharfkantiger Bordstein/ Verkehrsinsel Ortseingang von Waiblingen

#### B Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien

- ▶ "Stuttgarter Dreck" (Hohenacker): Fläche für Freizeit nutzbar machen (wird gerade geprüft)
- ▶ Feldwege: Konflikt zwischen Landwirtschaft und Freizeitnutzung
- ▶ Möglichkeiten zum Ausweichen schaffen/erhalten
- ▶ alter Friedhof Leichenhäuschen (Efeu, Graffiti) bitte streichen, pflegen

#### C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

- ▶ In Hohenacker betreutes Wohnen/Pflege sehr gut gelöst → Treff zwischen Alt und Jung
- ▶ Rathausareal umgestalten – Idee aus ca. 2008... (kein Bedarf aktuell)

#### D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

- ▶ Beschilderung Einkaufen (Kirche, Apotheke, Gemeindehalle)

**Hinweis:** In der Übersicht "Schwächen / Konflikte" wurde der Punkt Sicherung der Nahversorgung (durch REWE-Markt) als erledigt mit einem Haken versehen.

## A Städtebau und Verkehr

## B Landschaft – Freiflächen – Freizeit – regenerative Energien

## C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

## D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus





## Bürgerrunde Beinstein

18. März 2013, 19.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

Beinstein, Beinsteiner Halle, Teilnehmerzahl: 19

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

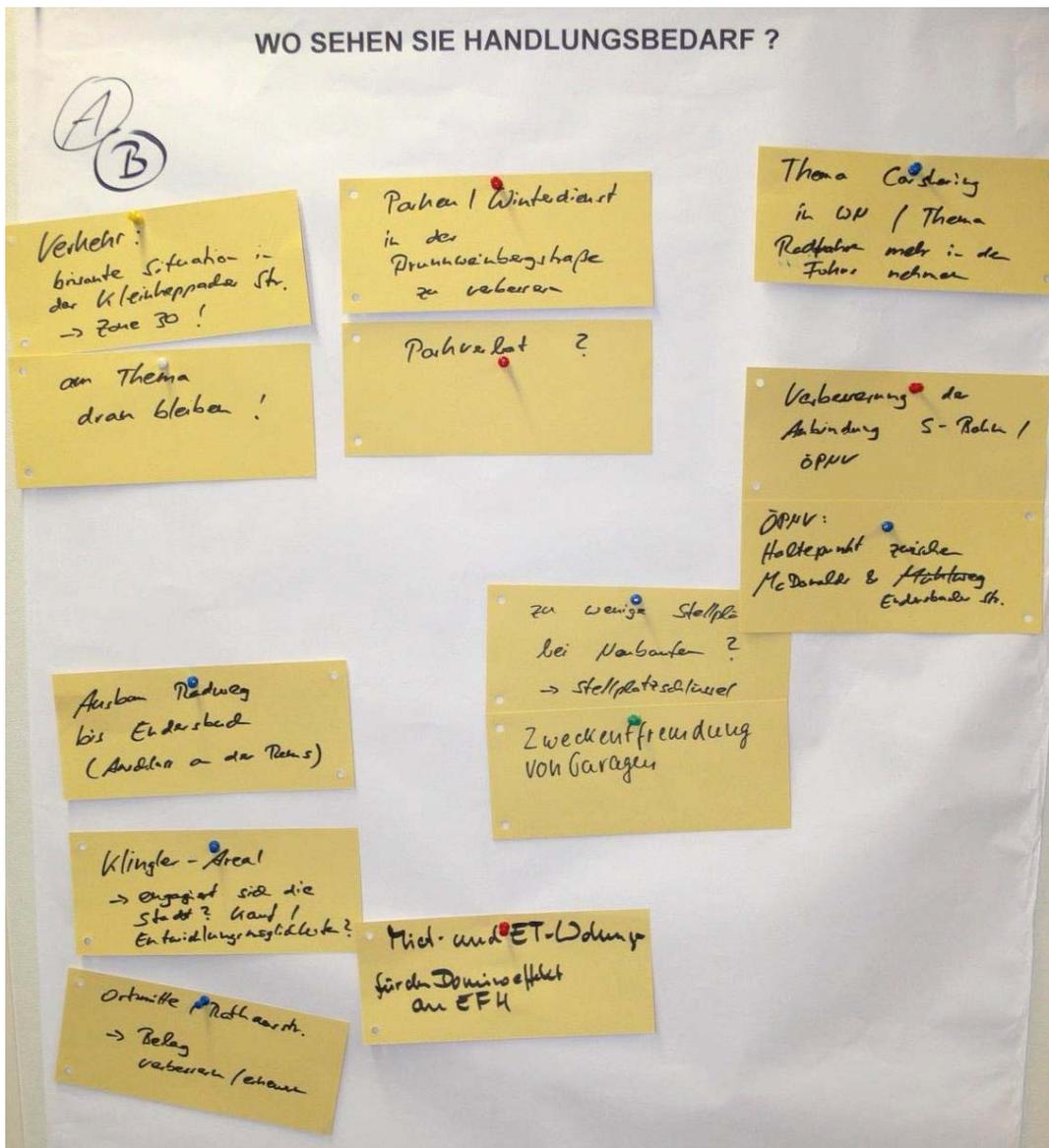
#### A Städtebau und Verkehr

#### B Landschaft – Freiflächen – Freizeit– regenerative Energien

- ▶ Verkehr: brisante Situationen in der Kleinheppacher Straße (> Zone 30)
- ▶ am Thema dranbleiben
- ▶ Ausbau Radweg bis Endersbach (Anschluss an der Rems)
- ▶ Klingler-Areal: engagiert sich hier die Stadt? (Kauf/Entwicklungsmöglichkeiten?)
- ▶ Ortsmitte /Rathausstraße Belag verbessern/ erneuern
- ▶ Parken/ Winterdienst in der Brunnenbergstraße ist zu verbessern
- ▶ Parkverbot?
- ▶ Zu wenig Stellplätze bei Neubauten? (Stellplatzschlüssel)
- ▶ Zweckentfremdung von Garagen
- ▶ Miet- und Eigentumswohnungen für den Dominoeffekt an EFH
- ▶ Thema Carsharing in Waiblingen
- ▶ Thema Radfahren mehr in den Fokus nehmen
- ▶ Verbesserung der Anbindung an die S-Bahn (ÖPNV)
- ▶ ÖPNV: Haltepunkt zwischen McDonalds und Endersbacher Straße

A Städtebau und Verkehr

B Landschaft – Freiflächen – Freizeit- regenerative Energien



## C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

### D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

- ▶ Einzelhandel vor Ort bewerben, damit auch viele vor Ort einkaufen
- ▶ Pflegeeinrichtung wichtig (in der Ortsmitte ist guter Standort)
- ▶ Grundstücke zwischen Lebensmittelmarkt und Feuerwehr (stehen die der Stadt zur Verfügung?)
- ▶ täglichen Mittagstisch einplanen für Begegnung/ soziale Kontakte
- ▶ große Bedeutung des monatlichen Mittagstischs
- ▶ Jugend: offene Treffpunkte/ Plätze (Im Moment kein Thema, aber darf nicht aus dem Blick geraten)
- ▶ Vereine/ Feuerwehr leisten gute Arbeit (Ehrenamt, Jugendarbeit), aber: Engagement geht tendenziell zurück in Zukunft
- ▶ Wie gelingt es, ehrenamtliches Engagement auch in Zukunft zu erhalten?
- ▶ Männer als Bezugspersonen auch für jüngere Kinder
- ▶ touristische Angebote in Beinstein? (Wanderweg, Unterkunft, Radweganbindung Richtung Nord)
- ▶ Innerörtliche Ausschilderung
- ▶ Radwege Schild (Wegweisung, Begrüßung)

## C Kultur – Bildung – Soziales – Sport

### D Arbeiten – Wirtschaft – Einzelhandel – Tourismus

**D** WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF ?

**C**

- Einzelhandel vor Ort bewerben → damit auch viele vor Ort einkaufen
- Pflegeeinrichtung wichtig!  
→ in der Ortsmitte ist guter Standort
- Grundstücke zw. Lebensmittelmarkt & Feuerwehr  
→ stehen sie der Stadt zur Verfügung?
- tägl. Mittagstisch einplanen für Begegnung / soziale Kontakte
- große Bedeutung des monatl. Mittagstischs
- Jugend: offene Treffpunkte / Plätze  
im Moment kein Thema, aber darf nicht aus dem Blick geraten
- Vereine / Feuerwehr ... leisten gute Arbeit (Ehrenamt, Jugendarbeit)  
→ aber: Engagement geht tendenziell zurück in Zukunft
- Wie gelingt es, ehrenamtliches Engagement auch in Zukunft zu erhalten?
- Männer als Bezugspersonen auch für jüngere Kinder
- touristische Angebote in Beinstein?  
• (Dan der Weg: Unterkunft, Radweg, Wanderweg, Richtig Nord)
- innerörtliche Ausschilderung  
Radwege Schild → Wegweisung  
→ Begrüßung



# Bürgerumfrage 2012

## Befragung zu Umzugsmotiven Waiblingen

Bürgerrunden Ortschaften Februar / März 2013  
Gabriele Steffen, Geschäftsführerin  
Andreas Böhler Dipl.Geogr. M.Eng. / Philip Klein M.A.



**WEEBER+PARTNER**

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung  
Stuttgart/Berlin

**WEEBER+PARTNER**

### Bürgerbefragung

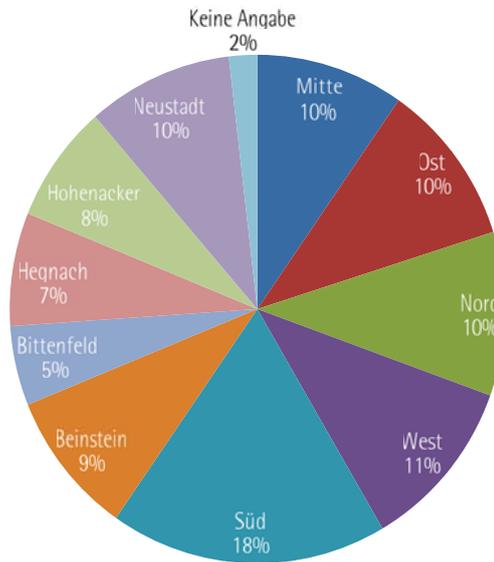
- ▶ repräsentative Stichprobe: 2580 angeschrieben, 652 Antworten (640 schriftlich, 12 online)
- ▶ Rücklaufquote 25 Prozent
- ▶ gute Übereinstimmung der Stichprobe mit tatsächlicher Bevölkerungszusammensetzung
- ▶ an der offenen Befragung (Online und Auslage) beteiligten sich noch weitere 166 Personen (92 schriftlich, 74 online)

### Umzugsmotive – Befragung von Weggezogenen, Zugezogenen und Umgezogenen

- ▶ Fragebogen ging an 8.510 Haushalte, die 2010 und 2011 zugezogen, weggezogen oder innerhalb Waiblingens umgezogen sind
- ▶ 1.387 Haushalte (16%) haben geantwortet, in ihnen leben 2.896 Personen.

- ▶ Ergebnis: Differenzierte und aussagekräftige Ergebnisse zu vielen wichtigen Themen als Grundlage für die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans
- ▶ im folgenden nur einige Schlaglichter

**Befragte in den Ortschaften / Stadtteilen**

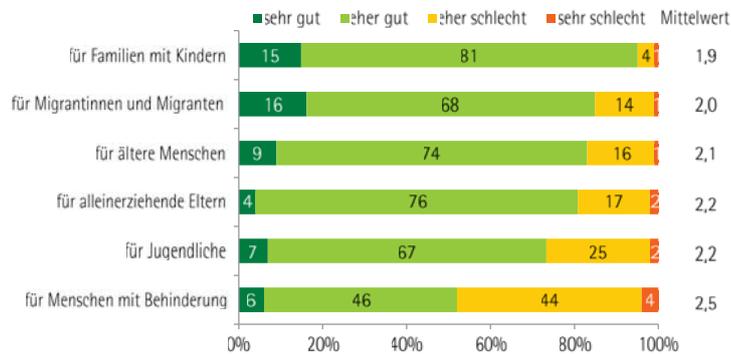


3

**Leben in Waiblingen - Lebensbedingungen für bestimmte Gruppen**

- ▶ In Waiblingen lebt man sehr gut und auch sehr gerne! 94 Prozent sind (sehr) zufrieden.
- ▶ Die Lebensbedingungen werden allerdings sehr unterschiedlich eingeschätzt – diejenigen für Familien sehr positiv, die für Menschen mit Behinderung und für Jugendliche weniger gut.

**Wie die Lebensbedingungen für bestimmte Gruppen eingeschätzt werden**



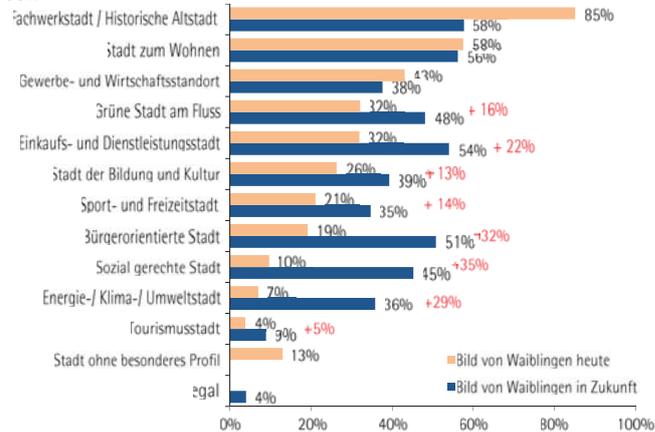
Berechnung der Mittelwerte: "sehr gut"=1; "eher gut"=2; "eher schlecht"=3; "sehr schlecht"=4  
 Weeber+Partner, Bürgerumfrage Waiblingen 2012 (Fragebogen Seite 2)

4

## Leben in Waiblingen – das Bild von Waiblingen heute und in Zukunft

- in Zukunft: Waiblingen stärker als "sozial gerechte Stadt", "bürgerorientierte Stadt", "Energie-/Klima-/Umweltstadt" und "Einkaufs- und Dienstleistungsstadt"

Welches Bild von Waiblingen in Zukunft stärker wahrgenommen werden soll



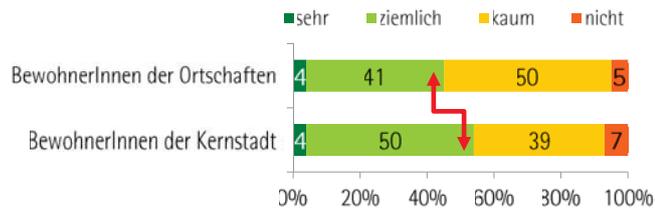
Weeber+Partner, Bürgerumfrage Waiblingen 2012 (Fragebogen Seite 2)

5

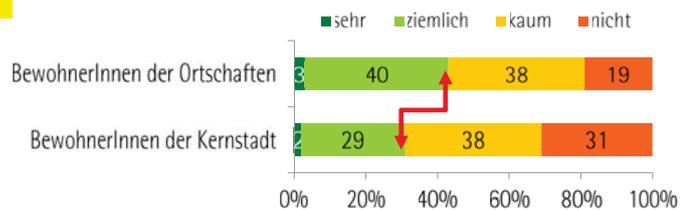
## Wie ist der Eindruck von BewohnerInnen der Kernstadt und der Ortschaften von Waiblingen?

Waiblingen ist...

...städtisch



...dörflich



6

## Leben in Waiblingen – die wichtigsten Themen der nächsten 20 Jahre

- ▶ "Klima, Umwelt, Energie", "Sicherheit und Ordnung" und "Freiraum für Erholungszwecke und Grünanlagen" sind wichtige Themen in allen Altersgruppen

Die fünf wichtigsten Themen Waiblingens in den nächsten 20 Jahren (jeder Altersgruppe)



Weeber+Partner, Bürgerumfrage Waiblingen 2012 (Fragebogen Seite 11)

7

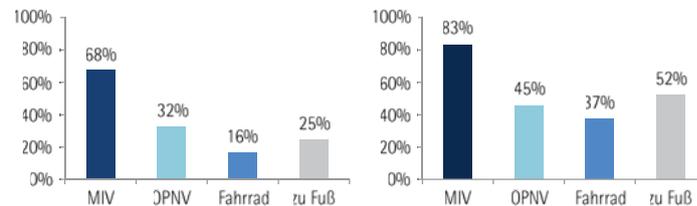
## Städtebau und Verkehr – Mobilität und Verkehr

- ▶ Der PKW ist das dominierende Verkehrsmittel.
- ▶ Vieles kann aber auch zu Fuß oder mit dem Bus erledigt werden.
- ▶ Mit dem Radfahren sind die Waiblingerinnen und Waiblinger am wenigsten zufrieden.
- ▶ Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es je nach Stadtteil/ Ortschaft große Unterschiede mit der Zufriedenheit.

### Welche Verkehrsmittel die Waiblingerinnen und Waiblinger täglich oder mehrmals in der Woche benutzen ...

... für den Weg zur Arbeitsstelle/ Ausbildungsstelle

... für Freizeitbetätigungen (Besuche machen, Ausflüge, Ausgehen, Sport)



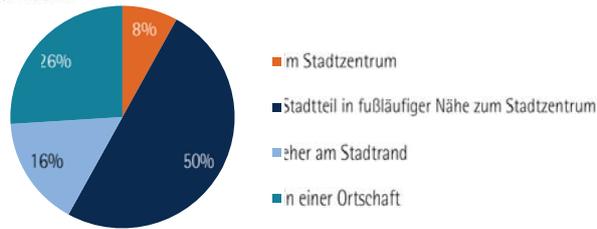
Mehrfachantworten möglich  
 MIV=motorisierter Individualverkehr/PKW, Motorrad, etc.; ÖPNV=öffentlicher Personennahverkehr/Bus  
 Weeber+Partner, Bürgerumfrage Waiblingen 2012 (Fragebogen Seite 9)

8

### Städtebau und Verkehr - Wohnen

- ▶ Als Wohnlage bevorzugen die Menschen in Waiblingen einen Stadtteil in fußläufiger Nähe zum Stadtzentrum.
- ▶ Die reine Wohngegend liegt bei den Wünschen vorne, aber auch das nutzungsgemischte Quartier wird geschätzt.

Ganz unabhängig davon, wo Sie jetzt wohnen: Wo lässt es sich am besten wohnen?

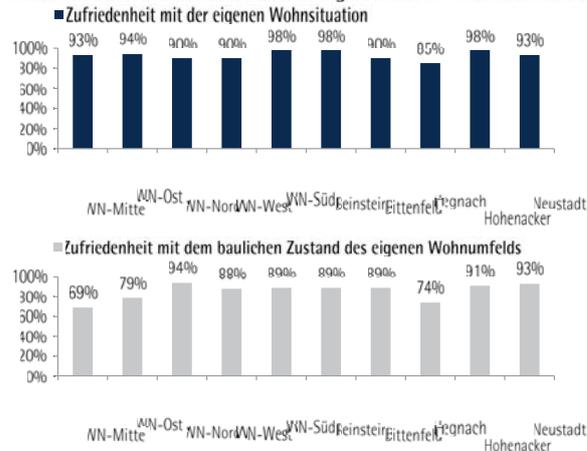


WEEBER+PARTNER, Bürgerumfrage Waiblingen 2012 (Fragebogen Seite 10)

### Städtebau und Verkehr - Zufriedenheit mit der Wohnsituation

- ▶ Die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation ist außerordentlich hoch.
- ▶ Mit dem baulichen Zustand des eigenen Wohnumfeldes sind manche unzufrieden.

Wie zufrieden die Menschen in Waiblingen mit ihrer Wohnsituation sind

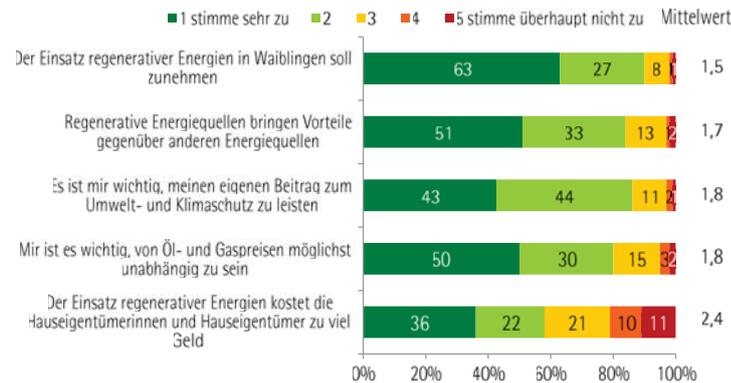


WEEBER+PARTNER, Bürgerumfrage Waiblingen 2012 (Fragebogen Seite 11)

## Landschaft, Freizeit, Umwelt, regenerative Energien - Energiesparen

- ▶ Energiesparen ist den Menschen in Waiblingen sehr wichtig.
- ▶ Sie wollen ihren einen eigenen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten.
- ▶ Fast alle wünschen sich mehr Einsatz von regenerativen Energien in Waiblingen.

### Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu?



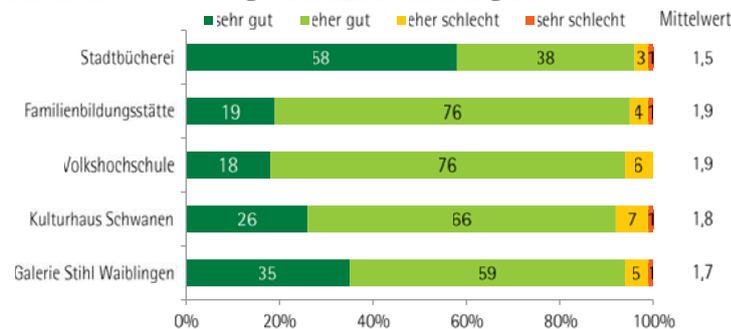
Weeber+Partner, Bürgerumfrage Waiblingen 2012 (Fragebogen Seite 3)

11

## Kultur, Bildung, Soziales, Sport - Bildungs- und Kultureinrichtungen

- ▶ Die Waiblingerinnen und Waiblinger sind insgesamt sehr zufrieden mit den Angeboten im Bereich Bildung und Kultur.
- ▶ Besonders groß ist die Zufriedenheit und Nutzung bei Stadtbücherei und Galerie Stihl.
- ▶ Bildungs- und Kultureinrichtungen werden von mehr Personen genutzt als im Jahr 2004.

### Zufriedenheit mit Bildungs- und Kultureinrichtungen



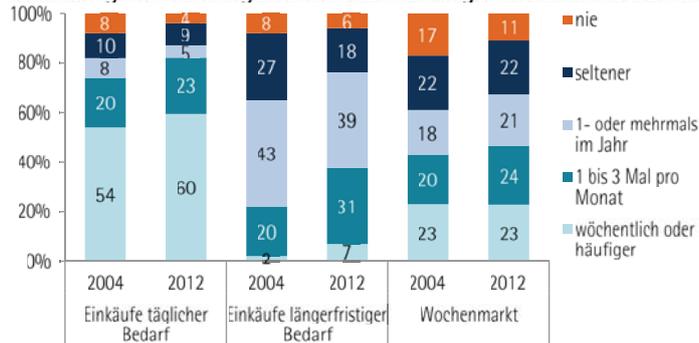
Berechnung der Mittelwerte: "sehr gut"=1; "eher gut"=2; "eher schlecht"=3; "sehr schlecht"=4  
Weeber+Partner, Bürgerumfrage Waiblingen 2012 (Fragebogen Seite 6)

12

## Arbeiten, Wirtschaft, Einzelhandel, Tourismus – Einkaufen

- ▶ Die Angebote in der Kernstadt haben an Attraktivität zugenommen.
- ▶ Es werden wieder mehr Erledigungen und Besorgungen in der Kernstadt gemacht als 2004 (Einkaufen, Freizeitaktivitäten, Arztbesuchen, Nutzung von kirchlichen Angeboten, Treffmöglichkeiten, Bildungs- und Sportangeboten)
- ▶ Mehr Waiblinger/innen kaufen dort wöchentlich oder häufiger Lebensmittel u.ä.

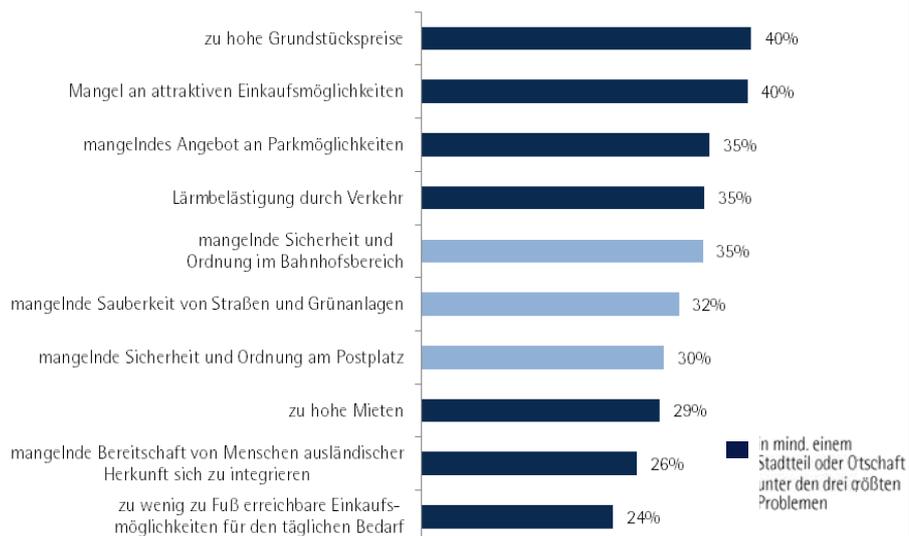
### Wie häufig die Waiblingerinnen und Waiblinger in der Kernstadt einkaufen



Weeber+Partner, Bürgerumfrage Waiblingen 2004 und 2012 (fragebogen Seite 5)

13

## Herausforderungen und Probleme – die zehn größten Probleme



14

Was sind Ihrer Meinung nach die großen Probleme in Ihrem Stadtteil/ Ortschaft?

Beinstein (n=60)

- Mangel an attraktiven Einkaufsmöglichkeiten (40%)
- mangelndes Angebot an öffentlichem Nahverkehr (37%)
- zu hohe Grundstückspreise (37%)
- zu hohe Mieten (23%)
- zu geringes Wohnungsangebot (23%)

Hohenacker (n=49)

- zu hohe Grundstückspreise (35%)
- Lärmbelästigung durch Verkehr (33%)
- Mangel an attraktiven Einkaufsmöglichkeiten (33%)
- zu hohe Mieten (20%)
- zu geringes Wohnungsangebot (20%)

Bittenfeld (n=33)

- zu hohe Grundstückspreise (39%)
- zu wenig stationäre Pflegeplätze / betreutes Wohnen (30%)
- zu geringes Wohnungsangebot (24%)
- mangelnde Sauberkeit von Straßen und Grünanlagen (21%)
- zu wenig Angebote für Familien mit Kindern (21%)
- zu hohe Mieten (21%)

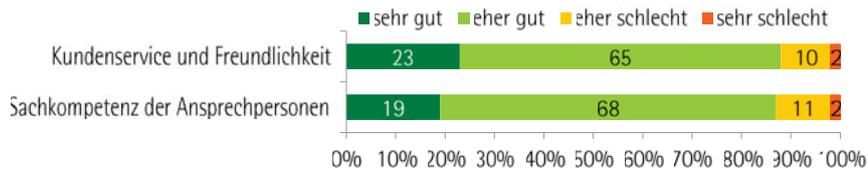
Neustadt (n=62)

- zu hohe Grundstückspreise (40%)
- Lärmbelästigung durch Verkehr (34%)
- Mangel an attraktiven Einkaufsmöglichkeiten (24%)
- zu hohe Mieten (24%)
- mangelnde Sicherheit, allgemein (23%)

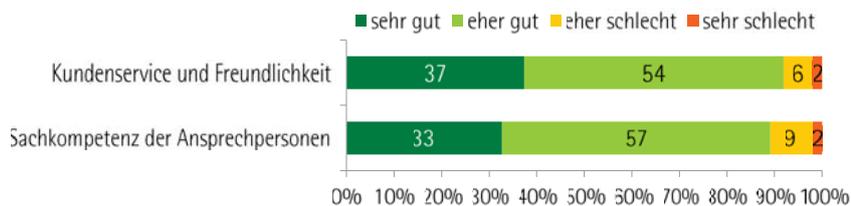
Hegnach (n=47)

- Lärmbelästigung durch Verkehr (62%)
- Mangel an attraktiven Einkaufsmöglichkeiten (49%)
- zu hohe Grundstückspreise (36%)
- mangelndes Angebot an öffentlichem Nahverkehr (30%)
- mangelnde Bereitschaft von Menschen ausländischer Herkunft, sich zu integrieren (30%)

Wie zufrieden sind Sie mit den Dienstleistungen der Stadtverwaltung in der Kernstadt?

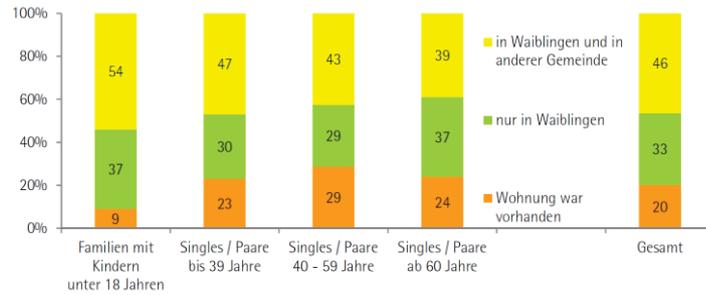


Wie zufrieden sind Sie mit den Dienstleistungen Ihrer Ortschaftsverwaltung?



## Umziehen – woher und wohin? Man sucht meist nicht nur an einem Ort

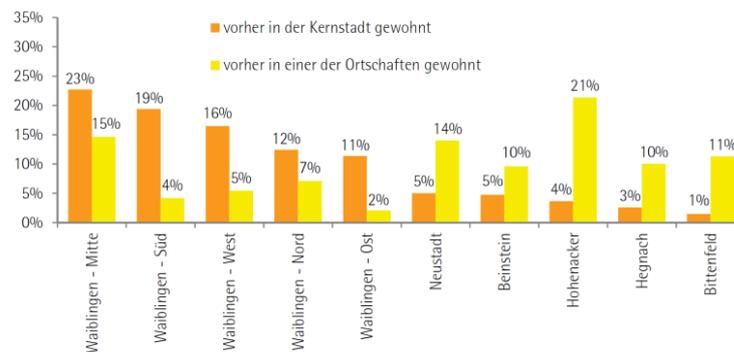
### Wo haben die Zugezogenen gesucht?



Weeber+Partner Befragung Umzugsmotive Waiblingen 2012

## Umziehen – woher und wohin? Unterschiedliche Präferenzen für Kernstadt und Ortschaften – viel kleinräumige Verbundenheit

### Innerhalb von Waiblingen Umgezogene: Welche Stadtteile und Ortschaften kamen bei der Suche besonders in Frage?



Weeber+Partner Befragung Umzugsmotive Waiblingen 2012



## **WEBER+PARTNER**

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

Mühlrain 9 – 70180 Stuttgart  
Tel.: 0711/62009360 – Fax: 0711/62009389  
e-mail: [wpstuttgart@weeberpartner.de](mailto:wpstuttgart@weeberpartner.de)

Emser Straße 18 – 10719 Berlin  
Tel.: 030/8616424 – Fax: 030/8616630  
e-mail: [wpberlin@weeberpartner.de](mailto:wpberlin@weeberpartner.de)

[www.weeberpartner.de](http://www.weeberpartner.de)

19